

Zeitschrift:	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Bern
Band:	72 (1988)
Artikel:	Die Rechnungsbücher des Wirtes Hans von Herblingen : als Quelle zur Wirtschaftsgeschichte Thuns um 1400
Autor:	Bartlome, Vinzenz
Kapitel:	12: Anhang
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1070932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XII

ANHANG

ANMERKUNGEN

Literatur und Quellen werden nach Autoren und Stichworten zitiert. Die vollständigen Angaben zu den einzelnen Titeln finden sich im Literaturverzeichnis. Für die Quellenverweise der beiden Rechnungsbücher: vgl. Anm. 11.

¹ Fr. Not. Reg., 143–153; vgl. SEEWER, 36 f.; NOTTER, 34–44.

² SEEWER, 35.

³ HUBER: Inventar, 11, 26, 31, 38.

⁴ Zum Teil publiziert in: Geschichtsforscher (wie im Literaturverzeichnis).

⁵ AMMANN: Diesbach-Watt-Gesellschaft, 34*–40*.

⁶ Heinrich Türler und Carl Huber haben das jüngere Rechnungsbuch (RB *II*) nach dieser exemplarischen Methode behandelt, wobei ihr Interesse vor allem den biographischen Einzelheiten galt.

⁷ Vgl. vor allem das Kapitel «II. Hans von Herblingen und seine Familie».

⁸ RB *I*: Lage I, 1–26; Lage II, 27–36; Lage III, 37–52; Lage IV, 53–80; Lage V, 81–108. Die Kontinuität der landschaftlichen Konten an den entscheidenden Stellen zeigt, dass die Lagen II und III schon während der Benutzung des Rechnungsbuches getrennt waren: Letzte Seite von Lage II, 36: nachträgliche Erweiterung des Kontos Obersimmental; Anfang von Lage III, 37 f.: Konto Obersimmental; Mitte von Lage III, 44 und 45: Konto Saanen.

⁹ Den Seiten RB *I*, 13/14 und 31/32 fehlen die entsprechenden am gleichen Bogen gegenüberliegenden Seiten.

¹⁰ Beim Neueinbinden des jüngeren Rechnungsbuches (sicher nach 1921, vielleicht aber auch erst in jüngster Zeit) wurde vermutlich der Rest eines Blattes (RB *II*, 8 a/b) wieder fest eingebunden, jedoch an anderer Stelle: Huber zählt dieses Blatt noch als fol. 4 (vgl. HUBER, Ms. I, f. 19).

¹¹ Beim Zitieren der beiden Rechnungsbücher stützen wir uns auf die Paginierung, da im jüngeren Rechnungsbuch sowohl die Stempelpaginierung als auch die Foliierung Zählfehler aufweisen. Die von der gestempelten Paginierung in den ersten sechs Lagen von RB *II* nicht erfassten Seiten werden mit der letzten Seitenzahl und Buchstaben weitergezählt. Die Zahl vor dem Punkt bedeutet jeweils die *Seitenzahl*, die folgenden Zahlen die *Nummern der Einträge* einer Seite, wobei von oben nach unten und von links nach rechts gezählt wurde.

¹² Auf den recto-Seiten des Rechnungsbuches *II* (Lagen I–VI) finden wir eine mittelalterliche Folierung in arabischen Ziffern. Die Zahlen in der linken oberen Ecke sind meist von einer L-förmigen Schlaufe eingerahmt. Bei einigen der meist sehr abgegriffenen Ecken sind die Zahlen nicht mehr zu lesen.

Gegenüberstellung von Stempelpaginierung (linke Spalte) und mittelalterlicher Blattzählung (rechte Spalte):

p.	fol.	p.	fol.	p.	fol.
1	–	31	45	59	1010 (= 110)
3	–	33	60	61	111
5	–	35	62	63	115
9	–	37	64	65	116
11	19	39	65	67	119
13	20	41	66	69	–
15	25	43	67	71	130
17	–	45	68	73	132
19	28	47	69	75	133
21	34	49	79	77	135
23	36	51	85	79	136
25	–	53	86	81	137
27	39	55	87	83	–
29	44	57	79		

¹³ Vgl. graphische Darstellung: Kap. I, S. 23.

¹⁴ Vgl. HUBER: Ms. I, fol. 1 f., 13; HUBER: Ms. II, fol. 1 f.

¹⁵ Vgl. Anm. 10.

¹⁶ Die Lage VI des Rechnungsbuches *II* zeigt, dass zum Zeitpunkt, als die mittelalterliche Blattzählung angebracht wurde, schon mindestens drei Blätter fehlten: dem links liegenden Blatt 130 (= 71/72) folgen zwei weitere links liegende Blätter: 132 (= 73/74), 133 (= 75/76). Auf der linken Seite existierten also damals mindestens vier gezählte Blätter. Das erste rechts liegende Blatt trägt die Foliennummer 135 (= 77/78); da diesem Bogen die linke Hälfte fehlt, muss er unter dem Bogen von Blatt 130 (= 71/72) liegen: Blatt 135 war also erst das fünfte Blatt nach der Lagenmitte. Vor Blatt 135 gab es noch ein Blatt 134, während mindestens drei linken Blättern die entsprechende Bogenhälfte auf der rechten Seite schon damals fehlte (vgl. die untenstehende schematische Darstellung). Was für diese Blattfolge klar bewiesen werden kann, ist auch bei anderen Lagen anzunehmen.

(75/76)	133	—	—	∅	∅
(73/74)	132	—	—	∅	∅
—	[131]	—	—	∅	—
(71/72)	130	—	—	[134?]	∅
∅	[129?]	—	—	135	(77/78)

fehlendes Blatt: —; leerer Falz: ∅; Lage des Blatts unsicher: ?; in runden Klammern: die heutigen Seiten

¹⁷ Wie Anm. 14.

¹⁸ Wie Anm. 14.

¹⁹ Vom links liegenden Blatt 130 (71/72) bis zum rechtsliegenden Blatt 135 (77/78) ergibt sich eine Zahl von mindestens fünf Bogen (vgl. Anm. 15). Da auch die anschliessenden Blätter 137 (81/82) und 138 (83/84) rechts liegen, müssen sie — zusammen mit dem fehlenden Blatt 136 — zur gleichen Lage gehören. Die Lage VI zählte ursprünglich also mindestens 8 Bogen. Aus den gleichen Überlegungen ergibt sich bei Lage III zwingend eine Mindestzahl von 7 Bogen. Bei Lage IV ergäbe sich nach der heutigen Anordnung sogar die Zahl von 9 Bogen, doch kann das Blatt 87 (55/56) ursprünglich auch über dem Blatt 79 (49/50) gelegen haben.

²⁰ Bei den zerschnittenen Bogen fehlt das Wasserzeichen natürlich öfter, da es sich auf einem heute weggeschnittenen Teil des Papiers befand. Das Papier ist aber in allen sechs Lagen einheitlich.

²¹ Vgl. graphische Darstellung: S. 23.

²² Wie Anm. 14.

²³ RB I, 3.2.

²⁴ RB I, 3, 4, 5, 6.1–6.7.

²⁵ RB I, 53 f.; vgl. Kap. X, S. 173.

²⁶ RB I, 106–107.

²⁷ RB I, 29–30, 43.

²⁸ RB I, 7.5.

²⁹ RB I, 84.5, 93.2, 84.2, 25.9, 84.4.

³⁰ RB II, 81.5.

³¹ RB II, 20.3.

³² RB II, 102.1.

³³ *Thuner Missiven IV, Nr. 496*: Manualformat, Inhalt: Zehrschulden (vgl. Kap. IV, S. 95); könnte nach Inhalt, Papier und Schrift durchaus von RB I stammen.

Thuner Missiven IV, Nr. 499: Manualformat, Inhalt: Notizen über die bei einer Besprechung mit der Berner Obrigkeit vorzubringenden Punkte («dis sint die artigel, die man für vnser herren bringen sol»), die Liste könnte aus dem Jahre 1410 stammen (ein Punkt: «Item von des fryen gerichtz vegeen wegen», vgl. UbT 1410.XI.20 (K. 506); das Papier könnte zwar aus Herblingens Wirtshaus stammen, aber der Inhalt stammt eher aus dem Thuner Rat.

Thuner Missiven IV, Nr. 528: Das Format ist nicht mehr genau zu bestimmen, da das Blatt auf zwei Seiten beschnitten ist, es könnte aber durchaus aus RB II stammen. In diese Richtung weist auch ein älterer Eintrag, der üblichen Rechnungsbuch-Einträgen entspricht («Eller der sol iiii lb. vi s. minder»). Der Hauptinhalt dagegen ist eine Abrechnung vom 14. Mai 1407 über Kredite eines «Oddinus» – sicherlich ein Lombarde. Dieses Papier gleicht in seinen Formeln einer Abrechnung, die ebenfalls von Odin dem Lamparten beglaubigt und besiegelt wurde: UbT 1408.II.14 (K. 474). Das Blatt Nr. 528 gehört daher wie UbT K. 474 wohl eher in den Fonds von Rüf Phander (vgl. Kap. I, S. 38 f.).

³⁴ RB I, 30, 46.

³⁵ RB I, 3.

³⁶ RB I, 22.

³⁷ RB I, 23.

³⁸ RB I, 37.

³⁹ RB I, 44.

⁴⁰ RB I, 3–7; 2, 8–12.

⁴¹ RB I, 13–19, 22, 23, 26.

⁴² RB I, 53–54 und 65; vgl. Kap. X, S. 173.

⁴³ Vielleicht wurden auch die Überträge der letzten Seiten schon bei der Eröffnung des Rechnungsbuches I eingetragen. Für diese Entwicklung spricht auch, dass nach Abschluss des Rechnungsbuches I noch eine Lage leer geblieben war, die nun mit dem neuen Rechnungsbuch II weiter verwendet wurde (vgl. Kap. I, S. 25 f.).

⁴⁴ RB I, 39; 27; 93; 50; 101–103.

⁴⁵ Auch in RB II bestätigen die Kontobezeichnungen, mit denen die Seiten überschrieben werden, die vor allem landschaftlich bestimmten Ordnungsprinzipien: Bern: RB II, 9, 11, 15; Saanen: RB II, 21; Obersimmental: RB II, 35; Unterseen: RB II, 53, 89; Karrer: RB II, 59–64; Lehenleute: RB II, 71; Oesch (im Konto von Saanen): RB II, 23; Aeschi (im Konto Obersimmental): RB II, 36; Weissenburg (im Konto Obersimmental): RB II, 37; Einzelkonten: Wentschitz: RB II, 43; der Wirt von Reichenbach: RB II, 49; Cuno Schmit: RB II, 80; von Pikingers wegen: RB II, 79.

⁴⁶ RB I, 79.1.

⁴⁷ RB I, 73.6.

⁴⁸ RB I, 46.5.

⁴⁹ RB I, 52.4.

⁵⁰ Vgl. Kap. IX, S. 163.

⁵¹ Dass wir diese Ansätze zu einer präziseren, konsequenteren Buchhaltung meist in den Einträgen auswärtiger Kaufleute antreffen, darf als Indiz dafür gewertet werden, dass sie in den Prinzipien der Buchführung viel besser ausgebildet waren, ihre Handelstätigkeit bedeutend «professioneller» organisiert war. In unseren Rechnungsbüchern begegnen wir nur dem schwachen Reflex dieses kaufmännischen Wissens.

⁵² RB I, 69.4.

⁵³ RB I, 98.5, 100.11; vgl. Kap. VI, S. 130.

⁵⁴ RB I, 99.4.

⁵⁵ RB I, 94.5; vgl. Kap. IX, S. 164.

⁵⁶ Vgl. z. B.: RB II, 20; 66.1, 66.2, 67.1, 67.2.

⁵⁷ RB I, 8.4.

⁵⁸ RB I, 4.8.

⁵⁹ RB I, 23.5.

⁶⁰ RB I, 84.8; vgl. auch: RB I, 4.19, 6.1, 10.4, 12.8, 12.9, 61.1, 68.11, 83.6; RB II, 63.11, 63.12.

⁶¹ Schematisch dargestellt ergeben sich folgende Interpretationsmöglichkeiten:

1. «A sol von B wegen»:

– nur Anlass: A hat gegessen, A ist der Schuldner;
– nicht nur Anlass: B hat gegessen, A ist der Schuldner.

2. «A verzart von B wegen»:

– nur Anlass: A hat gegessen, A ist der Schuldner;
– nicht nur Anlass: A hat gegessen, B ist der Schuldner.

⁶² Vgl. Kap. I, S. 28 f.

⁶³

	Zettel		erster Eintrag		zweiter Eintrag
RB II:	IIa.1	=	II.11	=	16.20
	IIa.2	=	II.12	=	16.21
	IIa.3	=	II.14	=	16.23
	IIa.4	=	II.15	=	16.22
	IIa.5	=	II.16		
	IIa.6	=	II.18		

⁶⁴ Vgl. z. B. die Parallelstellen RB *I*, 29.2, 29.3 // 97.13; RB *I*, 96.1–96.3 // RB *II*, 31.1–31.5; RB *II*, 40.1–40.8 // 42.9–42.20; RB *II*, 49.18 // 89.1; RB *II*, 53.6 // 89.3; RB *II*, 53.7 // 89.4; RB *II*, 60.2 // 69.3.

⁶⁵ RB *II*, 15.13.

⁶⁶ RB *II*, 55.1.

⁶⁷ Vgl. z. B. die Einträge des Rüfli Diesbach, die fast nur aus Abrechnungen bestehen: RB *II*, 3.8, 3.9, 3.12, 3.13, 4.1–4.7, 5.5–5.7.

⁶⁸ RB *I*, 27.1–27.11, 28.1, 50.1–50.13, 75.6; RB *II*, 6.1, 7.1, 18.7, 75.1, 76.1.

⁶⁹ RB *II*, 3.10.

⁷⁰ TÜRLER, 4.

⁷¹ RB *II*, 4.1, 7.1, 55.1, 75.1, 84.16, 95.4.

⁷² RB *II*, 12.1, 72.6, 76.3.

⁷³ RB *II*, 14.15, 81.4–81.6; vgl. Kap. II, S. 54.

⁷⁴ Zu den nicht zu identifizierenden Handschriften aus dem Haushalt des Hans von Herblingen gehören:

- die Handschrift des Schreibers, der bei Eröffnung von RB *I* die noch offenen Rechnungen kopiert (vgl. Kap. I, S. 25). Diese Hand ist in RB *I* sehr häufig, fehlt aber in RB *II*;
- in beiden Rechnungsbüchern finden wir eine sehr ungelenke Handschrift mit vielen orthographischen Fehlern, die aber dennoch recht häufig anzutreffen ist (z. B. RB *I*, 93.3–93.6; RB *II*, 69.1–69.9);
- ebenfalls in beiden Rechnungsbüchern finden wir eine andere nicht kursive Handschrift, die über den Haushalt des Hans von Herblingen stets in der ersten Person Plural spricht: «...sol vns...» (z. B. RB *I*, 49.1–49.8, 50.1–50.13; RB *II*, 29.1, 29.2, 31.1–31.5);
- nur in RB *II* finden wir eine weitere, fast kalligraphische Handschrift (z. B. RB *II*, 1.15–1.17, 45.2, 45.10, 45.11).

Die Thuner Handschriften (z. B. auch die Handschriften von Rüfli Diesbach und Heinrich Resti) sind zum Teil sehr schwer auseinanderzuhalten, da sie vermutlich aus der gleichen Schultradition stammen. Ausserhalb dieser Schriftfamilie steht bezeichnenderweise die Handschrift von Cristan von Herblingen, der eine Generation jünger ist. Eine vollständige paläographische Untersuchung könnte sicher noch weitere Handschriften isolieren, die zum Haushalt des Hans von Herblingen gerechnet werden müssen.

⁷⁵ RB *I*, 7.12, 20.2, 20.3, 20.5, 84.2, 84.4; RB *II*, 16.1, 102.1.

⁷⁶ RB *II*, 10.4, 10.5, 10.8, 10.11.

⁷⁷ RB *II*, 15.3.

⁷⁸ RB *II*, 19.8–19.11, 19.13, 20.1–20.3.

⁷⁹ RB *I*, 38.2, RB *II*, 17.1, 17.2.

⁸⁰ RB *II*, 77.8, 77.9.

⁸¹ RB *II*, 63.11, 64.8–64.10, 66.1, 67.1, 67.2, 68.1.

⁸² RB *I*, 75.2, 75.4–75.6.

⁸³ RB *II*, 4.4, 5.1, 5.2.

⁸⁴ RB *I*, 75.1, 75.3.

⁸⁵ RB *I*, 75.2, 75.4.

⁸⁶ Vgl. z. B. auch RB *II*, 64.8–64.11.

⁸⁷ Die Urkunden des Burgerarchivs Thun wurden 1862 durch den Berner Notar Kasthofer inventarisiert und chronologisch neu geordnet; in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden dann auch noch die Bücher und Akten neu geordnet (vgl. UbT, 9; HUBER: Inventar, 1 f.). Die ursprüngliche Ordnung des Archivs ist deshalb heute nicht mehr zu erkennen, und wir müssen daher versuchen, aus inneren Kriterien die ursprünglichen Zusammenhänge zu rekonstruieren.

⁸⁸ Ob diese Institutionen ursprünglich selbständige Archive besassen, wissen wir nicht, sie unterstanden jedenfalls immer dem Thuner Rat.

⁸⁹ Ulrich Prinz stirbt schon 1405 [vgl. UbT 1405.I.23 (K. 432), UbT 1405.VII.1 (K. 444)], so dass von den zwölf Urkunden elf aus der ersten Hälfte jener sechzig Jahre stammen.

⁹⁰ UbT 1405.VII.1 (K. 444), UbT 1407.II.23 (K. 466); die andere Stiftung des Ulrich Prinz zugunsten des Katharinenaltars in der Thuner Kirche geht an das Kloster Interlaken, das dort die Patronatsrechte besitzt: vgl. UbT 1408.XII.18 (K. 489), UbT 1409.I.10 (K. 491).

⁹¹ UbT 1411.III.18 (K. 509).

⁹² Zum letzten Mal als Burger von Thun: UbT 1400.X.21 (K. 376); vgl. UbT 1418.IV.16 (K. 536), UbT 1421.XI.24 (K. 548).

⁹³ UbT 1425.VIII.5 (K. 558). Dem Phänomen, dass sich nach Bern ausgewanderte Thuner in ihren Testamenten und Stiftungen der Siechen an der Zulg oder des Thuner Spitals erinnern, begegnen wir mehrfach: Margaretha Prinz lebte als Ehefrau des Niklaus Käsli ebenfalls in Bern, als sie zugunsten des Thuner Siechenhauses testierte [vgl. oben Anm. 87–89; UbT 1372.VIII.14 (K. 180)]. Auch die Berner Testamente widerspiegeln die wachsende Bindung an die eigenen städtischen Institutionen (vgl. LEDERMANN, 122).

⁹⁴ UbT 1398.IV.23 (K. 344), UbT 1405.XII.11 (K. 451); es erscheinen beide Namensvarianten «Rüdi» oder «Rüfli Phander, der Schnider» und «Rüfli Schnider, der Phander».

⁹⁵ UbT 1408.II.14 (K. 474).

⁹⁶ Thuner Missiven I, Nrn. 171, 185.

⁹⁷ UbT 1376.V.9 (K. 198).

⁹⁸ UbT 1377.IV.5 (K. 202).

⁹⁹ UbT 1380.VII.4 (K. 226).

¹⁰⁰ UbT 1400.V.25 (K. 373).

¹⁰¹ UbT 1417.IV.28 (K. 534); UbT 1418.V.14 (K. 537).

¹⁰² UbT 1418.XII.20 (K. 538).

¹⁰³ UbT 1438 (K. 603).

¹⁰⁴ Bern wendet sich mit seiner Empfehlung für Rüdi von Eggishüseren und Mitteile, die auf Herblingens Erbe Anspruch erheben, an Thun; dies zeigt, dass die Stadt Thun das Erbe verwaltete und verteilte; vgl. Kap. II, S. 60.

¹⁰⁵ UbT: K. 198, K. 202, K. 206, K. 226, K. 229, K. 231, K. 233, K. 238, K. 239, K. 247, K. 250, K. 262, K. 271, K. 272, K. 287, K. 293, K. 314, K. 327, K. 333, K. 337, K. 338, K. 359, K. 360, K. 361, K. 366, K. 367, K. 373, K. 395, K. 405, K. 407, K. 422, K. 428, K. 429, K. 431, K. 432, K. 435, K. 436, K. 439, K. 465, K. 472, K. 473, K. 475, K. 476, K. 483, K. 502, K. 505, K. 513, K. 515, K. 524, K. 526, K. 527, K. 533, K. 534, K. 537, K. 538, K. 554, K. 557, K. 559, K. 560, K. 561, K. 562, K. 563, K. 572, K. 577, K. 587, K. 589, K. 603.

¹⁰⁶ UbT: K. 96, K. 104, K. 114, K. 126, vgl. Kap. III, S. 72.

¹⁰⁷ UbT: K. 329, K. 335; diese Helfenstein-Urkunden sind in Thun so isoliert, dass sie nur mit Loysa von Helfenstein in Verbindung gebracht werden können.

¹⁰⁸ UbT: K. 76, K. 92, K. 103, K. 107, K. 115, K. 117, K. 232, K. 240; *Fontes VIII*, Nr. 301 (im Burger-Archiv Thun verschollene Urkunde), vgl. Kap. III, S. 79.

¹⁰⁹ UbT: K. 77, K. 85, K. 130, K. 138, K. 145, K. 170; Clara Schilling, Hans von Herblingens erste Ehefrau, teilte das Erbe ihres Vaters Wernher Schilling zunächst mit ihrer Mutter und einem Bruder. Da beide vor Clara Schilling starben, erbte diese schliesslich den grössten Teil des Gesamtvermögens von Wernher Schilling. Da die Mutter und der Bruder in Bern wohnten und wir an mehreren Beispielen feststellen können, dass die in den Urkunden genannten Güter am Schluss in Hans von Herblingens Hand waren, darf es als gesichert gelten, dass diese Urkunden ebenfalls aus Herblingens Hausarchiv stammen – Vgl. Kap. III, S. 73 f.

¹¹⁰ Thuner Missiven I, Nr. 41, 226, IV, 496; wahrscheinlich auch noch Thuner Missiven I, Nr. 163, 221, 279, 284, 313, 323, 327, 670; IV, Nr. 499, 528.

¹¹¹ Diese neunzig Urkunden und Briefe sind eine Mindestzahl; sehr wahrscheinlich stammen auch noch etliche andere Urkunden im Burgerarchiv Thun aus

dem Privatarchiv des Hans von Herblingen – z. B. drei Urkunden über ein Reb-gut in Bern, das Herblingens Schwiegersohn Hans Halter gehörte [UbT 1402.V.15 (K. 409), UbT 1405.IX.24 (K. 447), UbT 1408.IV.15 (K. 479)] – aber die Kette von Indizien, welche diese Urkunden mit Sicherheit in den Fonds «Herblingen» verweisen, ist oft zu schwach.

¹¹² UbT 1426.VII.13 (K. 560).

¹¹³ UbT 1425.III.9 (K. 557).

¹¹⁴ UbT 1426.VI.15 (K. 559).

¹¹⁵ UbT 1426.VII.13 (K. 560).

¹¹⁶ UbT 1414.III.4 (K. 523), UbT 1426.VI.15 (K. 559).

¹¹⁷ StAB, Ob. Spruchb. B, 138 f.

¹¹⁸ *Fontes VIII*, Nr. 1586 und UbT 1365.VIII.11 (K. 144): Drei Berner und zwei Thuner erhalten von Schultheiss, Räten und Burgern in Bern die Vollmacht, die «Stösse» und «Misshelle» zu schlichen, die mit Thun wegen der «totschläge» an der Hüninger Bruder und an Peter von Herblingen entstanden sind.

¹¹⁹ *Fontes IX*, Nr. 1921 und UbT 1376.V.9 (K. 198); Jodocus ist bezeichnenderweise Patron der Liebe und des Kindersegens (TRIER, 215, 218). Die Wallfahrten nach St-Josse-sur-Mer sind seit dem Ende des 13. Jahrhunderts bekannt (TRIER, 125–128). Die Verehrung des heiligen Jodocus hat sich anscheinend im 14. Jahrhundert auch im Gebiet der heutigen Schweiz sehr rasch verbreitet (TRIER, 176–197).

¹²⁰ *Fontes IX*, Nr. 1111 und UbT 1377.IV.8 (K. 202).

¹²¹ Jahrzeitenbuch Scherzlichen, f. 2v.

¹²² *Fontes VIII*, Nr. 1139; Udelbuch I, 15, Nr. 305. Aus dem Datum der Urkunde (15. XII. 1361) lässt sich schliessen, dass Anna wohl die erste, Katharina die zweite Ehefrau Peters von Herblingen war. Katharina, «uxor Petri de Herblingen», hat Udel in ihrem Haus – nach den Anstössern das Haus, welches Peter von Herblingen 1357 gekauft hatte [UbT 1357.VII.18 (K. 114)]. Der Udelbuch-Eintrag stammt sicher aus der Zeit nach dem Tode des Vaters von Hans von Herblingen. Von Peter von Herblingen wissen wir, dass er vor dem 11. August 1365 umgebracht wurde, für seinen Sohn Hans haben wir ein Geburtsdatum vor 1360 erschlossen. Mit dem Tod seines Vaters wurde Hans von Herblingen Vollwaise.

¹²³ UbT 1353.II.2 (K. 96) = *Fontes VII*, Nr. 728; UbT 1355.XII.29 (K. 104) = *Fontes VIII*, Nr. 275; UbT 1357.VII.18 (K. 114) = *Fontes VIII*, Nr. 567; UbT 1361.IV.2 (K. 126) = *Fontes VIII*, Nr. 1051; *Fontes VIII*, Nr. 1139.

Die Identität jenes Peter Lenman mit Peter von Herblingen lässt sich zwar nicht schlüssig beweisen, da er sich zu seinen Lebzeiten in den erhaltenen Urkunden

immer «Peter Lenman, der Schmied von Herbligen» nennt, nach seinem Tode aber von seinem Sohn im Jahrzeitenbuch von Scherzlingen (f. 2^v, vgl. HUBER, 42) und im Ehevertrag mit Clara Schilling (UbT: 1380.VII.4, K. 226), aber auch in der Vollmacht von Räten und Burger (UbT: 1365.VIII.11, K. 144) immer als «Peter von Herblingen» bezeichnet wird. Doch scheint uns der Namenswechsel vom weitverbreiteten «Lenman» zu dem in Thun spezielleren «von Herblingen» – Peter Lenman bezeichnet sich ja auch immer noch zusätzlich als «der Schmied von Herbligen» – im Zusammenhang mit dem Wohnsitzwechsel der Familie als so naheliegend und ausserdem, sowohl durch die Herkunft des Schmieds, als auch durch das Wappen des Hans von Herblingen soweit gestützt, dass wir diese Identität als Tatsache betrachten. Auch treten durch die Identifikation der beiden Peter keine Widersprüche in der Chronologie auf.

¹²⁴ UbT 1349.IX.3 (K. 80) [= *Fontes VII*, Nr. 478]; zum Wappen: vgl. TÜRLER, 2; HUBER, 50.

¹²⁵ UbT 1353.II.2 (K. 96).

¹²⁶ UbT 1355.XII.29 (K. 104).

¹²⁷ UbT 1361.IV.2 (K. 126).

¹²⁸ UbT 1357.VII.18 (K. 114).

¹²⁹ UbT 1361.IV.2 (K. 126).

¹³⁰ *Fontes VIII*, Nr. 1139. Da die Ehefrau Katharina mit ihrem Vogt am Verkauf teilnimmt, vermuten wir, dass es sich um einen Verkauf aus dem Frauengut der Katharina handelt.

¹³¹ UbT 1365.VIII.11 (K. 144) [= *Fontes VIII*, Nr. 1586]. Der Wortlaut der Vollmacht lässt vermuten, dass es sich um eine Blutrache gehandelt haben könnte: «von der Hüningeren wegen umbe den totslag ir brüders seligen, und denne daz Peter selig von Herblingen erslagen ist von Peter Lamlin und von Balmer und von dien Hüningeren». Vgl. ZEISIGER: Die Erwerbung von Thun, 308 f.

¹³² Die Urkunde UbT 1384.XI.9 (K. 240) bezeichnet Hans von Herblingen als Adelheit Buchers Bruders Sohn (zu Adelheit Bucher vgl. Kap. II, S. 49).

¹³³ UbT 1357.VII.18 (K. 114) = *Fontes VIII*, Nr. 567.

¹³⁴ UbT 1377.VIII.7 (K. 206) = *Fontes IX*, Nr. 1143.

¹³⁵ Zum Besitz von Wernher Schilling: vgl. Kap. III, S. 73 f. – Die beiden Familien standen vielleicht auch schon länger in gegenseitigem Kontakt, denn es war ja merkwürdigerweise gerade Wernher Schilling, der dem Peter von Herblingen jenes Haus in Thun verkauft hatte.

¹³⁶ UbT 1380.VII.4 (K. 226). Wernher Schilling wird schon 1373 als verstorben bezeichnet. Vgl. UbT 1373.VI.15 (K. 185) = *Fontes IX*, Nr. 738.

¹³⁷ *Fontes X*, Nr. 116.

¹³⁸ *Fontes IX*, Nr. 1226; *UbT* 1404.III.1 (K. 424).

¹³⁹ *WELTI*: *Tellbücher* 1389, 551 (Nr. 799).

¹⁴⁰ *DE CAPITANI*, 23 (Tabelle 2). (Die Spitzenvermögen liegen 1389 bei 6000–8000 lb.)

¹⁴¹ *UbT* 1384.VI.28 (K. 238); *UbT* 1392.II.17 (K. 271); *UbT* 1399.VII.1 (K. 360).

¹⁴² *Fontes X*, Nr. 1039.

¹⁴³ *UbT* 1404.III.1 (K. 424).

¹⁴⁴ *UbT* 1407.I.19 (K. 465).

¹⁴⁵ *UbT* 1408.I.29 (K. 472); *UbT* 1408.III.18 (K. 476).

¹⁴⁶ Im Berner Udelbuch von 1389 (StAB B XIII/28) finden wir zwei Einträge, die Hans von Herblingen betreffen: Nach dem Vermerk auf Seite 448 hat Herblingen Udel auf einem Sechstel von Scheune und Garten des Heinrich Helbling (zweiter Ehemann seiner Schwiegermutter Anna Stelli/Schilling/Helbling) am Schegkenbrunnen-Graben (heute: nördlicher Waisenhausplatz), eine Randbemerkung «al[ibi?]» besagt wohl, dass der Udel später verlegt wurde. Dieser erste Standort wird von den äusseren Tellbüchern von 1395 bis 1402 (StAB B VIII/2469g, 17; B VII/2471; B VII/2472, 335; B VII/2473, 195; B VII/2474 b) bestätigt, beim letzten jedoch mit einem späteren Zusatz «ist verlassen». Dieser Zusatz findet sich in diesem Tellbuch auch bei zahlreichen andern Thunern; bei Jacob von Bern, von Thun, steht von der gleichen Hand und der gleichen Tinte wie bei den andern Thunern – also wohl gleichzeitig: «ist verlassen von unser herren heissen wegen». Möglicherweise hat der Berner Rat wegen einer Kontroverse mit Thun 1402 alle Thuner ausgebürgert (vgl. *UbT* 1402.IX.25, K. 412a). 1404 wird Hans von Herblingen wieder als «burger ze berne» bezeichnet (*UbT* 1404.III.1, K. 424). Er hat jetzt – wie Udelbuch 1389, 339 zeigt – Udel auf seiner Badstube an der Hormannsgasse schattenhalb. Die Randbemerkung «mort[uus]» deutet an, dass dieses Burgrecht erst mit seinem Tode erlosch.

¹⁴⁷ «Terminus ante quem» ist der 31. Oktober 1397: vgl. *UbT* 1397.X.31 (K. 338).

¹⁴⁸ *UbT* 1380.VII.4 (K. 226).

¹⁴⁹ *UbT* 1382.VIII.16 (K. 232): Die Urkunde sagt zwar, Adelheit Bucher habe dieses «Seelgerät» mit Gunst ihres «öheims» Hans von Herblingen auf diese Schuppose gelegt. Aus der Sicht des Hans von Herblingen ist die Belastung der Schuppose durch das «Seelgerät» als eine Art Kapitalaufnahme mit langfristiger Verzinsung zu verstehen (bis zu Adelheit Buchers Tod unverzinslich!).

¹⁵⁰ *UbT* 1384.XI.9 (K. 240).

¹⁵¹ *UbT* 1397.X.31 (K. 338). An Adelheit Buchers Erbe waren Heinrich Schwitzer und seine Ehefrau Adelheit beteiligt. Diese Namensgleichheit mit der Verstor-

benen – der Name «Adelheit» ist im Thuner Urkundenmaterial recht selten – lässt vermuten, dass Adelheit Schwitzer ein Patenkind der Adelheit Bucher war, das im Testament mit einem Legat bedacht wurde.

¹⁵² Vgl. Kap. I, S. 40f.

¹⁵³ Vgl. Kap. III, S. 68 ff., 73.

¹⁵⁴ UbT 1397.IV.1 (K. 333).

¹⁵⁵ UbT 1399.V.24 (K. 359).

¹⁵⁶ Eintrag: Jahrzeitenbuch Scherzlingen, f. 2v; Kauf der Liegenschaft: UbT 1411.VI.6 (K. 513); Stiftung: RB II, 75.1; vgl. dazu HUBER, 50f.; Loysa von Helfenstein wird 1406 erstmals als Gattin des «Hans Herblingen» erwähnt (Thuner Missiven I, Nr. 41).

¹⁵⁷ UbT 1357.VII.18 (K. 114) = *Fontes VIII*, Nr. 567; UbT 1381.VII.24 (K. 229), vgl. auch Kap. III, S. 66.

¹⁵⁸ UbT 1395.XII.12 (K. 314).

¹⁵⁹ Vgl. Kap. I, S. 25 f.

¹⁶⁰ UbT 1394.I.5 (K. 287).

¹⁶¹ UbT 1381.XII.5 (K. 231).

¹⁶² UbT 1382.VII.31 (K. 233); UbT 1384.II.1 (K. 235); UbT 1384.VI.28 (K. 238).

¹⁶³ UbT 1385.VII.17 (K. 247).

¹⁶⁴ UbT 1386.VI.9 (K. 250).

¹⁶⁵ UbT 1399.VII.11 (K. 361).

¹⁶⁶ Vgl. Kap. VI, S. 128 ff.

¹⁶⁷ GLAUSER, 215–219.

¹⁶⁸ Vgl. Kap. III, S. 76–79.

¹⁶⁹ Hans von Herblingen als Zeuge in Urkunden: UbT 1390.XI.8 (K. 264), UbT 1391.II.3 (K. 265), UbT 1398.II.22 (K. 342), UbT 1398.IV.6 (D. 190/1), UbT 1398.IX.17 (K. 350), UbT 1399.I.3 (K. 354), UbT 1400.VI.24 (D. 193), UbT 1402.XII.16 (K. 415), UbT 1404.XII.20 (K. 430), UbT 1406.I.21 (K. 452), UbT 1406.VII.24 (K. 460), UbT 1406.X.2 (K. 461), UbT 1409.V.25 (D. 202), UbT 1409.VI.14 (K. 496), UbT 1410.V.16 (K. 503), UbT 1412.IX.13 (K. 518), UbT 1414.II.15 (K. 522), UbT 1415.I.15 (K. 525), UbT 1415 (K. 528), UbT 1423.VIII.24 (K. 552), UbT 1431.VI.26 (K. 579), UbT 1434.II.13 (K. 558).

¹⁷⁰ UbT 1398.II.22 (K. 342); UbT 1398.IX.17 (K. 350); UbT 1399.I.3 (K. 354); UbT 1404.XII.20 (K. 430); UbT 1406.X.2 (K. 461); UbT 1410.V.16 (K. 503); UbT 1415 (K. 528); UbT 1423.VIII.24 (K. 552); UbT 1430.II.13 (K. 588).

¹⁷¹ UbT 1398.VI.18 (K. 347); UbT 1400.VIII.1 (K. 374).

¹⁷² UbT 1416.XI.29 (K. 532); UbT 1417.II.23 (K. 533); UbT 1434.II.12 (K. 589).

¹⁷³ Thuner Missiven I, Nr. 41.

¹⁷⁴ UbT 1405.III.31 (K. 436).

¹⁷⁵ RQ Interlaken, Nr. 84.

¹⁷⁶ Jahrzeitenbuch Scherzlingen, f. 2v.

¹⁷⁷ HUBER, 42, 45.

¹⁷⁸ Kap. I, S. 36, 41 f.

¹⁷⁹ RB II, 67.2.

¹⁸⁰ RB II, 84.16.

¹⁸¹ RB II, 81.4–81.6; der Schuldner nennt sich zwar nur «ich Herblinger», wir glauben aber, diesen Eintrag dem Kaplan Hans von Herblingen zuweisen zu können, da eine andere Hand zwischen die Zeilen «min her Hans» notierte.

¹⁸² RB II, 75.1

¹⁸³ UbT 1425.III.9 (K. 557)/StAB Ob. Spruchb. A, 469 f.; UbT 1426.VII.13 (K. 560).

¹⁸⁴ UbT 1408.III.12 (K. 475).

¹⁸⁵ UbT 1411.X.6 (K. 514).

¹⁸⁶ UbT 1423.XI.29 (K. 554); UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).

¹⁸⁷ UbT 1408.III.12 (K. 425).

¹⁸⁸ StAB Ob. Spruchb. B, 137–139; vgl. TÜRLER, 3.

¹⁸⁹ Thuner Missiven I, Nr. 221; vgl. HUBER, 53 f.

¹⁹⁰ Diese Richtung wird erwähnt in UbT 1423.XI.29 (K. 554) und UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).

¹⁹¹ Vgl. Anm. 208.

¹⁹² UbT 1408.III.12 (K. 475).

¹⁹³ RB II, 20.1; wahrscheinlich hat Hans von Herblingen später erneut zu wirten begonnen, im jüngeren Rechnungsbuch wird er auch weiterhin «der Wirt» genannt (RB II, 27.1/ RB II, 64.8), und aus dem Jahre 1410 besitzen wir auch eine datierte Abrechnung über die Mahlzeiten zweier Vertreter der Landschaft Saanen bei einer Reise nach Bern; diese spärlichen und zum Teil widersprüchlichen Aussagen der Quellen lassen uns folgende Hypothese aufstellen: Hans von Herblingen hat 1408 das Wirtshaus an den Sohn abgetreten, übernimmt aber etwa 1410 erneut die Leitung des Gasthauses, als er feststellt, dass der Sohn nicht fähig ist, den Betrieb rentabel zu führen.

¹⁹⁴ UbT 1408.III.12 (K. 475).

¹⁹⁵ Nach den Tellbüchern von 1389 zählt Hans von Herblingen mit diesem Vermögen zu dem einen Prozent der reichsten Berner (vgl. DE CAPITANI: Untersuchungen zum Tellbuch, 91). In Thun wird dieser Kreis der Reichsten ohne Zweifel noch kleiner gewesen sein.

¹⁹⁶ UbT 1408.VII.24 (K. 483).

¹⁹⁷ UbT 1408.VII.24 (K. 483).

¹⁹⁸ Vgl. Kap. III, S. 77 f.

¹⁹⁹ Schon in einer Urkunde vom 4. März 1414 (UbT K. 523) hören wir von einem Gut im Schwäbis, das Cristan versetzt hat. Die ganze Tragweite von Cristans Schulden wird aber vor allem in den Prozessen um seinen Nachlass klar. – Vgl. Kap. I, S. 41 f.

²⁰⁰ Wir deuten jedenfalls die Urkunde UbT 1425.III.9 (K. 557) (= StAB Ob.-Spruchb. A, 469 f., Konzept dieser Urkunde) so, dass daraus eine Rückkehr Cristans herausgelesen werden muss: Ringgenberg befragt dort den Kaplan Hans von Herblingen als Zeugen, ob der Vater nicht versprochen habe, ihn für Schulden des Cristan zu entschädigen, «weri das Kristan sin sun sel. von Franckrich harwider oder nit harumb kämi». Der Kaplan bestätigt aber nur, der Vater habe versprochen, «weri das Kristan sel. sin sun von Frankrich *nit* harwider kämi, wölt er inn nit lassen verlieren». Auch auf eine zweite Nachfrage Heinrichs von Ringgenberg bestätigt der Vater, er habe nur versprochen, Ringgenberg zu entschädigen, wenn Cristan *nicht* aus Frankreich zurückkehre. Da Herblingen mit diesem Schachzug Ringgenbergs Ansprüche auf sein eigenes Gut abweisen konnte, müssen wir daraus schliessen, dass Cristan offensichtlich aus Frankreich zurückgekehrt ist.

²⁰¹ UbT 1421.VIII.25 (K. 547).

²⁰² StAB, Ob. Spruchb. A, 367 f.; vgl. HUBER, 53.

²⁰³ Vgl. HUBER, 54.

²⁰⁴ UbT 1425.III.9 (K. 557)/StAB, Ob. Spruchb. A, 469 f., UbT 1426.VII.13 (K. 560); StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.

²⁰⁵ a) UbT 1425.III.9 (K. 557): vgl. Anm. 200.

b) UbT 1426.VII.13 (K. 560): Herblingen hatte das von seinem Sohn verpfändete Gut im Schwäbis zurückgekauft, doch nicht als Pfandablösung, sondern – obwohl er dieselbe Summe bezahlt – «lidigen» Eigens und lässt sich diesen Kauf auch so vom Gericht bestätigen [UbT 1426.VI.15 (K. 559)]. Damit handelt es sich bei dieser Matte im Schwäbis nicht um Cristans Erbe, sondern um Hansens Eigengut, und der Anspruch Ringgenbergs wird wiederum abgewiesen. Die kurze Frist zwischen den beiden Urkunden legt die Vermutung nahe, dass Herblingen den Kauf – ja vielleicht auch nur dessen gerichtliche Bestätigung –

ganz bewusst so angelegt hatte, dass die Gläubiger – wie eben Heinrich von Ringgenberg – nicht daraufgreifen konnten. – Vgl. Kap. I, S. 41 f.; HUBER, 53.

²⁰⁶ UbT 1418.XII.20 (K. 538).

²⁰⁷ UbT 1417.IV.28 (K. 534); UbT 1418.V.14 (K. 537).

²⁰⁸ Thuner Missiven I, Nrn. 279, 313, 323, 327; StAB Ob. Spruchb. B, 137 f.; vgl. TÜRLER, 3; HUBER, 54.

²⁰⁹ UbT 1426.IX.20 (K. 561, 562/3).

²¹⁰ UbT 1428.XII.22 (K. 572).

²¹¹ UbT 1430.IV.4 (K. 577).

²¹² UbT 1433.XII.18 (K. 587).

²¹³ UbT 1434.II.13 (K. 588).

²¹⁴ Thuner Missiven I, Nr. 670.

²¹⁵ UbT 1438 (K. 603).

²¹⁶ Thuner Missiven I, Nr. 646; vgl. HUBER, 54.

²¹⁷ SCHILLING, 466 f.; MORGENTHALER, 3 f.

²¹⁸ Parallel zum sozialen Aufstieg eines Hans von Herblingen vollzieht sich in der zweiten Hälfte des 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts der Aufstieg einer ganzen Reihe von Berner Familien, die von der Mitte des 15. Jahrhunderts an – zum Teil über Jahrhunderte – die bernische Führungsschicht bilden: die von Büren, Zigerli von Ringoltingen, Matter, Spillmann, Subinger, von Wabern, von Muleren, Brüggler, Schopfer, von Diesbach, von Wattenwyl, Graffenried, Steiger – um nur einige Namen zu nennen. Viele von ihnen finden wir in den Rechnungsbüchern des Hans von Herblingen.

²¹⁹ Als Beispiele für solche führenden Persönlichkeiten, über deren Biographie wir nur in den allgemeinsten Zügen unterrichtet sind, seien nur die herausragenden Berner Schultheissen Petermann von Krauchthal, Rudolf Hofmeister und Heinrich von Bubenberg genannt. Besonders bei der in der ganzen bernischen Geschichte einzigartigen Persönlichkeit von Rudolf Hofmeister wäre eine ausführliche biographische Würdigung wichtig.

²²⁰ Vor 1349: Kloster Interlaken; nach 1349 Johannes von Zinzenbaum; vor 1364: Bartholome Zinzenbaum; nach 1364: Wernher Schilling; dann über dessen Tochter Clara Schilling an deren Ehegatten Hans von Herblingen; vgl. Anhang, S. 262.

²²¹ Vgl. Kap. I, S. 37 ff.

²²² HUBER, 46.

²²³ UbT 1367.VII.18 (K. 114).

²²⁴ In den Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts wird Thun in klar abgegrenzte Quartiere eingeteilt: im Bistum Konstanz: Schlossberg («uf der vesti»), Alte Stadt, alte Neuenstadt; im Bistum Lausanne: neue Neuenstadt (Bälliz); vgl. JON KELLER, 211 f.

²²⁵ UbT 1418.V.14 (K. 537).

²²⁶ UbT 1377.IV.8 (K. 202).

²²⁷ UbT 1381.VIII.24 (K. 229).

²²⁸ UbT 1391.XII.20 (K. 267).

²²⁹ UbT 1394.I.5 (K. 287).

²³⁰ Vgl. JON KELLER, 57, 58, 86.

²³¹ Vgl. Udelbuch I, 27 (473), 31 (614), 44 (736/746); vgl. Anhang, S. 245 ff.

²³² Auch in Freiburg i. Üe. ist die Verbindung von politischen Ämtern und dem Beruf als Gastwirt eine häufige Erscheinung (SEEWER, 35).

²³³ UbT 1399.XII.24 (K. 367).

²³⁴ UbT 1402.IX.20 (K. 407).

²³⁵ UbT 1399.XII.24 (K. 367), UbT 1412.III.13 (K. 515).

²³⁶ UbT 1431.VI.26 (K. 579).

²³⁷ UbT 1408.VII.24 (K. 483).

²³⁸ UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).

²³⁹ RB I, 27; vgl. Kap. III, S. 69.

²⁴⁰ RB I, 27.3. Es ist aus den Angaben des Rechnungsbuches schwer zu entscheiden, ob der Speicher in Blockbau- oder in Ständerbautechnik gebaut wurde: der Begriff «Ring» spricht eher für Blockbau, da hier offensichtlich nicht nur das Rahmenwerk gemeint ist, sondern die ganze aufgehende Wand «wol gefüget in den örtern vnz an den obern ring», für den Typus Ständerbau spricht der Begriff «stosbom», also Wand- oder Eckständer, mit denen der «ring» «wol gefüget» sein soll (GSCHWEND, 15-19, 39-43, 46 f.).

²⁴¹ RB I, 27.6.

²⁴² RB I, 27.7.

²⁴³ RB I, 27.8.

²⁴⁴ RB I, 27.10.

²⁴⁵ RB I, 27.11.

²⁴⁶ UbT 1428.XII.22 (K. 572).

²⁴⁷ UbT 1355.VII.1 (K. 103); vgl. TÜRLER: Die Vorburg in Thun, 129.

²⁴⁸ UbT 1397.X.31 (K. 337).

²⁴⁹ RB *II*, 4.3.

²⁵⁰ RB *II*, 4.5.

²⁵¹ Vgl. RB *II*, 4.5: Nach der Abrechnung vom 22. Dezember 1410 begann der Zins für den «geltbrief» am St. Jakobstag zu laufen, das Haus wurde also sicher an diesem Tag oder nur wenig früher oder später gekauft, das der Hauskauf den Grossteil des Schuldbetrages ausmacht. Die Neuregelung der Schuldverzinsung begann daher mit grosser Wahrscheinlichkeit am nächstgelegenen Festdatum zu laufen. Die Annahme, dass Herblingen als Gläubiger mit einer Regelung der Verzinsung nicht allzulange abwartet, wie auch die Feststellung, dass die Eintragsungen vom 22. Dezember 1410 in schöner Reihenfolge in den Juli zurückführen, lässt es als doch recht sicher erscheinen, dass der Verkauf im Juli 1410 erfolgte.

²⁵² RB *II*, 7.1.

²⁵³ StAB Ob. Spruchb. *B*, 67 f.; vgl. Thuner Missiven *I*, Nr. 284.

²⁵⁴ UbT 1392.III.1 (K. 272).

²⁵⁵ UbT 1396.XI.6 (K. 327).

²⁵⁶ UbT 1397.X.31 (K. 337).

²⁵⁷ UbT 1404.V.31 (K. 428).

²⁵⁸ UbT 1405.VI.13 (K. 439).

²⁵⁹ Vgl. Zusammenstellung im Anhang, S. 245–265.

²⁶⁰ UbT 1399.VII.1 (K. 361); vgl. Anm. 269.

²⁶¹ UbT 1408.III.18 (K. 476).

²⁶² UbT 1392.II.17 (K. 271).

²⁶³ UbT 1423.XI.29 (K. 552).

²⁶⁴ UbT 1408.II.7 (K. 473).

²⁶⁵ UbT 1405.II.14 (K. 435) / UbT 1397.IV.1 (K. 333).

²⁶⁶ UbT 1395.XII.12 (K. 314); vgl. Anm. 269.

²⁶⁷ In Thun finden wir im 14. und im 15. Jahrhundert zahlreiche Mitglieder der Familie Schilling, ohne dass wir allerdings direkte Verwandtschaftsbeziehungen zu Wernher Schilling feststellen können. 1351 prozessiert aber Wernher Schilling gegen einen Uolrich Schilling um einen Rebberg ($\frac{1}{4}$ Juchart) in Oberhofen, der den Namen «Schillings juchart» trägt und daher wohl ein Familienerb-
besitz war, der wahrscheinlich schon unter mehrere Familienmitglieder aufgeteilt worden war. Leider erfahren wir über den Klagegrund nicht mehr, als dass jeder der beiden Kontrahenten behauptet, der Rebberg «wer von im len». Doch auch die Bezeichnung der Prozessparteien als «Wernher Schilling und Uolrich Schilling von Sigliswile, burger ze Berne» lässt eine Verwandtschaft vermuten

(*Fontes VII*, Nr. 597). Wernher Schilling ist aber schon 1343 als «weibel ze Berne» belegt (*Fontes VI*, Nr. 781). War also Sigriswil sein «Herkunftsor»?

²⁶⁸ Bei der Teilung des Erbes von Wernher Schilling wurden wahrscheinlich die Güter in der Umgebung der Stadt Bern vor allem der Witwe Anna Stelli/Schilling und Chuonrat Schilling zugeschlagen, während die Tochter Clara offenbar eher die peripheren Liegenschaften zugesprochen erhielt, vor allem im Bereich der Stadt Thun. Es ist bezeichnend, dass die Güter, die Heinrich Helbling von seiner Ehefrau als Leibgeding geerbt hatte, zumeist in der engeren Umgebung von Bern, allenfalls auch im Seeland liegen: Sinneringen, Vechigen, Vielbringen, (Richen-) Arni, Frieswil und Diesbach bei Büren (UbT 1408.I.29 K.472); UbT 1408.III.18 K.476).

²⁶⁹ Heinrich Stelli, der Onkel von Wernher Schillings Ehefrau Anna, ist Burger in Burgdorf und wohnt auch dort (vgl. *Fontes IX*, Nr. 738). Auch Wernher Schillings Schwiegervater Johann Stelli besitzt mehrere Güter im Umkreis von Burgdorf, die aber Margaretha, die Schwester der Anna Stelli/Schilling, erhalten soll (vgl. *Fontes VIII*, Nr. 1580). So weisen denn die Verbindungen der Familie Stelli vor allem auf Burgdorf und seine Umgebung.

²⁷⁰ Dass die Kenntnis der verwandschaftlichen Beziehungen nicht ganz unwesentlich ist, zeigt etwa der Kauf der im Vergleich mit Herblingens Kaufstrategie reichlich entfernten Güter in Kirchberg bei Burgdorf von «Brüder Negelli, prediger ordens, und Johans Negelli, sin brüder» (UbT 1399.VII.1 K.361), da sich die beiden Negelli bei näherem Zusehen wahrscheinlich als Verwandte der Clara Schilling/Herblingen erweisen, denn die «von Nicadey» nannten sich gleichzeitig auch «Negeli» (vgl. Kap.III, S.71, Anm.269 und *Fontes VIII*, Nr. 1580). Der Kauf des ebenfalls entlegenen Hauses in Meiringen könnte mit der «engeren Beziehung» zusammenhängen, die Hans von Herblingen in seiner Jugend mit Elsbeth am Len, die ihm dieses Haus verkauft, gepflogen hatte [UbT 1395.XII.12 (K.314); vgl. Kap.II, S.45].

²⁷¹ UbT 1357.VII.18 (K.114).

²⁷² UbT 1361.IV.2 (K.126).

²⁷³ UbT 1353.II.9 (K.96); UbT 1355.XII.29 (K.104).

²⁷⁴ UbT 1355.XII.29 (K.104).

²⁷⁵ UbT 1382.VIII.16 (K.232); UbT 1384.XI.9 (K.240).

²⁷⁶ Einzig auf dem Thuner Schlossberg lässt sich im Besitz des Hans von Herblingen ein Haus feststellen, das wahrscheinlich aus dem Besitz der Adelheit Bucher stammt, obwohl auch hier die Besitzkontinuität keineswegs gesichert ist.

²⁷⁷ Die grosse Zahl von Indizien, die dafür sprechen, dass Hans von Herblingen der Alleinerbe der Adelheit Bucher wurde, macht jedoch diese Vermutung zur Gewissheit: der enge Verwandtschaftsgrad mit der offenbar kinderlosen Witwe,

der ihn nach Erbrecht automatisch zum Haupterben machte, die Tatsache, dass Herblingen die Witwe vor Gericht vertritt, die Fürsorge der Adelheit Bucher bei Herblingens Eheschliessung, die ihn fast als einen Sohn erscheinen lässt, der geschlossene Urkundenbestand, der einzig aus dem Witwengut der Adelheit zu stammen scheint, und nicht zuletzt die Tatsache, dass Hans von Herblingen mit Heinrich Switzer als offenbar einzigem Erben verhandelt.

²⁷⁸ *Fontes X*, Nr. 1039; vgl. RENNEFAHRT: *Rechtsgeschichte 2*, 220 f.

²⁷⁹ *UbT 1380.VII.4* (K. 226); vgl. RENNEFAHRT: *Rechtsgeschichte 2*, 42 ff., 221.

²⁸⁰ *UbT 1404.III.1* (K. 424); *UbT 1408.I.29* (K. 472).

²⁸¹ Vgl. Anhang, S. 255 f., 262

²⁸² *UbT 1396.II.19* (K. 319).

²⁸³ *UbT 1399.XII.10* (K. 366); *UbT 1399.XII.24* (K. 367); *UbT 1412.III.13* (K. 515).

²⁸⁴ Vgl. *UbT 1412.VIII.25* (K. 547).

²⁸⁵ Vgl. Anm. 220 und Anhang, S. 262.

²⁸⁶ Die Identifizierung des Dorfes «uffen Wiler» in *Fontes VII*, Nr. 265, 271, 306 und Nr. 714 ist falsch, da Brienzwiler nicht in der «kilchōri von Meieringen», sondern von Brienz liegt. Es handelt sich dagegen um das Dorf Wiler Schattenhalb im Oberhasli.

²⁸⁷ *Fontes VIII*, Nr. 1142.

²⁸⁸ *Fontes VIII*, Nr. 1145.

²⁸⁹ Urk. Engelberg, 155–157.

²⁹⁰ Zu Johannes Rinds: vgl. RENNEFAHRT: *Urkundenwesen*, 61–63.

²⁹¹ *Fontes VIII*, Nr. 1142, Nr. 1145.

²⁹² *Fontes X*, Nr. 1039.

²⁹³ *UbT 1389.V.1* (K. 262) [fälschlich: «16. Teil» statt «6. Teil»], vgl. *Fontes X*, Nr. 1132.

²⁹⁴ RQ Interlaken, Nr. 84.

²⁹⁵ RQ Interlaken, Nr. 97.

²⁹⁶ RQ Interlaken, 143^{28 ff.}, 236^{19 ff.}.

²⁹⁷ RQ Interlaken, Nr. 138.

²⁹⁸ Siehe Tabelle 1, Kap. III, S. 77.

²⁹⁹ Zum Beispiel: *UbT 1392.II.17* (K. 271), *UbT 1394.I.5* (K. 287).

³⁰⁰ *UbT 1397.X.31* (K. 338).

³⁰¹ Vgl. Kap. II, S. 49 f.

³⁰² UbT 1404.III.1 (K. 424).

³⁰³ Erstmals: UbT 1398.II.22 (K. 342).

³⁰⁴ 1408.III.12 (K. 475).

³⁰⁵ StAB, Ob. Spruchb. B, 137 f.

³⁰⁶ 1408.VII.24 (K. 483).

³⁰⁷ 1411.VI.6 (K. 513); RB II, 75.1; Jahrzeitenbuch Scherzlingen f. 2^v.

³⁰⁸ 1412.III.13 (K. 515).

³⁰⁹ Vgl. Kap. VII, S. 144 f.

³¹⁰ Vgl. Kap. II, S. 56 f.

³¹¹ Vgl. Kap. II, S. 57 f.

³¹² Vgl. Kap. I, S. 41 f.; Kap. II, S. 58.

³¹³ Vgl. Kap. II, S. 59 f.

³¹⁴ Vgl. Kap. II, S. 59.

³¹⁵ RB II, 71, 72.

³¹⁶ RB II, 72.1.

³¹⁷ RB II, 72.3.

³¹⁸ RB II, 72.2.

³¹⁹ RB II, 71.1–71.3.

³²⁰ RB II, 72.4, 72.5.

³²¹ RB II, 72.6.

³²² RB II, 72.8. Die «nvven d.» sind offenbar die von Bern nach 1400 neu geprägten Pfennige, die aber rasch an Wert verloren und wohl deshalb in dieser Zinsregelung später durch «stebler» ersetzt wurden (Vgl. GEIGER, 31).

³²³ RB II, 72.7.

³²⁴ RB II, 83.2.

³²⁵ Entspricht: 1404: 4 lb. – von des Heus wegen (RB II, 72.6)

Zins 1405: 2 lb. und 6 Mütt Dinkel (RB II, 72.8)

Zins 1406: 2 lb. und 6 Mütt Dinkel (RB II, 72,8)

8 lb. und 12 Mütt Dinkel

Schuld 1407: 8 lb. und 13 Mütt Dinkel (RB II, 83.2)

Diese Schuld von 1407 wurde wahrscheinlich vor der Ernte notiert, da 1407 eine gute Ernte gemeldet wird, die ausstehenden Zinse also damals zurückgezahlt werden konnten (vgl. ALEXANDRE, 560).

³²⁶ Die zweite Seite des Kontos der «lienlüt» trägt die Jahreszahl «m cccc^o iii^o». Da die Zinse des Lehenmannes vom Hartlisberg, die sich durch die Summe von

1407 auf 1404 zurückdatieren lassen, am Schluss der Einträge stehen, sind wohl alle Einträge dieser Seite, vermutlich des ganzen Kontos ins Jahr 1404 zu datieren.

³²⁷ Vgl. ALEXANDRE, 554, 556, 558 (Angaben für Strassburg); Freiburg i. Üe. sieht sich 1404 zum Anlegen von Weinvorräten genötigt (SEEWER, 14), Murten verbietet die Ausfuhr von Getreide (RQ Murten, 156, Nr. 102).

³²⁸ UbT 1392.II.17 (K. 271).

³²⁹ UbT 1408.II.7 (K. 473).

³³⁰ UbT 1423.XI.29 (K. 552).

³³¹ Solche zinspflichtige Bauern, denen Herblingen Geld auf ihr Vieh lieh, waren Hensli Früdinger von Oschwand und der «leman ze Wichtrach» (RB I, 101.3, 102.1); vgl. Kap. VIII, S. 154 ff.

³³² Vgl. Kap. V, S. 105.

³³³ Fontes II, Nr. 558, 600, 603; vgl. WELTI: Stadtrecht von Freiburg, 57 ff.

³³⁴ Vgl. HOFER: Freienhof, 241 ff.; HOFER: Stadtanlage, 107.

³³⁵ Fontes IV, Nr. 288.

³³⁶ Vgl. HOFER: Freienhof, 239; wir glauben nicht, dass sich aus der Tatsache, dass Hans Balmer als erster Besitzer des Freienhofes in den Quellen als «Wirt» bezeichnet wird, ableiten lässt, dieses Haus sei erst damals zum Gasthaus geworden, wie Hofer annimmt. Die ausserordentlich günstige Lage des Freienhofes (bei Brücke, Anlegestelle, Markt- und Gerichtsplatz), die Verbindung mit der Thuner Sust, die Nähe zum Asylplatz legt vielmehr die Vermutung nahe, der Freienhof habe schon seit langer Zeit in irgendeiner Form als Herberge gedient.

³³⁷ WELTI: Waltheym, 57 f.

³³⁸ WELTI: Stadtrechnungen I, 18.

³³⁹ UbT 1460.XII.19 (K. 657).

³⁴⁰ RB I, 80.1; der Eintrag nennt als Datum nur am «zwenzen tag» (= 13. Januar), als Reisegrund «von des wins vnd saltze wegen» einen Zollstreit, der am 30. März 1398 vom Berner Rat entschieden wurde (RQ Oberhasli, Nr. 37); vgl. auch Fr. Not. Reg., Nr. 1291: «Kuntzinus Yonast de Undersewen, hospes Interlacensis claustris, nunc residens ibidem» (1415).

³⁴¹ RB I, 9.7; 64.6; RB II, 49.1-49.4; 85.9; Identität nicht gesichert: RB I, 29.21; 89.5; 89.6; RB II, 66.1; 66.2.

³⁴² RB I, 18.14.

³⁴³ UbT 1399.VII.11 (K. 361).

³⁴⁴ RB I, 23.11; 51.8; 51.10; 51.12; 57.1; 57.2; 60.1; 60.5; 67.8; 72.2; 78.3; 96.1-96.3; RB II, 31.1-31.5; 64.2.

³⁴⁵ Vgl. Kap. II, S. 56 f.

³⁴⁶ Vgl. Kap. III, S. 65 f.

³⁴⁷ UbT 1426.IX.20 (K. 562/3).

³⁴⁸ AENEAS SILVIUS: *Germania* II.17: 57. Mit Silbergeschirr wollten die Berner auch den König Sigmund bei seinem Besuch 1414 bewirten, doch habe – nach Justinger – der königliche Hofmeister abgeraten: «Nein! die beheim mügent nit ane steln sin; es wurde bald verstoln.» So hätten der König und die Gäste «us dünnen welschen glesern» getrunken (JUSTINGER, 218 f.).

³⁴⁹ RB I, 106.13.

³⁵⁰ RB I, 106.20.

³⁵¹ RB I, 2.1.

³⁵² Vgl. Kap. IX, S. 164 f.

³⁵³ Vgl. Kap. I, S. 36.

³⁵⁴ RB I, 39.2.

³⁵⁵ RB I, 39.4; die Einträge RB I, 39.2 und 39.4 sind von gleicher Hand in gleicher Schrift und Tinte und entsprechen sich auch in der graphischen Anordnung auf der Seite. Wir nehmen daher an, dass sie gleichzeitig entstanden sind.

³⁵⁶ RB I, 39.3; 39.5.

³⁵⁷ RB I, 106.25.

³⁵⁸ Vgl. Kap. IX, S. 164.

³⁵⁹ Die Einträge auf den Seiten RB I, 106 und 107 sind – bis auf die Einträge RB I, 107.24–107.27 am unteren Ende dieser Seite – von ein und derselben Hand in einem Zug niedergeschrieben worden. Wir vermuten deshalb, dass es sich auch hier um «Überträge» aus einer älteren Buchführung handelt, um so mehr, als es sich bei diesen Seiten um die zweitletzte und drittletzte Seite des Rechnungsbuches handelt, die dafür bevorzugt in Frage kommen mussten (vgl. Kap. I, S. 25).

³⁶⁰ RB II, 101.5.

³⁶¹ UbT 1418.XII.20 (K. 538).

³⁶² RB II, 76.4, 76.5; HEINRICH TÜRLER, 10, interpretierte diese Stelle so: Er glaubte, diese Tochter sei am 4. Juli in Hans von Herblingens Haus gekommen und dann am 10. August des gleichen Jahres in Cristans Dienste übergewechselt.

³⁶³ Einziger unsicherer Hinweis auf Giselhaft: RB I, 62.8: «Item Jonast sol xvii s., do er gisel as»; zu Ottolinus de Saliceto: vgl. AMIET 2, 1877, 249, 254–256; er erscheint auch häufig in den Freiburger Urkunden und Notariatsregistern.

³⁶⁴ RB II, 51.4.

³⁶⁵ RB *II*, 21.1; 21.2.

³⁶⁶ Allein die Relation zu den Kosten für das Abendbrot (3 Schilling im Verhältnis zu 9 Schilling fürs Pferdefutter) zeigt, dass Peter von Greyerz wahrscheinlich mit einem beachtlichen Tross unterwegs war.

³⁶⁷ RB *II*, 45.11.

³⁶⁸ RB *I*, 3.5.

³⁶⁹ RB *II*, 21.1; 22.2; zitiert in Kap. IV, S. 90.

³⁷⁰ RB *I*, 52.2.

³⁷¹ RQ Bern *VIII*, Nr. 106.

³⁷² ANSHELM *I*, 257.

³⁷³ RQ Bern *VIII*, 201²⁴ ff., ANSHELM *IV*, 464.

³⁷⁴ Wir besitzen keinen Hinweis, dass die Fixpreise von den städtischen Behörden diktiert worden wären. Ob nun, wie Johanna Kachel meint, der Wirt «fast nirgendwo» die Preise selbstständig festlegen konnte (KACHEL, 115), oder ob sich der städtische Rat auch in diesem Bereich weitgehend auf die Bekämpfung von Teuerungen und Missbräuchen beschränkte, lässt sich aus unserer Quelle nicht beantworten. Nach andern bernischen Quellen scheint sich ein solcher Fixpreis eher nach landesüblichem Brauch und der gegenseitigen Konkurrenz der Wirte gebildet zu haben. Die Behörden greifen nur mit Höchstpreisverordnungen ein, wenn sie die Preise als deutlich übersetzt einschätzen (vgl. Anm. 371–373; WERMELINGER, 45–47).

³⁷⁵ RB *II*, 103.2.

³⁷⁶ Thuner Missiven *IV*, Nr. 496, vgl. Kap. I, S. 26, Anm. 33.

³⁷⁷ RB *I*, 55.6; 106.19.

³⁷⁸ RB *I*, 19.10; RB *II*, 92.4; 92.5.

³⁷⁹ RB *II*, 92.1.

³⁸⁰ RB *I*, 30.1.

³⁸¹ RQ Bern *I/II*, B Nr. 125 [186].

³⁸² RB *I*, 76.8; 77.1.

³⁸³ RB *II*, 64.10.

³⁸⁴ RB *II*, 60.15.

³⁸⁵ RB *II*, 85.8.

³⁸⁶ KACHEL, 121.

³⁸⁷ RB *I*, 24.6.

³⁸⁸ RB *II*, 64.2.

³⁸⁹ WELTI: *Stadtrechnungen I*, 21–23, 53, 74, 119, 143, 168, 193, 218, 242, 272, 303, 333. Während in der Rechnung von 1375 die Einzelbeträge der Weinspenden noch in der Stadtrechnung erscheinen, enthalten die folgenden Rechnungen nur noch die Totalsumme. Nach 1430 sind uns die Einzelabrechnungen als Beilagen der Stadtrechnung erhalten geblieben: vgl. WELTI: *Stadtrechnungen II*, XI).

³⁹⁰ Für Freiburg i. Üe.: vgl. SEEWER, 11 f.; für Urseren: vgl. WYMANN, 242 f., 258 ff.

³⁹¹ RB *I*, 55.1; 80.7–80.9; 81.7–81.9; RB *II*, 85.3–85.5; 85.7–85.8; 86.1–86.3; 92.4; 92.5; 92.7.

³⁹² RB *I*, 80.7; 80.9; 81.9.

³⁹³ RB *I*, 81.7.

³⁹⁴ RB *I*, 52.4.

³⁹⁵ RB *I*, 80.7 und 80.3.

³⁹⁶ Vgl. Kap. I, S. 34.

³⁹⁷ RB *I*, 12.8; 16.5.

³⁹⁸ RB *I*, 61.1.

³⁹⁹ RB *I*, 61.2.

⁴⁰⁰ Vgl. Kap. X, S. 177.

⁴⁰¹ RB *I*, 7.5.

⁴⁰² RB *I*, 10.4.

⁴⁰³ Dass Clewi von Schwanden mit seiner Ehefrau erwähnt wird, lässt an eine Erbschaftsangelegenheit denken.

⁴⁰⁴ Vgl. RB *I*, 4.8; 20.7.

⁴⁰⁵ RENNEFAHRT *III*, 394.

⁴⁰⁶ RENNEFAHRT, *Rechtsgeschichte III*, 196–198; RQ Bern *VII*, 247–250; vgl. auch: UbT 1408.XII.10 (K. 488).

⁴⁰⁷ RB *I*, 20.10f.

⁴⁰⁸ RB *II*, 11.11; vgl. 11a.1; 16.19.

⁴⁰⁹ RB *II*, 19.6.

⁴¹⁰ RB *II*, 63.13.

⁴¹¹ Vgl. Kap. VI, S. 124; Kap. VIII, S. 149 f.

⁴¹² RB *II*, 19.2.

⁴¹³ Vgl. Kap. III, S. 67.

⁴¹⁴ Vgl. Kap. IV, S. 91 f.

⁴¹⁵ RB *II*, 79.8.

⁴¹⁶ RB *II*, 60.6 (3 mal: 33 nachtfüter⁰); RB *II*, 65.12 (2:20); RB *II*, 69.4 (3:33).

⁴¹⁷ WELTI: Waltheym, 57.

⁴¹⁸ RB *I*, 95.6; RB *II*, 11.4; 11.10.

⁴¹⁹ RB *II*, 84.10.

⁴²⁰ RB *I*, 100.9.

⁴²¹ WELTI, *Stadtrechnungen I*, 331 f., *Stadtrechnungen II*, 12.

⁴²² WELTI: *Stadtrechnungen II*, 331.

⁴²³ JON KELLER, 80 f.; HOFER: *Stadtanlage*, 131.

⁴²⁴ RB *II*, 9.6.

⁴²⁵ RB *II*, 9.4; 9.7.

⁴²⁶ RB *I*, 5.2; RB *II*, 14.21; vgl. RB *II*, 15.3.

⁴²⁷ AMMANN: *Anfänge der Stadt Thun*, 354 ff.

⁴²⁸ HOFER: *Stadtanlage*, 152 f.

⁴²⁹ Vgl. SCHULTE, 35–38; AMMANN: *Anfänge der Stadt Thun*, 335–340; AERNI, 23 f.; AERNI: *Bernische Alpenpasspolitik*, 63–65.

⁴³⁰ SCHULTE, 478–482; AUDÉTAT, 98–102; DÄPPEN, 21; AMMANN: *Anfänge der Stadt Thun*, 364, 368–371; AERNI, 34–37; AERNI: *Bernische Alpenpasspolitik*, 65–73.

⁴³¹ SCHULTE, 481.

⁴³² SCHULTE, 480.

⁴³³ AUDÉTAT, 99.

⁴³⁴ RQ Bern *III*, Nr. 111.

⁴³⁵ AERNI, 37–46; AERNI: *Bernische Alpenpasspolitik*, 70–73.

⁴³⁶ UbT 1428.VII.28 (K. 568); HOFER: *Freienhof*, 243.

⁴³⁷ RB *I*, 7.8.

⁴³⁸ RB *I*, 12.13.

⁴³⁹ HOFER: *Freienhof*, 242 und 239.

⁴⁴⁰ «vardel» bezeichnet eigentlich nicht eine Warengruppe, sondern die Verpackungsart; hier ist aber unzweifelhaft eine bestimmte Warengruppe, wohl «Ballen Tuch» oder «Ballen Leder» gemeint, die höchstwahrscheinlich aus einheimischer Produktion stammen und darum so vertraut sind, dass der Begriff «vardel» nicht weiter spezifiziert werden musste.

⁴⁴¹ Vgl. Anm. 727.

⁴⁴² SCHULTE, 292 ff.

⁴⁴³ UbT 1394.I.5 (K. 287), UbT 1394.II.4 (K. 293); vgl. auch UbT 1376.II.14 (K. 197).

⁴⁴⁴ AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 367 f.; M. TREPP, in: Amt Thun, 263 f.

⁴⁴⁵ Vgl. Karte, Kap. V, S. 109.

⁴⁴⁶ Ein quantitatives Auswerten der Ortsnamen ist wenig sinnvoll, weil einzelne Orte durch fleissige Kunden weit überrepräsentiert würden, weil die Ortsnamen aus einem jeweils ganz unterschiedlichen Kontext stammen (Reisebeginn, Reiseziel, Herkunftsbezeichnung eines Kunden usw.), weil sich Herkunftsbezeichnung und Familienname der Herblingen-Kunden nicht immer genau auseinanderhalten lassen, weil nahegelegene Orte nicht als erwähnenswert gelten (Thun selbst wird nur fünfmal genannt, Steffisburg sogar nur einmal) und in den meisten Fällen die Zahl der Erwähnungen eines Ortes so verschwindend klein ist, dass die Unterschiede kaum repräsentativ sind.

⁴⁴⁷ *Fontes II*, Nr. 557.

⁴⁴⁸ *UbT 1607.VII.15* (K. 928).

⁴⁴⁹ *RB I*, 53.11, *RB II*, 8.6, 49.5, 102.9.

⁴⁵⁰ *RB II*, 43.5.

⁴⁵¹ *RB I*, 106.25; *UbT 1394.I.13* (K. 289); *UbT 1399.VII.11* (K. 361); *UbT 1408.VIII.7* (K. 484); *UbT 1409.IV.13* (K. 493); *UbT 1410.XI.15* (K. 505); im Umkreis des Gallustages wurde auch das Fest des schweizerischen Beatus gefeiert (SCHEIWILLER, 40 f.).

⁴⁵² *RB II*, 80.7.

⁴⁵³ TREPP, in: Amt Thun, 257; handelt es sich um einen vierten Jahrmarkt, so lässt er sich zeitlich mit dem Gerichtstag im Februar in Übereinstimmung bringen (vgl. Anm. 447).

⁴⁵⁴ AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 364 f.

⁴⁵⁵ *Ders.*, 363.

⁴⁵⁶ RQ Interlaken: Nr. 89, Nr. 96.

⁴⁵⁷ *Fontes IX*, Nr. 15.

⁴⁵⁸ *RB II*, 16.6.

⁴⁵⁹ *RB II*, 13.2.

⁴⁶⁰ *RB II*, 45.9.

⁴⁶¹ *RB II*, 13.1.

⁴⁶² *RB II*, 79.6.

⁴⁶³ *RB I*, 48.6.

⁴⁶⁴ *RB II*, 45.10.

⁴⁶⁵ RQ Bern *VIII*, Nrn. 1–13; GRAF-FUCHS, 22–29.

⁴⁶⁶ AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 366 f.

⁴⁶⁷ RB *I*, 53.5–53.8, 53.10, 80.1, 81.3, 81.6.

⁴⁶⁸ UbT 1398.III.30 (K. 343), RQ Oberhasli Nr. 37. Der Widerstand der Gotteshausleute von Interlaken gegen den Thuner Zoll hält – wie bei den Bewohnern des Freiengerichtes (vgl. Anm. 470) – an und kommt in den Unruhen der 1440er Jahre wieder zum Ausdruck (vgl. z.B. RQ Interlaken, 186 [Nr. 116, Abs. 4]).

⁴⁶⁹ Idiotikon *I*, Sp. 1132.

⁴⁷⁰ In seinem ersten Schiedsgerichtsentscheid unterscheidet der Berner Rat: 1. Zwischenhandel oder Eigenverbrauch und 2. im Thuner Stadtbezirk oder im Berner Mittelland gekaufte Waren. Vom Thuner Zoll und Ungeld sind bei Wein, Salz und Vieh nur die Güter ausgenommen, welche zum Eigenverbrauch bestimmt sind und nicht in Thun gekauft wurden – wobei beim Wein als Grenze der «Bürberg» (wahrscheinlich Bümberg bei Heimberg) angegeben wird: Was südlich des Bürberg gekauft wird, ist zoll- und ungelpflichtig. Von den Abgaben gänzlich befreit sind die Lebensmittel («klein essig ding») zum Eigenverbrauch (UbT 1410.XI.20, K. 506).

In diesem Punkt war der Entscheid zu unklar und in der Praxis schwer zu handhaben, so dass der Berner Rat drei Jahre später in dieser Sache erneut entscheiden muss. Jetzt wird anstelle der Bestimmung, dass Lebensmittel zum Eigenverbrauch abgabenfrei sein sollen, eine Maximalmenge festgelegt: Beim Getreide: 1 Mütt; Salz: ½ Stück; Butter, Zieger und Käse: ½ Zentner. Was über diese Menge hinausgeht, muss verzollt werden. Beim Viehhandel wird für Käufer und Verkäufer ein Satz von 5 Stebler festgesetzt, Brot und «vetterling» zum Eigenverbrauch sind weiterhin von Abgaben befreit. (UbT 1413.XII.2, K. 520.) Auch dieser Entscheid bedeutete nicht das Ende des Streites; auf verschiedene Weise wurde versucht, den Thuner Zoll zu umgehen: Man wählte «ander strassen vnd wege, denn die rechten» oder fuhr nachts, um dem Thuner Zöllner auszuweichen (UbT 1455.II.17, K. 646), oder machte nur Zieger und Butterballen, die leichter waren als 50 Pfund (= ½ Zentner) und deshalb nach dem Buchstaben des Berner Ratsspruches nicht verzollt werden mussten (UbT 1471.XI.4, K. 680).

⁴⁷¹ Vgl. AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 370; M. TREPP in: Amt Thun, 257f.

⁴⁷² Vgl. RQ Bern *IX*, Nr. 142.

⁴⁷³ Korntransport aus dem Mittelland über den Thunersee nach Unterseen: RB *I*, 56.4. Namentlich in Notjahren hören wir regelmässig von dem grossen Mangel an Getreide im Oberland (vgl. MORGENTHALER: Teuerungen, 3, 9, 11, 14, 21, 26, 28f., 34f., 42f.). Dies lässt erkennen, wie gross normalerweise der Getreideimport war.

⁴⁷⁴ MORGENTHALER, 35f., 48; vgl. auch Kap. VI, S. 125.

⁴⁷⁵ UbT 1410.XI.20 (K. 506).

⁴⁷⁶ UbT 1410.I.24 (K. 500).

⁴⁷⁷ Vgl. UbT 1437.VI.30 (K. 599).

⁴⁷⁸ AUDÉTAT, 84; vgl. WELTI: Tellbücher 1389, 666, 675 f.; TRAEBER, 73; EHRENSPERGER, 168, 171.

⁴⁷⁹ Die Belegstellen für die angegebenen Waren finden sich in Kap. IX, S. 163–167.

⁴⁸⁰ Vgl. Kap. VI, S. 126.

⁴⁸¹ Vgl. AMMANN: Anfänge der Stadt Thun, 370 f. – AMMANN glaubt zwar, «dass Thun einen wesentlich stärkeren Aussenhandel betrieben hat, als wir heute nachweisen können», meint dann jedoch selber: «Trotzdem aber gewinnt man den bestimmten Eindruck, dass der Aussenhandel von Thun verhältnismässig wenig entwickelt war.» Nun mag es zwar zutreffen, dass die Quellenlage für die mittelalterliche Wirtschaftsgeschichte in Thun – sehen wir einmal von den beiden Rechnungsbüchern des Hans von Herblingen ab – besonders schlecht ist, aber gerade beim Teilespekt «Aussenhandel» ist Thun gegenüber andern Städten nicht benachteiligt, da wir Nachrichten darüber ja vornehmlich in auswärtigen Archivbeständen finden müssten. Wenn wir nun auch dort über einen Aussenhandel von Thun im Vergleich zu anderen Städten nichts oder fast gar nichts finden, so scheint es doch eher daran zu liegen, dass diese Quellen nie entstanden sind, als daran, dass gerade Thuner Kaufleute von den Quellen nicht erfasst würden.

⁴⁸² In einzelnen Fällen aus der Umgebung des Hans von Herblingen (Hans Kandermatter, Gerhart von Wattenwil nach Bern; Imer Bogkess nach Basel) können wir diese Abwanderung aus Thun mitverfolgen. Indizien für diese Wanderungsbewegung nach Norden sind auch die zahlreichen gleichen Familiennamen in derselben sozialen Schicht der beiden Städte Bern und Thun, wobei jedoch der Nachweis von genealogischen Verbindungen immer recht schwierig ist. Die Auswertung des Thuner Udelbuches I dürfte auch da konkretere Ergebnisse liefern.

⁴⁸³ Als Beleg für die Viehhaltung innerhalb der Stadtmauern finden wir in den Rechnungsbüchern den folgenden Hinweis: «Item aber sol er vns iii lb., do wir im den bv [= Mist] vs fvrten» (RB I, 104.4, 104.5). Aber auch die Geschäftstätigkeit des Hans von Herblingen zeigt uns den intensiven Kontakt zur Landwirtschaft. Gerade in und um Thun konzentriert sich sein Besitz an Äckern, Gärten und Rebland, die sicher zu einem nicht geringen Teil von der Stadt aus bestellt wurden (vgl. Kap. III, S. 68 f.).

⁴⁸⁴ Vgl. Kap. V, S. 111.

⁴⁸⁵ Vgl. Kap. II, S. 50 ff.

⁴⁸⁶ Vgl. Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel, S. 120 f.

⁴⁸⁷ RB I, 98.6, 98.7.

⁴⁸⁸ RB *I*, 106.3; die «von Zeinigen» sind Thuner Bürger, Ymer von Zeinigen sitzt zusammen mit Herblingen im Thuner Rat; vgl. UbT 1399.I.3 (K. 354); UbT 1406.X.2 (K. 461); UbT 1410.V.16 (K. 503).

⁴⁸⁹ RB *I*, 30.1; vgl. Kap. III, S. 66; Kap. V, S. 107 f.

⁴⁹⁰ RB *I*, 6.2; vgl. Kap. X, S. 178, Anm. 794; Agnes Münch von Münchenstein besass auf dem Thuner Schlossberg ein Sässhaus (TÜRLER: Die Vorburg in Thun, 133).

⁴⁹¹ RB *I*, 78.1; vgl. Kap. X, S. 171, 175 f.

⁴⁹² RB *I*, 78.5, 99.4.

⁴⁹³ RB *I*, 72.2, 78.3; RB *II*, 31.1, 31.2; vgl. Kap. X, S. 171, Anm. 757 und UbT 1399.VII.11 (K. 361); als Zeuge bei Geschäften des Hans von Herblingen: UbT 1395.XII.12 (K. 314); UbT 1399.XII.10 (K. 366).

⁴⁹⁴ RB *I*, 78.7, 79.1, 97.10, 99.5, 99.6.

⁴⁹⁵ RB *I*, 98.8.

⁴⁹⁶ RB *I*, 98.1, 98.2; in den Thuner Urkunden finden wir zwei Hensli Apüel: einen Thuner Burger [UbT 1367.IX.1 (K. 161); 1378.IV.30 (K. 21)] und den Ammann von Brienz [UbT 1410.XI.15 (K. 505)]; vgl. auch Fr. Not. Reg., Nr. 1148; die Geschäftsbeziehung mit Cristan von Herblingen und der geringere zeitliche Abstand sprechen eher für die Identifikation mit dem Brienz Ammann, doch bleibt jede Zuordnung unsicher.

⁴⁹⁷ RB *I*, 55.6.

⁴⁹⁸ RB *II*, 102.10, 102.14.

⁴⁹⁹ RB *II*, 101.2, 102.5, 102.10–102.14.

⁵⁰⁰ Der Pfarrherr von Goldswil: RB *I*, 11.1. – Schwitzerin: RB *II*, 101.5; wahrscheinlich mit Adelheit Schwitzer zu identifizieren, der Miterbin von Adelheit Bucher: vgl. UbT 1397.X.31 (K. 337/8), UbT 1406.X.2 (K. 461) und Kap. II, S. 49, Anm. 151. – Brabant: RB *I*, 17.11; vgl. RB *I*, 40.10. – Knecht des Heinrich von Resti: RB *I*, 38.17; Heinrich von Resti: Chorherr von Amsoldingen, Leutpriester in Zweisimmen (LOHNER, 371).

⁵⁰¹ UbT 1410.IV.17 (K. 502).

⁵⁰² Vgl. SCHMITZ, 78. In den Rechnungsbüchern werden nur die Kosten des Weins berechnet.

⁵⁰³ Vgl. Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel, S. 120 f.

⁵⁰⁴ RB *I*, 104.6; UbT 1402.II.3 (K. 403), UbT 1409.I.10 (K. 491), UbT 1411.VI.6 (K. 513), UbT 1415.I.15 (K. 525).

⁵⁰⁵ RB *I*, 88.1.

⁵⁰⁶ RB *I*, 106.20; RB *I*, 106.21–106.23.

- ⁵⁰⁷ RB *II*, 57–70.
- ⁵⁰⁸ Klaus Bischof (vgl. Anm. 520), Ueli von Buchsee (vgl. Anm. 531), Wernli Reinhart von Aarau (vgl. Anm. 528), Marti aus Kleinbasel (vgl. Anm. 521).
- ⁵⁰⁹ UbT 1384.VI.28 (K. 238), UbT 1384.VII.28 (K. 239).
- ⁵¹⁰ UbT 1404.II.7 (K. 422).
- ⁵¹¹ Vgl. Kap. IV, S. 99 f.
- ⁵¹² WELTI: Tellbücher 1389, 529, Nr. 419; 528, Nr. 406; 588, Nr. 1468; vgl. 692.
- ⁵¹³ WELTI: Tellbücher 1389, 540, Nr. 642.
- ⁵¹⁴ Einen Knecht beschäftigen die Weinführer Marti und Spiess von Solothurn, Posso und Blüemli von Basel, und der Berner Chüno Biderbo.
- ⁵¹⁵ RB *II*, 57.2, 65.8; 57.5, 65.19; 100.5–100.7.
- ⁵¹⁶ RB *II*, 60.10.
- ⁵¹⁷ Heini Posso: RB *II*, 60.2, 60.5–60.7, 63.6–63.10, 64.5, 66.6, 69.1–69.9.
- ⁵¹⁸ Erhart Blüemli: RB *II*, 91.1–91.9, 100.8–100.13, 101.3–101.6.
- ⁵¹⁹ Heinzmann Ziegler: RB *II*, 94.2–94.8.
- ⁵²⁰ Klaus Bischof: UbT 1381.XII.5 (K. 231), UbT 1382. VIII.31 (K. 233), UbT 1384.II.1 (K. 235), UbT 1384.VI.28 (K. 238), UbT 1384.VII.28 (K. 239).
- ⁵²¹ Marti aus Kleinbasel: RB *I*, 25.6, 92.3–92.7, 93.2; UbT 1404.II.7 (K. 422), UbT 1404.XI.14 (K. 429).
- ⁵²² Marti von Solothurn: RB *I*, 25.7, 25.8, 83.4–83.6; RB *II*, 57.1–57.4, 57.8–57.19, 58.7, 58.8, 58.16, 58.18, 58.20–58.26, 59.1, 59.3–59.6, 59.8–59.9, 59.12–59.15, 61.10, 62.1–62.9, 65.1–65.20, 66.3, 66.4 (?), 100.1–100.4.
- ⁵²³ Rüetschi, Knecht des Marti von Solothurn: RB *II*, 57.2, 57.3, 57.5–57.7, 57.20, 57.21, 65.8 (?), 65.11–65.15, 65.19, 65.20, 66.5, 100.5–100.7,
- ⁵²⁴ Spiess: RB *II*, 59.7, 59.10, 59.11, 60.8–60.14, 64.7.
- ⁵²⁵ Ueli von Ostermundigen: RB *I*, 83.6; RB *II*, 62.10–62.16, 79.11.
- ⁵²⁶ Chüno Biderbo: RB *I*, 11.12, 87.1–87.5; RB *II*, 63.1–63.3, 63.11, 63.12, 64.6, 64.8–64.12, 66.1, 66.2, 67.1, 67.2, 68.1, 82.1–82.7.
- ⁵²⁷ Rütschmann Hug: RB *I*, 88.4, 88.5, 98.3–98.5, 100.11.
- ⁵²⁸ Wernli Reinhart: UbT 1386.VI.9 (K. 250); als Zeuge der Schuldanerkennung von Klaus Bischof für Hans von Herblingen: UbT 1384.VI.28 (K. 238).
- ⁵²⁹ Cueni von Waldenburg: RB *II*, 58.19, 61.8–61.12.
- ⁵³⁰ Bischof von Balsthal: RB *II*, 60.1, 61.14–61.16, 64.4.
- ⁵³¹ Ueli von Buchsee: UbT 1385.VII.17 (K. 247).

⁵³² Ein Knecht von Zofingen: RB *II*, 60.15–60.18.

⁵³³ Zeisso: RB *I*, 74.1, 74.2, 82.9, 93.3–93.6; RB *II*, 58.1–58.5, 58.12–58.15, 60.3, 60.4, 64.1–64.3.

⁵³⁴ Schedeli: RB *I*, 82.6, 82.7, 83.8, 97.6–97.9.

⁵³⁵ Lüthi: RB *I*, 106.21–106.22.

⁵³⁶ Spirer: RB *I*, 106.20; aus Strassburg? 1427 wird ein «Diepold Spirer, der wantman von Strasburg» von einem Sauner wegen einer Schuld verklagt (StAB, Ob.-Spruchb. *B*, 53); vielleicht aus Basel? Vgl. Fr. Not. Reg. Nr. 3201.

⁵³⁷ Als Masseinheit entsprach das «Fuder» Wein in der frühen Neuzeit zwischen 600 und 1000 Liter (DUBLER, Masse, 40). Man darf annehmen, dass diese Masseinheit wahrscheinlich vom durchschnittlichen Fassungsvermögen einer Wagenladung abgeleitet wurde.

⁵³⁸ Vgl. Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel, S. 120 f.

⁵³⁹ RB *I*, 1.1.

⁵⁴⁰ RB *II*, 60.2, 101.5.

⁵⁴¹ RB *I*, 17.11: Verkäufer: Inhofen, Thuner Geschlecht; RB *I*, 21.10: Verkäufer: Peter von Krauchtal, Berner Schultheiss, mit der Thunerin Anna von Velschen verheiratet.

⁵⁴² RB *I*, 62.7.

⁵⁴³ RB *I*, 6.1; RB *II*, 66.1, 66.2, 85.6.

⁵⁴⁴ RB *II*, 62.14, 62.16.

⁵⁴⁵ Vgl. Kap. V, S. 111 f.

⁵⁴⁶ RB *I*, 93.5; RB *II*, 63.12, 67.2; 82.2.

⁵⁴⁷ RB *I*, 82.9; RB *II*, 94.8.

⁵⁴⁸ RB *II*, 94.2, 94.7.

⁵⁴⁹ RB *II*, 60.15.

⁵⁵⁰ Vgl. Kap. IV, S. 94.

⁵⁵¹ UbT 1405.II.14 (K. 435), UbT 1397.IV.1 (K. 333).

⁵⁵² Vgl. Kap. VI, S. 118 f.

⁵⁵³ RB *II*, 85.8; vgl. WELTI: Tellbücher 1389, 659; WERMELINGER, 30.

⁵⁵⁴ RB *II*, 84.8–84.14.

⁵⁵⁵ Die Fähre von Bremgarten war die Vorläuferin der Neubrücke: vgl. Fontes *IV*, Nr. 247; RQ Bern *IX*, Nr. 223. Für eine Zollstätte in Kiesen habe ich keine Belege gefunden; zur Fähre in Kiesen (17. Jh.): RQ Konolfingen, Nr. 153.

⁵⁵⁶ Es fällt auf, dass in Bern nichts bezahlt wurde. Neben der Annahme, die Stadt

Bern sei einfach umgangen worden, sind dafür auch andere Erklärungen möglich: Bern kannte vier verschiedene Zollabgaben: den Pfundzoll, den Kaufmannszoll, den Brückenzoll und das Geleit. Der Pfundzoll wurde nur auf verkaufter Ware erhoben; im Tarif für den Kaufmannszoll von ca. 1435 fehlt der Wein, an seiner Stelle wurde der Wein durch das Ungelt besteuert. Diese beiden Zölle fallen bei unserer Weinfuhr daher ausser Betracht. Es verbleiben noch der Brückenzoll und das Geleit: Der Geleitstarif forderte vom Fuder Wein acht Schilling. Den Brückenzoll dagegen hat Herblingen vielleicht durch eine Jahrespauschale (Brüggsumer) abgelöst (vgl. WELTI: *Tellbücher 1389, 661–675*). Vielleicht waren aber die Thuner auch ganz generell von den Berner Zöllen befreit. Dafür gibt es Hinweise, die sich aber nicht vollständig erhärten lassen: *Fontes VI*, Nr. 615: dieser Schiedsspruch zwischen Bern und Thun vom 18. Juli 1341 erwähnt nur Ungeld und freie Schiffahrt als Streitpunkte, in späteren Urkunden gehört jedoch zur gegenseitigen Befreiung von Abgaben auch der Strassenzoll [UbT 1398.III.30 (K. 343); UbT 1554.III.15 (K. 779)].

Möglicherweise war also 1341 dieser Strassenzoll nicht bestritten und wurde deshalb nicht erwähnt. Andererseits fällt auf, dass Thun im Berner Zollverzeichnis nicht unter den zollbefreiten Städten aufgezählt wird (RQ Bern I/II, D. Nr. 29, 460).

⁵⁵⁷ RB II, 67.1.

⁵⁵⁸ RQ Bern I/II, 468^{29 ff.}; AUDÉTAT, 85.

⁵⁵⁹ AMMANN: Elsässisch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen, 49–53, WERMELINGER, 30.

⁵⁶⁰ RB I, 76.8, 77.1.

⁵⁶¹ Vgl. Karte, S. 129 und Kap. VI, S. 123 f.; auch Freiburg i. Üe. bezieht den Elsässerwein über Basler und Solothurner Zwischenhändler (SEEWER, 25).

⁵⁶² Vgl. WERMELINGER, 31 f. In Murten lag der Preis des Weines zwischen 1398 und 1415 im Durchschnitt bei 30 s. pro Saum (BUCHER, 170 f.), während in Thun der Saum etwa das Doppelte kostete. In der Differenz sind allerdings nicht nur die Transportkosten, sondern auch die Qualitätsunterschiede zwischen Elsässer und Schweizer Weinen enthalten. 1383 kostete der Transport zweier Fässer vom Wert von 24 lb. 3 s. von Murten nach Burgdorf 6 lb. (WELTI: *Stadt-rechnungen I*, 325).

⁵⁶³ RB I, 72.2; RB II, 31.1.

⁵⁶⁴ Zum Beispiel: UbT 1397.X.31 (K. 337).

⁵⁶⁵ RB II, 59.1; dieser Eintrag, bei dem wir von der älteren Schuldsumme noch das «l ...» von lb. erkennen können, wurde später in xxxx lb. korrigiert.

⁵⁶⁶ RB II, 59.9.

⁵⁶⁷ RB II, 62.1.

⁵⁶⁸ RB *II*, 65.1.

⁵⁶⁹ RB *II*, 58.22.

⁵⁷⁰ Zum Beispiel: RB *II*, 66.1, 68.1.

⁵⁷¹ RB *II*, 94.1.

⁵⁷² Vgl. Kap. II, S. 51.

⁵⁷³ RB *I*, 98.5, vgl. Kap. I, S. 33.

⁵⁷⁴ RB *I*, 100.11, vgl. Kap. I, S. 33.

⁵⁷⁵ UbT 1386.VI.9 (K. 250).

⁵⁷⁶ Vgl. Kap. VI, S. 122 f.

⁵⁷⁷ Vgl. WERMELINGER, 30 f.

⁵⁷⁸ Vgl. Tabelle 4: Massangaben, S. 135.

⁵⁷⁹ Vgl. TUOR, 80.

⁵⁸⁰ RQ Bern *I/II*, Nr. D.41, 471 f.

⁵⁸¹ Der Schluss, dass die meisten Transportfässer nicht geeicht waren, ergibt sich vor allem aus jenen Einträgen der Rechnungsbücher, bei denen der Preis pro Saum oder Mass angegeben wird, nicht aber der Inhalt des Fasses. Der Preis pro Saum kann daher aus diesen Angaben nicht errechnet werden (vgl. Tabelle 3: Weinpreise, S. 132 f.). So schuldet Hans von Herblingen beispielsweise dem Klewi Kumi drei Fässer Wein, davon ist aber nur eines geeicht (RB *I*, 104.6). E. Seewer hat auch in Freiburg i. Üe. dieses Transportsystem festgestellt: Die Weinfässer wurden beim Verkauf mitgeliefert und später vom Käufer zurückerstattet. Bei Beschädigung oder Verlust der Fässer war der Schaden zu ersetzen (SEEWER, 26).

⁵⁸² Vgl. Kap. VI, S. 118 f.

⁵⁸³ Auch Ungelt und Böspfennig waren beim Einlegen des Weins zu entrichten (WELTI: Tellbücher 1389, 656–661), während der Pfundzoll nach dem Wert der Ware, das Geleit als Transitabgabe in Bern nicht nach der Weinmenge, sondern nach Fuder Wein erhoben wurde und beim Kaufmannszoll der Wein aufälligerweise im Tarif gar nicht aufgeführt ist (WELTI: Tellbücher 1389, 664–671). In Bern musste also auch zur Bezahlung der verschiedenen Abgaben der Wein nur einmal, beim Einlegen in den Keller des Verbrauchers abgemesen werden.

⁵⁸⁴ AMMANN: Wirtschaftsgeltung des Elsass, 11–63.

⁵⁸⁵ Vgl. DUBLER: Masse, 43 f.

⁵⁸⁶ In den Rechnungsbüchern finden wir grundsätzlich zwei Formeln, mit denen Schulden aus dem Weinhandel notiert werden:

- a) «... sol i vas mit win, kost ... lb.»
«... sol i vas mit win vmb ... lb.»

b) «... sol i vas mit win, gilt i soum/mas ... lb./d.»

«... sol i vas mit win, i soum/mas vmb ... lb./d.»

Die Formel (b) ist bedeutend häufiger anzutreffen. Mit der Formel «daran, darvf het er/han ich ... lb.» werden zu diesen Schulden oft weitere Beträge verrechnet.

⁵⁸⁷ RQ Bern IX, 211.

⁵⁸⁸ TUOR, 76 ff.

⁵⁸⁹ WERMELINGER, 31.

⁵⁹⁰ Der mittlere Weinpreis pro Saum liegt zwischen 60 und 70 s., pro Mass liegt er bei 12 oder 13 d. (vgl. Tabelle 3: Weinpreise, S. 132 f.). Das auffällige, dezimale Massverhältnis von 1 zu 100 lässt ohnehin eine recht späte Festsetzung auf diesen Wert vermuten.

⁵⁹¹ RB II, 102.10, 102.14; die Grösse von 26 Mass pro Lagel entspricht den üblichen Grössenangaben für dieses Transportmass (vgl. TUOR, 80; DUBLER: Masse, 40 f.), sie stützt aber auch unsere Hypothese, dass der Thuner Saum um 1400 ca. 60 Mass hält, da der Saum in der Regel zu etwa zwei Lagel gerechnet wird (vgl. DUBLER: Masse, 61).

⁵⁹² Vgl. Tabelle 3: Weinpreise, S. 132 f.

⁵⁹³ Bei den Preisen pro Mass Wein liegt der durchschnittliche Verkaufspreis sogar unter dem durchschnittlichen Einkaufspreis.

⁵⁹⁴ Vgl. Kap. IV, S. 93 f.

⁵⁹⁵ RB II, 12.5, 12.13.

⁵⁹⁶ Auch hundert Jahre später ist bei einem Berner Weinhändler die Zahl der Weinkunden auf der bernischen Landschaft in Thun am grössten (vgl. LERCH, 185).

⁵⁹⁷ MORGENTHALER, 4, 26, 42; v. RUNDSTET, 184 f.

⁵⁹⁸ WERMELINGER, 23 f.

⁵⁹⁹ MORGENTHALER, 3, 7, 9 f., 10, 14, 22, 26, 34 f., 42 f., 49 f., 52 f.; WERMELINGER, 91–93, 103, 107, 147, 161.

⁶⁰⁰ MORGENTHALER, 10, 27, 42; WERMELINGER, 92, 94, 141.

⁶⁰¹ RB II, 77.8, 81.3; vgl. RB I, 4.17, 7.15, RB II, 10.5; vgl. dagegen: DUBLER: Müller, 27.

⁶⁰² Getreidepreise: *Dinkel*: 1 Mütt = 13 s. (RB I, 75.6), 1 Mütt = 12 s. (RB I, 88.2, 88.3); *Hafer*: 1 Mütt = 1 lb. (RB II, 83.6), 3 Mütt = 16 s. (RB II, 82.11); *Roggen*: 1 Mütt = 1 lb. (RB II, 82.14), 3 Körst = 1 Schilt (RB II, 83.5); *Kernen*: 1 Körst = 13 s. (RB II, 83.5), *Erbsen*: 1 Körst = 8 s. (RB II, 80.14).

⁶⁰³ Vgl. RENNEFAHRT, Rechtsgeschichte III, 178. Dieses Verhältnis von Mütt und Körst entspricht den Angaben des Rechnungsbuches (3 Körst ist die höchste Zahl, die wir in den Rechnungsbüchern finden; in RB I, 75.1, 75.2 ergänzt sich die Zahl der schon gelieferten [3] und der noch ausstehenden Körst [1] zu einem ganzen Mütt). Vgl. auch RQ Bern IX, 515^{21ff.}.

Ganz allgemein scheint bei der Übertragung von frühneuzeitlichen Massverhältnissen auf das Spätmittelalter im bernischen Massbereich grosse Vorsicht am Platze. Wir vermuten, dass Bern in seinem alten Herrschaftsbereich vor dem 17. Jahrhundert – vielleicht schon in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts – recht energisch die lokalen Masse durch die Masse der Hauptstadt ersetzt hat (vgl. DUBLER: Masse, 33). Indizien für eine solche Entwicklung sind etwa die am Rande des bernischen Massbereiches noch überlebenden, besonderen Massensysteme (z.B.: 1 Mütt = 16 Mäss statt 12 Mäss wie in Bern) und Sondermasse (vgl. TUOR, 26–31, 66) oder das Verschwinden des im Berner Mittelland verbreiteten Getreidemasses «Körst» (vgl. Idiotikon III, Sp. 445 f., 487).

⁶⁰⁴ RB I, 75.6.

⁶⁰⁵ RB I, 88.2; vgl. RB I, 62.1 (= Konto von Unterseen), UbT 1410.IV.17 (K. 502), UbT 1410.XII.14 (K. 507).

⁶⁰⁶ RB I, 88.3.

⁶⁰⁷ RB I, 103.7.

⁶⁰⁸ RB II, 83.5.

⁶⁰⁹ Enzo zem Brunnen: RB II, 95.3, 95.5.; Cuno Schmitt: RB I, 73.7; RB II, 80.12–80.14, 82.11, 82.14, stammt vermutlich auch aus Aeschi oder Spiez: vgl. UbT 1394.X.15 (K. 301), UbT 1405.II.14 (K. 435).

⁶¹⁰ RB I, 84.6, 84.7.

⁶¹¹ RB II, 81.3.

⁶¹² RB I, 97.2.

⁶¹³ RB II, 77.4, 77.8, 77.9; vgl. Fontes X, Nrn. 1189, 1350; nach LOHNER, 412, von 1390 bis 1412 in Kirchberg als Leutpriester belegt.

⁶¹⁴ RB II, 81.3.

⁶¹⁵ RB II, 77.9.

⁶¹⁶ RB I, 4.17, RB II, 10.5.

⁶¹⁷ Vgl. Kap. III, S. 79–81.

⁶¹⁸ RB I, 75.1–75.5.

⁶¹⁹ Bei mittleren Getreidepreisen (1 Mütt Dinkel zu 12 s., 1 Mütt Hafer zu 6 s.) würde die ganze Lieferung etwa 16 lb. kosten. Vgl. Anm. 602.

⁶²⁰ RB I, 75.6 (Eintrag in der Handschrift des Entzo von Herten, wie RB I, 75.2,

75.4, 75.5), vgl. Kap. I, S. 37; zu Cüntz Böscho: vgl. UbT 1421.VIII.25 (K. 547), 1430.II.13 (K. 588).

⁶²¹ RB I, 105.8; vgl. Fontes X, Nr. 1059, 1148; UbT 1410.I.24 (K. 500).

⁶²² RB I, 69.2–69.4.

⁶²³ RB II, 84.3–84.5.

⁶²⁴ RB I, 105.5.

⁶²⁵ RB I, 105.7.

⁶²⁶ RB II, 3.3.

⁶²⁷ RB II, 83.1.

⁶²⁸ Feinere Unterscheidungen zwischen den verschiedenen Fürkaufspraktiken (Kauf auf dem Halm, Warentermingeschäfte usw.) lassen die kargen Angaben der Rechnungsbücher nicht zu.

⁶²⁹ RB II, 20.1.

⁶³⁰ Vgl. Kap. II, S. 56.

⁶³¹ Der Eintrag RB II, 20.2 vom 28. Mai 1413 erklärt, dass der Zins auf den 1. Mai fällig wurde. Daraus ergibt sich, dass Hans von Herblingen spätestens im Frühling 1412 das Lehen empfing. Mattstettens Konto auf Seite RB II, 19, das mit dem Eintrag 19.2 «do ich die müli emphie» beginnt, erweckt den Eindruck, als ob es sich über ein, höchstens zwei Jahre erstreckt. Die ziemlich regelmässige Abfolge von Daten veranlasst uns zu dieser Vermutung (vgl. die Datenreihe: RB II, 19.9: 21. Oktober, RB II, 19.10: 20. Dezember, RB II, 19.11: 2. Februar).

⁶³² RB II, 19.2.

⁶³³ Fontes X, Nr. 985, UbT 1641.VI.24 (K. 932): Hinweis auf einen damals noch vorhandenen Lehnbrief der Kiburger aus dem Jahre 1261. Das Mannlehen lag früher in den Händen des Konrad von Burgistein; als Henmann von Mattstetten am 5. Juli 1425 als letzter seines Geschlechts starb, wurden von drei Seiten Erbansprüche geltend gemacht: Der Berner Rat teilte das Lehen schliesslich zwischen Anton von Erlach, Agnes von Malrein und den Brüdern Petermann und Henmann von Buchsee zu drei gleichen Teilen (StAB Unt. Spruchb. B, 331–338; vgl. FRIEDLI, 42). Zwei Teile verkauft Anton von Erlach 1437 an Henzmann vom Stein (UbT 1437.VIII.1 [K. 600]). Von diesem Zeitpunkt an ist die Besitzergeschichte im Thuner Urkundenbuch fast lückenlos überliefert (vgl. UbT, 706, s. v. Lehnbriefe und Reverse für Wasserwerke).

⁶³⁴ FRIEDLI, 41; Henmann von Mattstetten stand in engen Geschäftsbeziehungen zu Herblingen: UbT 1408.I.29 (K. 472); RB I, 10.5, 1.2, 62.3; RB II, 17.5–17.8, 19.2, 19.8–19.15, 20.1–20.3.

⁶³⁵ RB II, 19.3.

⁶³⁶ RB *II*, 19.4; vgl. RQ Bern *VIII*, 320 und Rennefahrts Erklärung in: RENNEFAHRT: Bauamts-Urbar, 98, Anm. 15, sowie bei DUBLER: Müller, 52f.

⁶³⁷ RB *II*, 19.7.

⁶³⁸ «meswanne»: vermutlich ein Becken mit 1 Mäss Inhalt zum Abmessen von Mehl, vor dem 19. Jahrhundert wurden als Getreidemasse meist Becken verwendet, deren Höhe geringer war als ihr Radius. Vgl. TUOR, 63.

⁶³⁹ RB *II*, 19.14.

⁶⁴⁰ RB *II*, 19.15.

⁶⁴¹ RB *II*, 19.12.

⁶⁴² RB *II*, 20.1, 20.2.

⁶⁴³ RB *II*, 20.3.

⁶⁴⁴ RB *II*, 19.12.

⁶⁴⁵ DUBLER: Müller, 53.

⁶⁴⁶ DUBLER: Müller, 28.

⁶⁴⁷ DUBLER: Müller, 129.

⁶⁴⁸ DUBLER: Müller, 29.

⁶⁴⁹ Die von Anne-Marie Dubler errechnete Rendite des Mühlebesitzers von Triengen ist nicht gesichert, da es fraglich ist, ob der in dieser Verpfändungsurkunde angegebene Zins denn auch wirklich einging. Wir vermuten, dass der angegebene Zins ein zu diesem Zeitpunkt nicht voll durchsetzbares Recht bedeutete. Sonst wäre es schwer verständlich, warum der Verpfänder die Pfandsumme nicht entsprechend erhöhte, denn eine Kapitalverzinsung von 13,33 Prozent bei einer Grundrente(!) wäre doch sehr aussergewöhnlich (DUBLER: Müller 29, 180). Nichts besagt diese Verpfändungsurkunde aber über die Rendite der Mühle selbst.

⁶⁵⁰ Vgl. UbT 1525.VIII.28 (K.794); RQ Bern *I/II*, 367, RQ Bern *VIII*, Nr. 156a/b.; vgl. v. RUNDSTEDT, 148–156; DUBLER: Müller, 79 ff.

⁶⁵¹ RB *II*, 87.4.

⁶⁵² Preise für ein Pferd: 2 lb. (RB *II*, 80.5); 3 lb. (RB *I*, 99.1); 3 lb. 10 s. (RB *II*, 87.4); 3 lb. 15 s. (RB *I*, 99.1); 4 lb. 5 s. (RB *I*, 100.1); 6 lb. (RB *I*, 12.18, 30.2); 9 lb. 10 s. (RB *I*, 29.1); 11 lb. (RB *II*, 64.10); 16 lb. (RB *I*, 29.4, RB *II*, 67.2); 22 lb. (RB *II*, 66.2).

⁶⁵³ RB *I*, 99.1, 100.1; RB *II*, 80.5, 87.4.

⁶⁵⁴ RB *I*, 12.18, 30.2.

⁶⁵⁵ RB *I*, 29.1, 29.4.

⁶⁵⁶ RB *II*, 64.11, 66.2.

⁶⁵⁷ RB II, 66.1, 66.2.

⁶⁵⁸ RB II, 64.10.

⁶⁵⁹ RB II, 66.2.

⁶⁶⁰ RB II, 67.1.

⁶⁶¹ RB II, 67.2.

⁶⁶² RB II, 68.1.

⁶⁶³ Fr. Not. Reg. Nr. 1280.

⁶⁶⁴ RB II, 63.12, 63.13.

⁶⁶⁵ Vgl. Kap. IV, S. 98 f.

⁶⁶⁶ RB II, 64.9, 82.2.

⁶⁶⁷ UbT 1405.I.22 (K. 431), UbT 1405.I.23 (K. 432).

⁶⁶⁸ UbT 1415.I.16 (K. 526).

⁶⁶⁹ RB I, 28.1.

⁶⁷⁰ RB I, 50. Die Einträge dieser Seite sind – bis auf RB I, 50.11 – alle von der gleichen Hand, die zu Herblingens Haushalt gehört; vgl. Kap. VIII, S. 152.

⁶⁷¹ *Gerhart von Wattenwil, Peter zer Flue*, Thuner Räte: vgl. UbT 1396.II.26 (K. 319); *Rüfli von Kyson*: vgl. UbT 1405.VI.13 (K. 439); *Kiser*: wahrscheinlich Jenni Kiser: vgl. UbT 1394.III.29 (K. 294), UbT 1402.III.1 (K. 406); *Schifmann*: vgl. Fr. Not. Reg. Nr. 1999: Henslinus Schifmann de Thuno; in Thun belegt ist auch die Familie der Edelknechte *von Halten*: vgl. UbT 1399.V.24 (K. 359).

⁶⁷² RB I, 50.10, 50.11.

⁶⁷³ Dass es sich bei diesem Geschäft nicht um eine Reihe von Einzelkäufen handelt, darauf deuten die einheitliche Form der Einträge, die Gesamtsumme am Schluss der Aufstellung und die sonst ungewöhnliche unpersönliche Form «Item *man* sol...».

⁶⁷⁴ RB I, 6.2; RB II, 64.9, 80.15, 82.2.

⁶⁷⁵ RB II, 76.1; der Eintrag ist leider stellenweise nicht mehr zu lesen (die Ergänzungen in eckigen Klammern nach Carl Huber: Ms I, 56).

⁶⁷⁶ 45 Plappart = 56 $\frac{1}{4}$ s.; in Murten kostet 1412 ein Schwein 20 s. (BUCHER, 173).

⁶⁷⁷ Vgl. Kap. III, S. 80.

⁶⁷⁸ MORGENTHALER, 4 f., 44.

⁶⁷⁹ 70 Schweine à 45 pl. = 3150 pl. = 157 $\frac{1}{2}$ fl. (1 fl. = 20 pl.).

⁶⁸⁰ Vgl. Kap. IV, S. 98 f.

⁶⁸¹ RB II, 76.2.

⁶⁸² RB I, 103.2.

⁶⁸³ Vgl. LOHNER, 258 ff.; MORGENTHALER: Pfrundbuch, 303 f.; KURZ/LERCH, 77, 86 f.

⁶⁸⁴ RB *I*, 101.2.

⁶⁸⁵ RB *I*, 102.9.

⁶⁸⁶ RB *I*, 101.7.

⁶⁸⁷ RB *I*, 101.5.

⁶⁸⁸ RB *I*, 52.12.

⁶⁸⁹ Der Halter, mit dem Herblingen die Schafe sömmert, kommt aus dem Frutigtal: Der Eintrag steht auf den Kontoseiten der Leute von Frutigen; vgl. auch Kap. II, S. 55.

⁶⁹⁰ RB *II*, 3.5, 3.6.

⁶⁹¹ RB *II*, 80.2.

⁶⁹² RB *II*, 82.8.

⁶⁹³ RB *II*, 95.1.

⁶⁹⁴ RB *II*, 95.4.

⁶⁹⁵ RB *I*, 102.1.

⁶⁹⁶ RB *I*, 102.2.

⁶⁹⁷ RB *I*, 102.11.

⁶⁹⁸ RB *I*, 101.1.

⁶⁹⁹ Die Frage, ob das Darlehen jeweils wirklich der Hälfte des Marktpreises der Tiere entsprach, lässt sich nicht schlüssig beantworten; es gibt jedoch Anzeichen, dass diese Hälfte des Marktpreises eher eine theoretische Grenze war, die in der Regel nicht erreicht wurde: Wenn wir aus den angegebenen Darlehen den Preis einer Kuh errechnen, ergeben sich Stückpreise zwischen 1 lb. (RB *I*, 101.6) und 3 lb. (RB *I*, 92.8) – ein doch recht grosser Schwankungsbereich. Für eine verkauft Kuh aber wird Herblingen einmal mit 3 $\frac{1}{4}$ lb. (RB *I*, 47.5), ein andermal mit 4 lb. (RB *I*, 89.3) bezahlt.

⁷⁰⁰ Heini Kupp, von Rumendingen (RB *I*, 101.4); Hensli Früdinger, von Oschwand (RB *I*, 101.3).

⁷⁰¹ Der «leman ze Wichtrach» (RB *I*, 102.1); Ueli Kiener, von Wattenwil (RB *I*, 102.4); Kristan Stok, von Oppligen (RB *I*, 92.8).

⁷⁰² Ein Mann «ab Wiler» (= Gsteigwiler?) (RB *I*, 102.9); Rüdi Zimmermann, von Hasli (RB *I*, 103.1); der Pfarrherr von Hasli (RB *I*, 103.2); Halter, von Frutigen (RB *II*, 3.5); Rüf Bleiker, aus dem Simmental (RB *II*, 40.11); Enzo zem Brunnen, von Spiez (RB *II*, 95.1).

⁷⁰³ RB *II*, 83.5; vgl. Kap. VII, S. 140.

⁷⁰⁴ RB *I*, 51.3.

⁷⁰⁵ RB *I*, 38.4, 38.5.

⁷⁰⁶ RB *II*, 81.2.

⁷⁰⁷ RB *I*, 38.6, 92.3, 93.2; RB *II*, 81.1, 94.2, 94.7.

⁷⁰⁸ MORGENTHALER, 22 f., 35 f., 48; WERMELINGER, 40–45.

⁷⁰⁹ RB *I*, 82.9, 106.22; RB *II*, 59.14, 59.15, 94.8.

⁷¹⁰ RB *II*, 102.4.

⁷¹¹ RB *I*, 99.1, 99.2.

⁷¹² RB *I*, 9.7.

⁷¹³ RB *I*, 11.3, 82.9, 108.12.

⁷¹⁴ Preise für einen Zieger: 17 1/2 s. (RB *I*, 99.1), 18 s. 4 d. (RB *I*, 99.2), 20 s. (RB *II*, 102.4), 26 s. (RB *I*, 107.19), 35 s. (RB *I*, 108.12).

⁷¹⁵ RB *I*, 11.3.

⁷¹⁶ Vgl. RQ Bern *I/II*, D. Nr. 198: Vor Schultheiss und Rat von Thun wird 1479 mit den Boten der Landschaft ein einheitliches Gewicht für die Zieger festgelegt. Vorgeschlagen werden Zieger zu 60 oder zu 50 Pfund und halbe Zieger zu 25 Pfund, da die ganzen Zieger für den Transport zu schwer, für einen ganzen Zieger aber auch oft zuwenig Milch vorhanden sei. Die «ganzen» Zieger dürften daher auch früher in der Regel um 50 oder 60 Pfund gewogen haben.

⁷¹⁷ Vgl. Kap. V, S. 111.

⁷¹⁸ RB *II*, 62.14.

⁷¹⁹ RB *II*, 78.1.

⁷²⁰ RB *I*, 103.18.

⁷²¹ RB *I*, 40.1.

⁷²² RB *I*, 73.5, 73.6; RB *II*, 80.4, 80.7, 82.11, 83.3.

⁷²³ Vgl. UbT 1398.III.30 (K. 343).

⁷²⁴ PEYER: Wollgewerbe, 165.

⁷²⁵ SCHULTE *I*, 718; AMMANN: Freiburg und Bern, 73; DE CAPITANI, 14.

⁷²⁶ Vgl. RB *II*, 82.13; UbT 1394.X.15 (K. 301), UbT 1405.II.14 (K. 435).

⁷²⁷ RB *I*, 73.1, 73.2 (Gläubiger: «Gvтиар» wohl = Guttuario, Lombardenfamilie in Bern und Thun), 73.3, 73.4, 105.10, 105.11; RB *II*, 80.3, 80.11, 82.10 (Gläubiger: Odin, der «Lampart» von Bern), 82.15, 82.16 (Gläubiger: Lombarde), 82.17, 82.18 (Gläubiger: Lombarde in Bern). Vgl. Kap. V, S. 107.

⁷²⁸ RB *II*, 78.17; vgl. 78.15, 78.16.

⁷²⁹ RB *II*, 80.2, 80.9, 80.16, 82.12, 82.19.

⁷³⁰ RB *I*, 65.3, 65.4.

⁷³¹ RB *I*, 94.5.

⁷³² Rechnet man den Zentner zu 100 Pfund, das Pfund zu 32 Lot (vgl. TUOR, 82–86) erhält man den höchst unwahrscheinlichen Gesamtpreis von über 7000 lb. Wahrscheinlich sollte statt «lot» «lb.» stehen; dann beträgt die Kaufsumme immer noch 223 lb. 17 s.

⁷³³ RB *I*, 29.16.

⁷³⁴ RB *I*, 108.14.

⁷³⁵ RB *I*, 108.18.

⁷³⁶ RB *II*, 11.18 = 11a.6.

⁷³⁷ RB *II*, 60.18; vgl. PEYER: Leinwandgewerbe *II*, 174.

⁷³⁸ RB *I*, 2.1.

⁷³⁹ UbT 1410.XI.15 (K. 505), vgl. Fr. Not. Reg. Nr. 1086.

⁷⁴⁰ RB *I*, 42.5.

⁷⁴¹ RB *II*, 6.1.

⁷⁴² RB *I*, 55.3–55.5, 108.7; RB *II*, 4.4; vgl. UbT 1406.VI.8 (K. 458).

⁷⁴³ RB *I*, 52.9.

⁷⁴⁴ RB *II*, 19.6, 20.1, 20.3.

⁷⁴⁵ RB *II*, 18.7.

⁷⁴⁶ RB *I*, 29.25.

⁷⁴⁷ RB *II*, 9.7.

⁷⁴⁸ RB *I*, 106.12.

⁷⁴⁹ RB *I*, 106.20.

⁷⁵⁰ RB *I*, 2.1; vgl. SCHULTE *I*, 718.

⁷⁵¹ RB *I*, 38.12.

⁷⁵² RB *I*, 47.2.

⁷⁵³ RB *I*, 108.12.

⁷⁵⁴ RB *I*, 22.1–22.3, 22.6–22.9, 53.1, 53.3, 53.5–53.11, 54.1–54.8, 54.10, 56.1–56.5, 57.1–57.3, 58.1, 59.3, 59.4, 59.7, 59.9, 59.10, 60.1–60.7, 61.4–61.6, 61.9, 62.2, 68.2–68.5, 72.1, 107.15; RB *II*, 53.2, 53.4–53.6, 53.9, 53.10, 89.1, 89.3, 89.5.

⁷⁵⁵ RB *I*, 13.2, 13.3, 13.7–13.11, 13.14, 14.10–14.12, 17.1–17.5, 17.8, 17.13, 18.1–18.9, 18.12, 18.14, 19.1–19.4, 19.6, 19.12, 40.9, 41.1, 41.2, 42.1, 42.3, 42.4, 42.6–42.8, 42.11, 43.1–43.3, 43.8, 43.13, 45.8, 46.7, 47.1–47.4, 48.6, 48.9, 49.2, 49.6–49.8; RB *II*, 3.1, 9.3.

- ⁷⁵⁶ RB *I*, 22.6–22.8, 46.3, 47.7–47.10, 53.5, 53.7, 53.8, 53.10, 60.2, 60.7, 62.2, 67.3, 67.4, 68.1, 69.1, 70.1, 70.3, 70.4; RB *II*, 51.11, 51.12.
- ⁷⁵⁷ RB *I*, 23.11, 53.8, 53.10, 53.12, 57.1, 57.2, 60.1, 60.5, 67.8, 72.2, 78.3, 95.1–95.3; RB *II*, 31.1–31.4, 64.2.
- ⁷⁵⁸ RB *I*, 2.3, 7.5, 9.6, 9.10, 10.4, 13.2, 13.5, 14.1, 40.13, 45.7, 48.2, 48.3, 48.5, 67.1, 67.6, 68.7, 68.8, 81.8; RB *II*, 12.1, 29.2.
- ⁷⁵⁹ RB *I*, 13.12–13.14, 14.8, 15.1, 15.2, 15.7, 15.10, 16.1, 16.5, 16.6, 16.10, 16.11, 17.8, 17.13, 18.14, 40.2, 40.4, 41.1, 41.2, 64.7; RB *II*, 2.3, 2.5 / RB *I*, 14.4, 14.5, 14.9, 15.2, 15.12, 16.2, 17.6, 17.7, 40.2, 40.5, 41.5, 76.1–76.3; RB *II*, 2.2, 32.6, 32.7.
- ⁷⁶⁰ RB *I*, 14.7, 15.6, 17.5–17.7, 17.10, 18.5, 19.2, 19.12, 42.2, 42.5, 43.4, 64.4.
- ⁷⁶¹ RB *I*, 5.10, 6.4, 6.5, 6.8, 6.11, 7.5, 7.11, 7.12, 7.14, 8.6–8.12, 10.2, 10.3, 10.6, 10.8, 10.10, 10.11, 20.1–20.9, 21.4, 21.8–21.11, 32.3, 80.9, 84.1–84.4, 84.8, 92.2, 106.10, 106.14; RB *II*, 16.1–16.5, 102.1 / RB *I*, 8.6, 8.11, 8.12, 10.8, 10.10, 20.4, 20.9, 32.3, 32.4.
- ⁷⁶² RB *I*, 53 f.; vgl. Kap. I, S. 26.
- ⁷⁶³ Vgl. RB *I*, 53.4.
- ⁷⁶⁴ RB *I*, 80.1.
- ⁷⁶⁵ RB *I*, 81.3; 81.6.
- ⁷⁶⁶ RB *I*, 53 f.; vgl. Kap. X, S. 173.
- ⁷⁶⁷ RB *I*, 53.2, 54.1, 54.2, 54.10.
- ⁷⁶⁸ RB *I*, 22.5–22.8.
- ⁷⁶⁹ RB *I*, 22.4.
- ⁷⁷⁰ RB *I*, 61.4, 61.5.
- ⁷⁷¹ RQ Interlaken, Nr. 86, vgl. RENNEFAHRT: Rechtsgeschichte *III*, 379 f.
- ⁷⁷² RB *I*, 22.1–22.3; vgl. UbT 1395.XII.12 (K. 314).
- ⁷⁷³ RB *I*, 46.2.
- ⁷⁷⁴ Vgl. RQ Interlaken Nrn. 73, 76, 79, 80, 81.
- ⁷⁷⁵ RB *I*, 46.3.
- ⁷⁷⁶ RB *I*, 46.8.
- ⁷⁷⁷ RB *I*, 60.1–60.3.
- ⁷⁷⁸ RB *I*, 56.1.
- ⁷⁷⁹ RB *I*, 57.1, 57.2, 59.3, 60.2, 60.7, 61.1.
- ⁷⁸⁰ RQ Bern *III*, Nr. 104 a, Bemerkungen 1; RQ Interlaken Nr. 94.
- ⁷⁸¹ RB *II*, 49.18, 53.3, 53.6, 89.1.

⁷⁸² RB *II*, 53.6, 89.3.

⁷⁸³ RB *II*, 53.4, 89.5.

⁷⁸⁴ Vgl. Kap. I, S. 35 f.

⁷⁸⁵ RB *I*, 8.6, 21.4, 21.9, 59.2; RB *II*, 12.8, 18.1, 18.3, 19.1.

⁷⁸⁶ Weggelassen wurden etwa Einträge, deren Anlass kaum oder gar nicht rekonstruiert werden konnte, aber auch Reisen, die nicht eindeutig im Dienst der Stadt Unterseen unternommen wurden. Natürlich gelten auch hier die Einschränkungen, die sich aus der Quelle selbst ergeben. (Vgl. Kap. X, S. 172.)

⁷⁸⁷ RB *II*, 23.7, 27.2, 37.4; vgl. *Geschichtsforscher VIII*, 146 f.; MARTI-WEHREN in: *Landschaft Saanen*, 42–44.

⁷⁸⁸ RB *II*, 40.16.

⁷⁸⁹ RB *I*, 17.13, 38.1; diese Einträge bestätigen die Vermutung von FELLER *I*, 305.

⁷⁹⁰ RB *II*, 32.7, vgl. JUSTINGER, 197.

⁷⁹¹ RB *II*, 35.2, 35.3, 35.4.

⁷⁹² RB *I*, 21.1 (Thun, Heinzmann v. Bubenberg); RB *I*, 68.3–68.5 (Unterseen, «Snéli»); RB *I*, 96.2 (Unterseen, Bucher); RB *II*, 29.2 (Frutigen, Subinger); RB *II*, 31.3 (Unterseen, Bucher).

⁷⁹³ RB *I*, 19.9, 19.11, 40.2, 52.2; RB *II*, 24.9.

⁷⁹⁴ RB *I*, 5.8–5.12, 6.3 (Überträge aus einer älteren Buchhaltung), vgl. RQ Niedersimmental, XXVI und Nr. 11 a–c; die vier im Rechnungsbuch beim Schiedsspruch (RB *I*, 5.11: ... hant verzert von miner fröwen wegen der Münchi vnd ir lüttin, dero von Diemtigen, do wir si mit enandren richten vmb die stüren ...) aufgeführten Berner Räte (Johann von Mueleren, Peter von Graffenried, Peter Halmer und Heinrich von Ostermundigen) stimmen mit den Zeugen der Schiedsurkunden vom 7. Februar 1397 überein. Nach den Angaben des Rechnungsbuches wurde über den Streitfall mindestens seit dem 28. November 1396 verhandelt (RB *I*, 5.9), wahrscheinlich aber schon viel länger, da Herblingen im vorangehenden Eintrag der Agnes Münch von Münchenstein schon ein Schulden-Zwischentotal («mit allen rechnung») von 10 lb. notiert, die am 19. November fällig wurden (RB *I*, 5.8).

⁷⁹⁵ RB *I*, 7.5.

⁷⁹⁶ RB *I*, 40.9; vgl. RQ Frutigen Nr. 13.

⁷⁹⁷ RB *II*, 40.15.

⁷⁹⁸ Vgl. Kap. V, S. 111; Kap. X, S. 172 f., 175 ff.; Kap. IV, S. 97.

⁷⁹⁹ RB *II*, 44.1.

⁸⁰⁰ RB *I*, 13.5, 16.10, 21.1, 21.4, 21.5, 61.3–61.5, 81.1.

⁸⁰¹ RB *I*, 11.18, 16.9, 18.6, 18.11, 18.13, 19.5, 19.8, 41.6, 42.7, 43.1, 43.8, 90.2; RB *II*, 53.2.

⁸⁰² V. STÜRLER, 228 f.; vgl. BERGER, 100.

⁸⁰³ V. STÜRLER, 246 ff., FELLER *I*, 306 f.

⁸⁰⁴ ERNI, 9–11.

⁸⁰⁵ PEYER: Verfassungsgeschichte, 68–70, ERNI, 8, DÄNDLICKER, 39 ff.

⁸⁰⁶ ERNI, 8; vgl. DÄNDLICKER, 55–60.

⁸⁰⁷ Bei seiner «Politik der friedlichen Durchdringung» stützte Bern bald die Seite der Herrschaft, bald die Seite der Untertanen. Burgrechte und Ausburgerpolitik sind die bekanntesten Mittel, mit denen die Stadt ihren Einfluss an der Seite der Untertanen ausdehnte, doch hat sie ohne Zweifel jeweils auch schon vorher – und unter der Schwelle formaler rechtlicher Bindungen – direkten Kontakt zur Landschaft gepflegt und ihr Verhalten mit den jeweiligen Partnern abgesprochen (FELLER *I*, 145, 147, 234–236; RENNEFAHRT: Freiheit der Landleute, 54–64; BIERBRAUER, 147 ff.; BIERBRAUER: Korporative Freiheit, 169–261; FLATT, 37–54). Der Wechsel vom partnerschaftlichen zum herrschaftlichen Verhältnis verläuft je nach dem Zeitpunkt des Erwerbs der entscheidenden Herrschaftsrechte durch Bern zeitlich verschoben. Am besten dokumentiert ist die Beziehung zwischen Landschaft und der Stadt Bern dort, wo Bern die Landeshoheit erst spät oder nie erworben hat (Beispiele: Saanen: MARTI-WEHREN, 210–223; BIERBRAUER, 150 f.; BIERBRAUER: Korporative Freiheit, 183–203; Münstertal: KISTLER, 40–44 et passim).

⁸⁰⁸ FELLER *I*, 292–296; zur fiskalischen Belastung der Landschaft: vgl. GILOMEN, 26–29.

⁸⁰⁹ Beim Friedensschluss der Landschaft Saanen mit dem Wallis (1393) und im Verpflichtungsbrief zum Burgrecht von 1401 oder 1403 tritt uns eine solche ländliche Oberschicht als «Ausgeschossene von Saanen» für einmal sichtbar und geschlossen entgegen. Die meisten der dort auftretenden Namen finden wir dann auch in den Delegationen des Landes Saanen, welche bei Herblingen Zwischenhalt machen: Ulrich Jouner, Peter Fruttinger, Peter Tüller, Christian Kablosser, Jakob Tüller, Ueli Tüller, Ueli Hutzli, Heinrich Turemberg, Jenni Ablentscher, Ruef Perrotton, Jenni Mösching, Peter Veis usw. (RQ Saanen, Nrn. 13, 16; vgl. Robert MARTI-WEHREN: Das Burgrecht der Landschaft Saanen mit Bern, in: Landschaft Saanen, 38, 40).

⁸¹⁰ Diese Deputationen des Berner Rates bestehen nahezu ausschliesslich aus Personen, welche im Berner Oberland über erheblichen Besitz verfügen oder als bernischer Amtmann schon einige Zeit dort gewirkt haben. Andere Ratsmitglieder, denen wir in solchen Deputationen nicht begegnen, erscheinen auch selten oder nie in den Rechnungsbüchern, d. h. ihr Interessenkreis lag wohl ausserhalb des Berner Oberlandes.

⁸¹¹ RB *I*, 13.2; vgl. RB *I*, 23.1 ff.

⁸¹² RB *II*, 24.1; vgl. RB *I*, 54.3.

⁸¹³ RB *II*, 37.4.

⁸¹⁴ RB *I*, 4.15.

⁸¹⁵ RB *I*, 4.14.

⁸¹⁶ RB *II*, 15.9.

⁸¹⁷ RB *I*, 21.1.

⁸¹⁸ RB *I*, 21.6, 21.7, 21.13, 21.14, 21.16.

⁸¹⁹ RB *I*, 21.16.

⁸²⁰ Vgl. Anm. 496.

⁸²¹ RB *II*, 79.1–79.5.

⁸²² RB *I*, 13.8.

⁸²³ RB *I*, 95.3–95.7.

⁸²⁴ Bei der Eröffnung des jüngeren Rechnungsbuches 1404 wurde der ganze Kontabschnitt als offene Schuld ins neue Rechnungsbuch übertragen (RB *II*, 11.1–11.5). Dies lässt uns die Hinrichtung in die letzte Phase der Benutzung des älteren Rechnungsbuches datieren. Nachdem der Thuner Schultheiss Heinzmann von Bubenberg zweimal eine Anzahlung auf die Schuld der Berner Ratssherren Balmer und Zigerli gemacht hatte (RB *II*, 11.6, 11.7), wurde diese Teilschuld offenbar ganz abgetragen, der ganze Eintrag gestrichen und die Schulden des Berner Scharfrichters mit der Pferdemiete als immer noch ausstehende Schuld wiederholt (RB *II*, 11.8–11.10).

⁸²⁵ Geschichtsforscher *VIII*, 151 f.

⁸²⁶ RB *I*, 45.8.

⁸²⁷ RB *I*, 17.5, 18.2, 30.12; RB *II*, 77.6.

⁸²⁸ RB *I*, 20.9.

⁸²⁹ RB *I*, 104.1, 104.2.

⁸³⁰ Mit «unser herren» sind Vertreter des Berner Rates gemeint, da Bern seit 1378 den Thuner Zoll besitzt. Seit 1454 fällt der Zoll je zur Hälfte an Thun und Bern (Fontes *IX*, Nr. 1219, StAB Unt. Spruchb. *B*, 536–538, vgl. TREPP, in: Amt Thun, 259).

⁸³¹ RB *I*, 46.1.

⁸³² RB *II*, 53.1.

⁸³³ RB *II*, 13.4 ff.

⁸³⁴ RB *I*, 4.15.

- ⁸³⁵ Zu den Lombarden: vgl. Kap. V, S. 107; Kap. IX, S. 163; zu Rudolf Schnider: vgl. Kap. I, S. 38 f.
- ⁸³⁶ Vgl. Kap. IX, S. 163.
- ⁸³⁷ RB *I*, 58.2–58.5.
- ⁸³⁸ Vgl. Kap. I, S. 33 f.
- ⁸³⁹ RB *I*, 53.11; 82.5; RB *II*, 8.6, 8.19, 19.13, 43.5, 49.5, 77.5, 80.7, 94.6.
- ⁸⁴⁰ Manchmal wird die Bezeichnung «am merit» auch einfach als Termin (etwa als Fälligkeitstermin von Schulden) gebraucht: RB *II*, 80.9, 102.7, 102.9, 103.3.
- ⁸⁴¹ RB *II*, 13.1, 13.2, 16.6, 79.6.
- ⁸⁴² RB *II*, 13.1–13.4.
- ⁸⁴³ Vgl. Kap. V, S. 113.
- ⁸⁴⁴ RB *II*, 65.9.
- ⁸⁴⁵ RB *II*, 82.5.
- ⁸⁴⁶ RB *II*, 82.2.
- ⁸⁴⁷ RB *II*, 12.10; 12.13.
- ⁸⁴⁸ Vgl. Kap. VI–IX.
- ⁸⁴⁹ Glockengiesser: RB *II*, 92.2, 92.6, 98.1–98.3; Maurer: RB *II*, 92.3; «do er den kalch brant»: RB *II*, 92.1; zur Messglocke: BELLWALD, 14.
- ⁸⁵⁰ Geschichtsforscher *VI*, 138.
- ⁸⁵¹ RB *I*, 4.17, 7.15, 10.5.
- ⁸⁵² RB *I*, 17.11, 21.10, 38.17.
- ⁸⁵³ RB *I*, 56.4.
- ⁸⁵⁴ RB *II*, 60.2, 69.3.
- ⁸⁵⁵ RB *I*, 10.8, 32.4.
- ⁸⁵⁶ RB *I*, 20.6.
- ⁸⁵⁷ RB *II*, 101.2, als Kaplan in Röthenbach 1407 (vgl. LOHNER, 128).
- ⁸⁵⁸ RB *II*, 102.5, 102.10–102.14.
- ⁸⁵⁹ RB *II*, 15.3; vgl. RB *I*, 5.2; RB *II*, 14.21.
- ⁸⁶⁰ RB *I*, 17.4, 90.5; RB *II*, 21.6, 85.9.
- ⁸⁶¹ RB *I*, 5.5.
- ⁸⁶² RB *I*, 64.4.
- ⁸⁶³ RQ Bern *I/II*, B: Nr. 189.
- ⁸⁶⁴ RQ Bern *I/II*, B: Nr. 50; C: Nr. 236, Nr. 402.
- ⁸⁶⁵ Vgl. Kap. IV, S. 96 f.

Vgl. z. B. die Einladung der Schneiderzunft von Luzern an die Berufskollegen in Thun von 1441, wo selbst der Preis für Essen und Wein und der Menüvorschlag genannt wird (Geschichtsforscher VI, 290 f.; vgl. DUBLER: Handwerk, 83–107).

RB I, 56.6, 62.4, 62.9.

Der Blueme: Schützenpreis (Idiotikon V, Sp. 69).

RB I, 5.3.

RB I, 34.7; RB II, 8.7, 15.1, 34.2, 86.1.

Zum Beatuskult: vgl. STETTLER, 91–98; SCHEIWILLER, 30–35; weitere frühe Belege: Geschichtsforscher II, 393 f., VIII, 151.

Vgl. vor allem: AMMANN: Freiburg und Bern, 70–100.

DE CAPITANI, 14 f.

Es lässt sich nicht endgültig entscheiden, ob diese Passivität des Hans von Herblingen, der seine Geschäfte, wie es scheint, nur in Thun abwickelt, der Realität entspricht – oder ob sie nur eine Folge der einseitigen Sicht unserer Hauptquelle ist, welche uns nur die vorbeiziehenden Gäste zeigt. Allerdings fehlen uns auch in andern Quellen – wie den Freiburger Notariatsregistern oder den Berner Spruchbüchern – Hinweise, dass Herblingen selbst grössere Handelsaktivitäten entfaltet hätte.

RÖSENER, 259 f.; SIGG, 121–143.

Vielleicht versuchte gerade Hans von Herblingens Sohn Cristan vergeblich in den überregionalen Handel einzusteigen. Dies ist zwar eine reine Hypothese, doch weisen Cristans Aufenthalt in Frankreich und seine Kontakte zu einem Angestellten des Konstanzer Fernkaufmanns Lütfried Muntprat in diese Richtung; vgl. Kap. II, S. 56–58.

VERZEICHNIS DER LIEGENSCHAFTEN UND GRUNDRENTEN DES HANS VON HERBLINGEN

Dieses Verzeichnis soll einen Überblick über die in den Urkunden fassbaren Liegenschaften und Grundrenten bieten, welche Hans von Herblingen ererbt oder erworben hat. Daher wurde auch der Besitz der Adelheit Bucher, sowie des Werner Schilling und seiner Nachkommen – soweit Hans von Herblingen diese beiden Familien beerbt hat – einbezogen. Wo der Zusammenhang mit Hans von Herblingen und seiner engeren Familie nicht gesichert ist, wurden die Urkunden-Regesten eingerückt. Oft betreffen mehrere Urkunden die gleiche Liegenschaft, in anderen Fällen lässt sich dies nicht mit letzter Sicherheit sagen, auch wenn es mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Die Regesten sind deshalb nach Ortschaften und Objekten geordnet, wobei Thun als besonders umfangreiche Gruppe vorangestellt wird.

THUN

Alte Neustadt (Konstanzer Bistum)

Haus und Hofstadt an der Unteren Hauptgasse

1381.VII.24: Kauf (60 fl.) und Abtausch gegen ein Haus im Bälliz

Lage: zwischen den Häusern Johannes von Zeiningen und des Zisler

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Johann Kridler

Preis: Haus im Bälliz, minus 60 fl.

(UbT K. 229)

1391.XII.20: Streit des Hans von Herblingen mit seiner Nachbarin Else von Mülinen wegen der Brandmauer

(UbT K. 267)

1394.I.5: Kauf des Nachbarhauses

Lage: zwischen dem Haus des Hans von Herblingen und der «stras», stösst hinten an Heinrich Winklers Scheune

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Antóny Lampart (frühere Besitzerin: Else von Mülinen)

Preis: 72 lb. Losner und 3 lb. Stebler

(UbT K. 287 / UbT 1394.III.4, K. 293 / vgl. auch: UbT 1393.X.9, K. 285)

Ohne Datum (zwischen 1398 und 1404): Absprachen mit dem Zimmermann über den Bau eines neuen Speichers
(RB I, 27.I-27.II)

1426.IX.20: Herblingen ver macht sein «nūw hus mit dem spicher» als Leibgeding seiner Ehefrau Loysa
Lage: zwischen den Häusern des Hans von Mülinen und des Hans Zeiss
(UbT K. 562/3)

1431.VI.26: In einem Erbstreit wird die Witwe Heinrich Winklers verklagt «vmb etzwaz geltez, daz si vmb ein schür von dem v. Herblingen enphangen hette». (UbT K. 579)

Scheune und Hofstatt an der Gerberngasse

1402.IV.1: Kauf
Lage: an der Rebersgasse, zwischen dem «gesslin» und des v. Krauchtal Scheune
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Hans Sager
Preis: 55 Mütt Dinkel
(UbT K. 407)

1426.IX.20: Herblingen ver macht die «nūwon schür» als Leibgeding seiner Ehefrau Loysa
Lage: stösst an das «gessli» und des v. Krauchtal sel. Hofstatt
(UbT K. 562/3)

Scheunen an der «vordren gassen»

1399.XII.24: Kauf eines Achtels an zwei Scheunen an der «vordren gassen» aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg
Lage: a) «an dem ort und stossst an die stras»
b) «daneben vnd an Jennin Lor»
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdis der Kinden»
(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Ullin Rubin und seine Ehefrau Metza
(UbT K. 515)

1421.VIII.25: Verkauf einer Scheune und Hofstatt «an der vordren gassen»

Lage: zwischen mir (= Hans von Herblingen) und Hans am Len

Käufer: Hensli Kurtz

Verkäufer: Hans von Herblingen; bestätigt durch Cristan von Herblingen

Preis: 43 lb.

(UbT K. 547)

Haus und Hof in der Neuenstadt

1399.XII.24: Kauf eines Achtels an einem Haus und Hof aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: zwischen den Häusern der Siechen und des Peter Stark

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdis der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg und einer Hofstatt in der Neuenstadt

Lage: zwischen den Häusern von Frischman Schlosser und Hensli Stark

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Üllin Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Hofstatt und Keller in der alten Neuenstadt

1352.V.21: Kauf von Hofstatt und Keller

Lage: zwischen den Hofstätten von Anderlis sel. kinden an Zulle und des Ulrich Rantz

Käufer: Ulrich Bucher

Verkäufer: Johannes zem Brunnen, genannt Tunteller

(UbT K. 92)

Haus und Hofstatt in der alten Neuenstadt

1356.IV.16: Ulrich Bucher ver macht seiner Ehefrau Adelheit 130 lb., dafür haften Haus und Hofstatt in der alten Neuenstadt

Lage: zwischen den Häusern der kinden von Lüg, Kandermatters und Scheids

(UbT K. 106)

Altstadt und Schlossberg

Haus und Hofstatt, Rebberg und Trüel auf dem Schlossberg

1355.VIII.1: Kauf eines Drittels an Haus und Hofstatt auf der Burg zu Thun

Lage: stösst «einhalb» an das Haus der «Furarun», «anderthalb» an den Herrschaftsgarten von Kiburg

Käufer: Ulrich Bucher und seine Ehefrau Adelheit

Verkäufer: Ulrich Sattler und seine Ehefrau Ita

Preis: 25 lb.

(UbT K. 103)

1407.VI.30: Erwähnung als Anstösser: ... Haus, Hofstatt und Garten ... am Berg bei der Kirche Thun gelegen, ... stossst hinten an Johans Herblingers Reben...

(UbT K. 468)

1428.XII.22: Herblingen setzt seiner Ehefrau Loysa zu Pfand «hus vnd hof, rebgarten und den trǖl ze Thun uf der burg» wegen einer Schuld von 120 rheinischer Gulden

(UbT K. 572)

Garten an der Sattelgasse (Schlossberg)

1397.X.31: Herblingen verzichtet zugunsten von Heinrich und Adelheit Switzer auf einen Garten an der Sattelgasse aus dem Erbe der Adelheit Bucher

(UbT K. 338)

Garten auf dem Schlossberg

1404.V.31: Kauf eines Gartens «so zue der vesti hört»

Lage: «an dem ort»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Kirche Scherzlingen

Preis: 14 lb. Stebler

(UbT K. 428)

Haus an der heutigen Kirchentreppe

Ohne Datum: Verkauf eines Hauses «am stalden»

Käufer: Hensli Hattinger

Verkäufer: Hans von Herblingen

Preis: 270 lb.

(RB II, 7.1)

1426.XII.13: In einem Prozess um die Schulden und das Erbe des Cristan von Herblingen wird das Haus am Stalden als eines der Güter erwähnt, die Cristan von Herblingen gehörten und von seinem Vater verkauft(?) wurden. Hans von Herblingen erklärt, er habe diese Güter aus Cristans Erbe gekauft.

(StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.)

Haus in der Kupfergasse

1358.VII.5: Verkauf eines halben Hauses in der Kupfergasse, die andere Hälfte bleibt dem Verkäufer

Lage: zwischen den Häusern und Hofstätten des Johannes von Arolf und des Heinrich Tangenbloch

Käufer: Ulrich Brüningers Knecht

Verkäufer: Ulrich und Adelheit Bucher

Preis: 70lb.

(UbT K. 117)

Neustadt im Lausanner Bistum

Haus und Hofstatt im Bälliz

1357.VII.18: Kauf von Haus und Hofstatt

Lage: Thun in der Neustadt, Pfarrei Scherzlingen, zwischen den Häusern Berchtolds von Lenzingen und Walthers von Hasle

Käufer: Peter Lenman, der Schmid von Herbligen

Verkäufer: Wernher Schilling

Preis: 230 lb.

(UbT K. 114 = *Fontes VIII*, Nr. 567)

1381.VII.24: Verkauf und Abtausch

Lage: im Bälliz, zwischen den Häusern des Niklaus von Scharnachtal und des Johann von Ringgenberg

Käufer: Johann Kridler

Verkäufer: Hans von Herblingen und seine Ehefrau Clara

Preis: Kridlers Haus an der Unteren Hauptgasse und 60 fl.

(UbT K. 229)

1397.X.31: Kauf eines anderen Hauses im Bälliz

Lage: zwischen «Löwinen hus vnd Schertz schür»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich und Adelheit Switzer

Preis: 30 lb. Stebler

(UbT K. 337)

Vor den Stadtmauern

Ackerland «ob Thun»

1402.II.23: Kauf von 3 Jucharten Ackers «ob Thun»

Lage: zwischen den Gütern Heintzmanns von Grenchen, Wernli Gonters, Ruf Schliffers und Ruflis von Kysen
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Wilhelm von Amsoldingen
Preis: 26 lb. Stebler
(UbT K. 405)

Garten an der Lauenen

1358.III.26: Kauf eines Gartens an der Lauenen
Lage: zwischen dem Hofgarten und «dero von Halton»
Käufer: Ulrich Bucher
Verkäufer: Johannes Senno, Edelknecht
Preis: 3 lb.
(UbT K. 115)

1396.XI.6: Kauf eines Gartens an der «Lowinen»
Lage: «obsich» an Hans Gruber, «nidsich» an die «strass» stossend
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Margareta Bürkli
Preis: 7 lb. 5 s. Stebler
(UbT K. 327)

Glockenthal-Gut und Gut auf dem Zulgfeld (Gemeinde Steffisburg)

1399.XII.10: Kauf des Gloggental-Gutes mit 8 Jucharten Ackerland und eines weiteren Gutes auf dem Zulgfeld mit 4 Jucharten
Lage: a) Glockenthal-Gut: zwischen den Gütern des Spitals und Jakis von Berge
b) Zulgfeld-Gut: zwischen den Gütern des Spitals und Ymers von Zeiningen
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Heinrich von Schwarzenburg
Preis: 4 lb. (Auf den Gütern liegt eine Schuld von 100 lb., die der Berchta von Schwarzenburg gehört; Herblingen erhält das Recht, sie abzulösen.)
(UbT K. 366)

«zer Hofuren» (Gemeinde Steffisburg: Schwäbis-Schönbühl)

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter ein Acker «an Hofuren» vor der Stadt Thun, gegen eine jährliche Rente
Lage: «nebent Schüpphers güt»
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum
Zins: 1 Mütt Dinkel

Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.
(UbT K. 138)

1399.XII.24: Kauf eines Achtels von 3 Jucharten aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg
Lage: stösst an die Strass
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdis der Kinden»
(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff hofstatt, aker oder mat»
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Ülli Rubin und seine Ehefrau Metza
(UbT K. 515)

Garten vor dem Schwäbistörli

1405.VI.13: Kauf eines Gartens «zem kleinen türlin uff en graben, do man in das Schwebis gat»
Lage: stösst beidseitig an das Gut des Klosters Interlaken, und «harfür» an die Strasse bei der Aare
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Ülli und Heini Bächli
Preis: 7 lb. Stebler
(UbT K. 439)

Gut im Schwäbis (Gemeinde Steffisburg)

1414.III.4: Verkauf einer Pfandschaft auf einem Gut im Schwäbis, «daz Cristan von Herblingen ist»
Lage: «nidwendig der stat Thun, by der Ar»
Käufer: Meinrat Matter
Verkäufer: Peter Henni
Preis: ein Ort, 81 Gulden und 4 lb. Stebler
(UbT K. 523)

1426.VI.15: Auf Wunsch des Hans von Herblingen bestätigt Meinrat Matter vor Gericht ausdrücklich, dass er dem Herblingen die «matten» im Schwäbis – auf dessen besonderen Wunsch – eines «lidigen köfs» verkaufte.
Gleichzeitig gibt Matter auch Auskunft über den Besitzerwechsel des Pfandes: sein Vetter Peter Matter habe die «Matte» wegen Schulden des Cristan von Herblingen durch Peter Henni verkaufen lassen. Von diesem habe er, Meinrat Matter, sie er-

worben «vnd von früntschaft wegen geb er im [= Hans von Herblingen] die mat-ten [nit?] türer ze köfen, denn er si von sim vetter köfte, eins lidigen köfs».

Preis: 80 Schilt und 4 lb. (wird als Kaufpreis des Meinrad Matter angegeben, vgl. UbT K. 523)

(UbT K. 559)

1426.VII.13: Mit den Urkunden UbT K. 523 und UbT K. 559 wehrt Kaplan Hans von Herblingen im Namen seines Vaters vor dem Berner Gericht Ansprüche ab, die Heinrich von Ringgenberg wegen Schulden des Cristan von Herblingen auf die «Matte» im Schwäbis erhebt.

(UbT K. 560)

Eine Juchart «vor der Ouw»

1399.XII.24: Kauf eines Achtels einer Juchart «vor der Ouw» aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdis der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ülli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Sechs Juchart an der Mittleren Strasse

1399.XII.24: Kauf eines Achtels von 6 Juchart an der Mittleren Strasse aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: stösst an Heini Strechelweg und an den Fusspfad «zem Stig»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdis der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ülli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Zwei Jucharten im «Losner Bistum»

1399.XII.24: Kauf eines Achtels zweier Jucharten «im Losner Bistum» aus dem Erbe der Berchta von Schwarzenburg

Lage: stossen an Willi Grüber und Heini Halbsater

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: «Elli, ewirtin Rüdis der Kinden»

(UbT K. 367)

1412.III.13: Kauf einer Hälfte des Erbes der Berchta von Schwarzenburg: «hus hoff hofstatt, aker oder mat»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Ülli Rubin und seine Ehefrau Metza

(UbT K. 515)

Zwei Jucharten in der Obersten Zelg

1401.II.21: Kauf von 2 Jucharten Ackerland «ze Thun in der obersten zelg in der parochia von Schertzlingen»

Lage: zwischen Heini Zullhalter und Jenni Marppach, stösst an Herblingens Land (vgl. UbT K. 367 und UbT K. 515)

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Willi Grüber

Preis: 12 lb. Stebler

(UbT K. 395)

Garten vor dem Scherzligtor

1392.III.1: Kauf eines Gartens vor dem Scherzligtor

Lage: im «gesslin», zwischen den Gütern Werner Sterchis und «Banmosinen»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Hans Fryo und seine Ehefrau Nesa

Preis: 12 lb. Stebler, auf dem Garten liegt ein Seelgerät von jährlich 6 d.

Hof und Land in Scherzligien

1411.VI.6:

1. Kauf von Haus, Hof, Hofstatt und Garten mit dem Speicher, der darauf steht, in Scherzligien

Lage: stösst «har für» an die Strasse, «hindersich» an die Güter von Marti Schnider und des Klosters Interlaken

2. Verleihung als freies Mannlehen 5 Juchart Land in der «Schertzling zelg»

Lage: a) zwei Jucharten sind zwischen den Gütern des Marti Schnider und des Käntz in der Wisey

b) drei Jucharten liegen zwischen den Gütern des Klosters Interlaken und der Herrschaft

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Hans Eschibach und seine Ehefrau Nesa

Preis: 63 lb., auf dem Haus liegt ein Seelgerät von einem halben Pfund Wachs und 6 s.

Mit diesem Gut stiftet Hans von Herblingen eine Jahrzeit.
(UbT K. 513, RB II, 75.1, Jahrzeitenbuch Schertzlingen, f. 2v)

Thun-Goldiwil

Geissital

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter ein Gut im Geissital, gegen eine jährliche Rente

Lage: «buwet» Jacob im Geissental

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum

Zins: 3 Mütt Dinkel, 2 lb.

Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.

(UbT K. 138)

Ohne Datum: Erwähnung: «miner swester leman im Geissental»

(RB I, 105.7)

Würimatt

1373.VI.15: Verleihung von verschiedenen Gütern, darunter «an Goldenwile die Würimatt»

Verleiher: Heinrich Stelli (Grossonkel der Empfänger)

Lehensempfänger: Chünrat Schilling (Bruder von Herblingens Ehefrau Clara) und Johannes von Nicadey für seinen Sohn Hensli

(UbT K. 185)

Ohne Datum: Erwähnung: «von lenman wegen an Goltenwil»

(RB I, 48.3)

BERN

Badestube an der Hormannsgasse

1392.II.17: Buri Gropper setzt Herblingen sein halbes Haus an der Hormannsgasse als Pfand für 6 lb., gegen die er auf dem Gut in Märligen ein «niuw dorfhus, us-bereit uff sechs stude» bauen soll.

Lage: schattenseitig, zwischen Steiner und Bücholtz sel. schüre
(UbT K. 271)

1408.II.7: Margareta von Kiental und ihre Kinder verzichten auf ihre Hälfte an der Badestube in der Hormannsgasse, «die leider verbrunnen ist». Sie scheuen die Kosten eines Neubaus. Herblingen gehörte schon die andere Hälfte.

Lage: schattenseitig, zwischen den Häusern des von Bollingen und Helblings
(UbT K. 473)

Ohne Datum: Erwähnung als «domus estuarii Jo. Herblingers» bzw. als «sine [= Hans Herblingers von Thun] battstuben zwüschen dem von Bollingen und Helbling» an der Hormannsgasse schattenhalb

(Udelbuch 1389, 339)

BIRRMOOS

1353.II.9: Kauf einer halben Schuppose zu Birrmoos mit allem, was darauf steht und dazu gehört

Käufer: Peter Lemans, der smit von Herblingen

Verkäufer: Nyclaus von Üwelenest

(UbT K. 96)

1355.XII.29: Dem Peter Lenman, Schmied von Herbligen, gestattet Burchart, der Probst von Röthenbach, ein Seelgerät von der halben Schuppose zu Birrmoos auf die Entmatt zu verlegen.

(UbT K. 104)

BRIENZWILER

1361.XII.20: Kauf des Dorfes Brienzwiler mit Twing und Bann als freies Mannlehen des Junker Philipp von Ringgenberg

Käufer: Wernher Schilling und Peter Swap

Verkäufer: Johann und Werner von Rudenz

Preis: 550 fl.

(Vidimus vom 23. II. 1375: *Fontes VIII*, Nr. 1142)

1361.XII.24: Die Verkäufer versprechen, sich bei Philipp von Ringgenberg für die Belehnung einzusetzen.

(Vidimus vom 23. II. 1375: *Fontes VIII*, Nr. 1145)

1378.III.16: Verkauf des Laienzehnten von Brienzwiler

Käufer: Kloster Engelberg

Verkäufer: Heinrich Helbling und seine Ehefrau Anna Stelli/Schilling

Preis: 82 fl.

(*Fontes IX*, Nr. 1226)

1388.VII.21: Verkauf eines Sechstels des Dorfes Brienzwiler
Käufer: Johann des Rintz, schülmeister ze Berne
Verkäufer: Heinrich Helbling und Anna Stelli/Schilling, Hans von Herblingen und Clara Schilling, als Erben des Chuno Schilling
Aus der Urkunde geht weiter hervor, dass Johann des Rintz schon einen Sechstel der Herrschaft besitzt, ihn aber an Peter von Hürnberg und Johann Juchlin weiterverliehen hat, ein Sechstel gehört dem Hans von Herblingen, die andere Hälfte der Herrschaft gehört Johann und Gilian von Büch
(Fontes X, Nr. 1039)

1389.V.1: Herblingen erhält von Peter von Ringgenberg den sechsten Teil des Dorfes Brienzwiler als freies Mannlehen verliehen.
(UbT K. 262 = Fontes X, Nr. 1132)

1400.VIII.29: Satzung über eine Änderung des Erbrechts im Kirchspiel Brienz: Als Vertreter der Herrschaftsinhaber von Brienzwiler treten Hans von Büch und Hans Herblingen auf.
(RQ Interlaken, Nr. 84)

1416.XII.31: Verkauf eines Sechstels der Herrschaft Brienzwiler
Käufer: Kloster Interlaken
Verkäufer: Hans und Cristan von Herblingen
Preis: 155 lb. Stebler
(RQ Interlaken, Nr. 97)

1426.XII.13: In einem Prozess um die Schulden und das Erbe des Cristan von Herblingen wird «ein güt ze Wiler am Brünnig» als eines der Güter erwähnt, die Cristan von Herblingen gehörten und von seinem Vater verkauft wurden. Hans von Herblingen erklärt, er habe diese Güter aus Cristans Erbe gekauft.
(StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.)

BURGDORF

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an drei Jucharten Ackerland vor der Stadt Burgdorf
Lage: zwei liegen zwischen den Äckern Mannembergs und Niclis von Rüti, eine zwischen «dem stampf» und dem Spital
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Katherin Stampach
Zins: 3 Mütt Dinkel
(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an den drei Jucharten vor Burgdorf
Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha
(UbT K. 170)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «Vttinger von
Burtorff»
(RB II, 72.4, 72.5)

DIESBACH BEI BÜREN

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges «ze Diesbach by Bürron», «buwet
Heintzman Smit»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich Helbling

Zins: 6 Körst Dinkel, 3 Schilling, Hühner und Eier

Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna
Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gul-
den verkauft.

(UbT K. 476)

FAHRNI BEI THUN

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter eine Schuppose, gelegen «ze
Farne» gegen eine jährliche Rente

Lage: buwet Ülli von Farne

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum

Zins: 2 Mütt Dinkel, 10 Schilling

Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling
nun aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.

(UbT K. 138)

FRIESWIL

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedings auf den Schupposen in Frieswil, «bu-
wet Ülli Tschirri»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich Helbling

Zins: 1 Mütt Roggen, 1 Mütt Dinkel, 3 Schilling

Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna

Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.

(UbT K. 476)

FRUTIGEN

1380.I.21: Verkauf einer Rente von jährlich anderthalb Gulden, die auf zwei Güter Herblingens in Frutigen gelegt werden

Lage: a) eine Matte am Nydervelde, zwischen den Gütern des Johann an der Ledi und des Ülli Schachi, stösst an das Widi

b) die Hälfte eines Baumgartens über dem Dorf Frutigen zwischen den Gütern Rüfs ab Riede und Ülrichs Gnagbeins

Käufer: Kirche Frutigen

Verkäufer: Hans von Herblingen

Preis: 30 Goldgulden

(Fontes X, Nr. 116)

HEIMBERG

1428.VIII.11: Herblingen urkundet, dass er von Hans vom Stein eine Matte «ze Heimberg in der Engi» zu Lehen empfangen habe, die er früher von dessen Schwager, dem von Rümlingen, zu Lehen gehabt habe. (Zins: 4 lb.)

(UbT K. 570)

HERBLIGEN

1361.IV.2: Kauf einer halben Schuppose zu Herbligen

Lage: die Wernher Vischer selig «bûte»

Käufer: Peter Lenman von Herblingen, Burger zu Thun

Verkäufer: Hesse von Ergsing

Preis: 42 lb.

(UbT K. 126)

1382.VIII.16: Adelheit Bucher legt ein Seelgerät von 55 lb. auf eine Schuppose des Hans von Herblingen und seiner Ehefrau Clara zu Herbligen

Lage: stossst an «Eicherren» und an die Güter Hentzen sel. von Ansoltingen, genannt Bickinger, und Amptzen von Bern

(UbT K. 232)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «vnsser leman ze Herblingen»
(RB II, 72.2)

1406.III.12: Verkauf eines jährlichen Zinses von 5 lb. Lausanner Währung und 5 Hühnern auf einem Gut in Herblingen
Lage: «tenet dictus Bütler»
Käufer: Augustiner-Konvent in Freiburg
Verkäufer: Hans und sein Sohn Cristan von Herblingen
Zins des Gutes: 16 Mütt Dinkel, 3 lb. Stebler, 6 Hühner, 10 «stuffelhüner»
Preis: 100 lb. Lausanner Währung
(Fr. Not. Reg. Nr. 977)

KIRCHBERG

1399.VII.1: Kauf zweier Schupposen und eine Matte in Kirchberg
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: «Brüder Negelli, prediger ordens, und Johans Negelli, sin brüder»
Preis: 40 lb.
(UbT K. 361)

MÄRCHLIGEN

1392.II.17: Buri Gropper urkundet, dass er Herblingen 6 lb. schuldet, um auf dem von Herblingen empfangenen Gut in Märligen ein «niuw dorfhus, usbereit uff sechs stude» zu bauen. Als Steuer daran erhält er «das alt hus uff derselben hofstat». Die Schuld wird am nächsten Martinstag fällig. Gropper setzt als Pfand sein halbes Haus an der Hormannsgasse in Bern.
(UbT K. 271)

1423.XI.29: Niklaus Halter verzichtet im Namen seiner Nichte Loysa, der Enkelin des Hans von Herblingen, auf ein Gütli in Märligen, da er um Herblingen die darauf liegende Schuld von 41 lb. zu bezahlen, Geld aufnehmen müsste, das Gütli aber «nit in buw nocht zinse lag, als es ir ingeben waz, noch den [Zins] getragen mocht». Loysa war dieses Gütlein in einer Richtung mit Cristan von Herblingen zugesprochen worden.
(UbT K. 552)

MEIRINGEN

1395.XII.12: Kauf von Haus und Hofstatt im Dorf Meiringen
Lage: «anstossend an Wernher sel. zen Dornen und an der fröwen hus von Engelberg, das Kupherschmitz sel. was»
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Elsbetha am Len
Preis: 46 fl. flor.
(UbT K. 314)

OBERBURG: OSCHWAND

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an zwei Schupposen im Dorf und der Dorfmarch «ze Oswand»
Lage: «buwet» Fröwinger
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Katherin Stampach
Zins: 4 Mütt Dinkel, 1 lb.
(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an den zwei Schupposen in Oschwand
Lage: «buwet Frödinger»
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha
(UbT K. 170)

Ohne Datum: Erwähnung: «Hensli Frödinger ze Oswant, winsser lenman»
(RB I, 101.3)
1404: Erwähnung: «der (scil.: leman) ze öswandi»
(RB II, 72.3)

OBERHOFEN

1351.IV.20: Das Berner Gericht spricht in einem Streit zwischen Wernher und Ulrich Schilling um eine Viertel Juchart Reben in Oberhofen, genannt «Schillings Juchart», diesen Rebberg dem Wernher Schilling zu.
(UbT K. 85)

1397.IV.1: Lehensanerkennung für den «Jagberger» genannten Rebberg in Oberhofen. Herblingen hatte ihn von Hans von Wolhusen erworben.
Preis: 224 fl.
(UbT K. 333)

«RICH ARNI»

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges «zem Richen Arni»

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich Helbling

Zins: 3½ Mütt Dinkel, 1 lb., Hühner und Eier

Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.

(UbT K. 476)

1414.VII.12: Verkauf einer Schuppose «ze Richen Arni»

Käufer: Peter Schleif, Burger zu Bern

Verkäufer: Hans und Cristan von Herblingen

Der Käufer bestätigt, dass die Verkäufer vom Geldzins von einem Pfund 14 Schillinge erhalten sollen. Der Naturalzins von 3½ Mütt Dinkel fällt ganz an den Käufer.

(UbT K. 524)

RUMENDINGEN

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an einer Schuppose in der Dorfmarch «ze Rumadingen»

Lage: an einer Schuppose, «der geteilit, so Wernher von Ergow eina da hat»

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Katherin Stampach

Zins: 2 Mütt Dinkel, 9 Schilling

(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an der Schuppose in Rumendingen

Käufer: Wernher Schilling

Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha

(UbT K. 170)

SINNERINGEN

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges auf den Schupposen in Sinneringen

Käufer: Hans von Herblingen

Verkäufer: Heinrich Helbling

Zins: 7 Mütt Dinkel in Geld, 1 lb. Stebler, Eier und Hühner

Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.

(UbT K. 476)

SPIEZ

1405.II.14: Kauf einer halben Juchart Reben «ze Spietz am Boll»
Lage: zwischen den Gütern der Imer Bogkess und des Heinrich Lacher
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Cuno Schmitt und seine Ehefrau Greda
Preis: 60 «rote gute guldin» (auf dem Rebland liegt aber ein Zins von 8 Mass Wein
jährlich)
(UbT K. 435)

STEFFISBURG: HARTLISBERG

1349.VII.2: Kauf von Gütern am Hartolsberg zu Steffisburg
Lage: gelegen am Gut des Grafen Eberhart von Kiburg und am Gut «Koppenlen»,
sowie die Hälfte des Holzes und des Riedes «im Heinberg»
Käufer: Johannes von Zinzenbaum
Verkäufer: Kloster Interlaken
(UbT K. 77)

1364.VII.15: Kauf mehrerer Güter, darunter Güter am Hartlisberg, gegen eine
jährige Rente
Lage: a) eine Schuppose, «buwet» Jenni am Hartolsberg, b) eine Schuppose, «bu-
wet» Elsa von Hartolsberg, c) «ein sunder hölzli»
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Bartholome Zinzenbaum
Zins: a) 2 Mütt Dinkel, 1 lb. 5 s.; b) 2 Mütt Dinkel, 1 lb. 5 s.; c) 8 Schilling
Die Rente ging an die Schwester des Zinzenbaum, die Güter werden Schilling nun
aufgrund eines Vergleichs zugesprochen.
(UbT K. 138)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «min leman
ze Hartinsperg»
(RB II, 72.6-72.8)
1407: Erwähnung: «min lenman an Hartersperg»
(RB II, 83.2)

1426.XII.13: In einem Prozess um die Schulden und das Erbe des Cristan von
Herblingen wird ein «güt an dem Hartelsperg» als eines der Güter erwähnt, die
Cristan von Herblingen gehörten und von seinem Vater verkauft(?) wurden. Hans
von Herblingen erklärt, er habe diese Güter aus Cristans Erbe gekauft.
(StAB, Ob. Spruchb. A, 621 f.)

UETIGEN, GEMEINDE HASLE B. BURGDORF

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an einer Matte «ze Üttingen»
Lage: «bi dem brunnen» zwischen den Matten des von Mattstetten und des Hentz Phister, stösst an den Bach; «buwet» Nicli Gesman
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Katherin Stampach
Zins: 2 Mütt Dinkel
(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an der Matte «ze Üttingen»
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha
(UbT K. 170)

UETTLIGEN

1373.VI.15: Verleihung von verschiedenen Gütern, darunter den halben Zehnten von «Hüttlingen»
Verleiher: Heinrich Stelli (Grossonkel der Empfänger)
Lehensemperfänger: Chünrat Schilling (Bruder von Herblingens Ehefrau Clara) und Johannes von Nicadey für seinen Sohn Hensli
(UbT K. 185)

1429.VII.7: Der Berner Rat bestätigt die Regelung, wonach Hans von Herblingen «das zendli ze Vtlingen», das ihm seine Enkelin Loysa «verschaffet» hat, nutzen und niessen darf; nach seinem Tode fällt es zur Hälfte an Herblingens Erben, zur Hälfte an die Familie Halter.
(StAB, Ob. Spruchb. B, 137f.)

UTTIGEN

1365.I.13: Kauf von zwei Dritteln an einer Schuppose in der Dorfmarch «ze Üttingen»
Lage: «buwet» Johannes von Üttingen
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Katherin Stampach
Zins: 2 Mütt Dinkel, 10 Schilling
(UbT K. 145)

1369.III.15: Kauf des letzten Drittels an der Schuppose in Uttigen
Käufer: Wernher Schilling
Verkäufer: Vinzenz, Sohn Hetzels von Lindach, und seine Ehefrau Margaretha
(UbT K. 170)

VECHIGEN

1408.III.18: (Rück-?) Kauf eines Leibgedinges auf den Schupposen zu Vechigen
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Heinrich Helbling
Zins: 3 Mütt Dinkel in Geld, 10 Schilling
Zusammen mit anderen Bodenrenten, die Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt hatte, wird dieser Zins um 75 rheinische Gulden verkauft.
(UbT K. 476)

VIELBRINGEN

1408.I.29: Kauf eines Teils der Rechte am Zehnten «ze Vilmeringen»
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Heinrich Helbling
Preis: 58 Goldgulden
Diesen Anteil am Zehnten in Vielbringen hatte Heinrich Helbling von seiner Frau Anna Stelli/Schilling als Leibgeding geerbt.
(UbT K. 472)

WAHLEREN/SCHWARZENBURG

1430.IV.4: Kauf zweier Häuser, eines Speichers und zweier Gärten in Schwarzenburg, Pfarrei Wahleren
Lage: gelegen an der Schal und des H.v. Helfenstein
Käufer: Hans von Herblingen
Verkäufer: Heinrich Entzler, in Schwarzenburg
Preis: 21 «güt schilt»
Heinrich Entzler hatte die Häuser früher von Loysa von Helfenstein gekauft.
(UbT K. 577)

1433.XII.18: Verkauf von Hof, Mühlen und Mühlegut zu Wahleren für ein Leibgeding an Hans von Herblingen und Loysa von Helfenstein

Käufer: Bernhart Wentschatz, Burger zu Bern
Verkäufer: Loysa von Helfenstein
Preis: ein Leibgeding von jährlich 42 lb. Losner
(UbT K. 587)

WICHTRACH

1373.VI.15: Verleihung von verschiedenen Gütern, darunter 15 Schupposen in
Wichtrach

Verleiher: Heinrich Stelli (Grossonkel der Empfänger)
Lehensemppänger: Chünrat Schilling (Bruder von Herblingens Ehefrau Clara)
und Johannes von Nicadey für seinen Sohn Hensli
(UbT K. 185)

Ohne Datum, Erwähnung: «min leman ze Wichtrach»
(RB I, 102.1)

1404: Erwähnung unter den Lehenleuten des Hans von Herblingen: «vnsse lieman
ze Vichtrach»
(RB II, 72.1)

ABKÜRZUNGEN

AHVB Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

BAT Burger-Archiv-Thun

BZ Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

StAB Staatsarchiv Bern

SZG Schweizerische Zeitschrift für Geschichte

ZGS Zeitschrift für Schweizerische Geschichte

d. Denar, Pfennig (Rechnungswährung)

fl. Floren, Gulden

lb. librum, Pfund (Rechnungswährung und Gewichtseinheit)

s. solidus, Schilling (Rechnungswährung)

VERZEICHNIS DER BENUTZTEN QUELLEN UND LITERATUR

1. HANDSCHRIFTLICHE QUELLEN

Burger-Archiv Thun

- RB *I* Älteres Rechnungsbuch des Hans von Herblingen (1398–1404) [= BAT 1597.1].
- RB *II* Jüngerer Rechnungsbuch des Hans von Herblingen (1404–1415) [= BAT 1597.2].
- Thuner Missiven Thuner Missiven, Bände I und IV [= BAT 663 und 666].
- Udelbuch *I* Älteres Udelbuch, von 1358 ff. [= BAT 49.1]
- Jahrzeitenbuch Jahrzeitenbuch von Scherzlingen, von 1492 [= BAT 506].
- HUBER, Ms. *I* CARL HUBER: Hans von Herblingen, Wirt in Thun, und sein Wirtschaftsbuch [= BAT 8053 a]
- HUBER, Ms. *II* CARL HUBER: Das sogenannte Udelbuch II, eigentlich Wirtschaftsbuch des Hans von Herblingen [= BAT 8053 b].

Staatsarchiv Bern

- Unt. Spruchb. Deutsche Spruchbücher, Unteres Gewölbe, Band B [= StAB A I/372].
- Ob. Spruchb. Deutsche Spruchbücher, Oberes Gewölbe, Bände A bis C [= StAB A I/305–307].
- Udelbuch 1389 Udelbuch von 1389 [= StAB B XIII/28].
- Tellrodel der Ausburger 1389 Tellrodel der Ausburger 1398 [= StAB B VII/2469 g].
- Äusseres Tellbuch 1393 Äusseres Tellbuch 1393 (Ausstände, von allen Kirchspielen) [= StAB B VII/2470].
- Äusseres Tellbuch 1395 Äusseres Tellbuch 1395 (Ausstände der alten Telle, von allen Kirchspielen, auch die nicht in den Kirchspielen sitzen) [= StAB B VII/2471].
- Äusseres Tellbuch 1395 *II* Äusseres Tellbuch 1395 (von allen Kirchspielen, auch die nicht in den Kirchspielen sitzen) [= StAB B VII/2472].
- Äusseres Tellbuch 1398 Äusseres Tellbuch 1398 (von allen Kirchspielen, auch die nicht in den Kirchspielen sitzen) [= StAB B VII/2473].
- Äusseres Tellbuch 1402 Äusseres Tellbuch 1402 [= StAB B VII/2474 b].

1402

2. GEDRUCKTE QUELLEN

- AENEAS SILVIUS:
Germania
- ANSHELM *I–VI*
- Fr. Not. Reg.
- Fontes *I–X*
- Geschichtsforscher
- JUSTINGER
- Lausanner
Visitationen
1416/17
- Lausanner
Visitationen 1453
- MEYER: Tellbuch
1494
- RQ Bern *I–XII*
- RQ Obersimmental
- RQ
Niedersimmental
- RQ Frutigen
- AENEAS SILVIUS: Germania und Jakob Wimpelings «Responsa et replicae ad Eneam Silvium», hrsg. von Adolf Schmidt, Köln/Graz 1962.
Die Berner Chronik des Valerius Anshelm, hrsg. vom Historischen Verein des Kantons Bern, Bern 1884–1901.
AMMAN, HEKTOR (Hrsg.): Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag. Quellen zur Geschichte von Gewerbe, Industrie und Handel des 14. und 15. Jahrhunderts aus den Notariatsregistern von Freiburg im Üechtland, Band I, Aarau 1942/1954.
Fontes Rerum Bernensium, Berns Geschichtsquellen, Bände I–X, Bern 1883–1956.
Urkunden und Missive aus dem Archiv der Stadt Thun, hrsg. von C. F. L. Lohner, in: Der Schweizerische Geschichtsforscher *II*, 1817, 393–397, 411–415; *V*, 1825, 109–128, 318–320; *VI*, 1827, 133–142, 290–296, 321–480; *VII*, 1828, 467–472; *VIII*, 1832, 146–159.
Die Berner-Chronik des Conrad Justinger, hrsg. von G. Studer, Bern 1871.
TÜRLER, HEINRICH: Die Lausanner Kirchenvisitationen von 1416/17, in: AHVB 16, 1902, 1–41.
FETSCHERIN, RUDOLF: Visitationsbericht des Bistums Lausanne, Bernischen Anteils, vom Jahre 1453, in: AHVB 1, 1848, 251–394.
Das Tellbuch der Stadt Bern vom Jahre 1494, in: AHVB 30, 1930, 147–224.
Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Erster Teil: Stadtrechte. Das Stadtrecht von Bern, Bände I–XII, bearbeitet von Hermann Rennefahrt und Hermann Specker, Aarau 1945 ff.
Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Erster Band: Das Statutarrecht des Simmentales, erster Halbband, bearbeitet von Ludwig Samuel von Tscharner, Aarau 1912.
Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Erster Band: Das Statutarrecht des Simmentales, zweiter Halbband, bearbeitet von Ludwig Samuel von Tscharner, Aarau 1914.
Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Zweiter Band: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen, bearbeitet von Hermann Rennefahrt, Aarau 1937.

- RQ Saanen Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Dritter Band: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen, bearbeitet von Hermann Rennefahrt, Aarau 1942.
- RQ Konolfingen Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Vierter Band: Das Recht des Landgerichts Konolfingen, bearbeitet von Ernst Werder, Aarau 1950.
- RQ Interlaken Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Sechster Band: Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen, bearbeitet von Margret Fuchs-Graf, Aarau 1957.
- RQ Hasli Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil: Rechte der Landschaft. Siebenter Band: Das Recht des Amtes Oberhasli, bearbeitet von Josef Brülisauer, Aarau 1984.
- SCHILLING Diebold Schilling's Berner Chronik von 1424–1468, hrsg. von Th. von Liebenau und W.F. von Mülinen, in: AHVB 13, 1893, 431–600.
- TÜRST TÜRST, KONRAD: *De situ confoederationis descriptio*, hrsg. von Georg von Wyss und Hermann Wartmann, in: Quellen zur Schweizer Geschichte, 6. Band, Basel 1884, 1–72.
- UbT Die Urkunden der historischen Abteilung des Stadtarchivs Thun, hrsg. von Carl Huber, Thun 1931.
- Urk. Engelberg Vogel, Adalbert: Urkunden des Stiftes Engelberg (1373–1406), in: *Der Geschichtsfreund* 55, 1900, 125–257.
- WELTI: Stadt- rechnungen I/II WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die Stadtrechnungen von Bern, 2 Bände, Bern 1896.
- WELTI: Stadtrechnungen WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die vier ältesten bernischen Stadtrechnungen, in: AHVB 14, 1896, 389–503.
- WELTI: Stadtrechnungen 1454/1492 WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die Stadtrechnungen von Bern 1454/I und 1492/II, in: AHVB 20, 1911, 1–44.
- WELTI: Tellbücher 1389 Die Tellbücher der Stadt Bern aus dem Jahre 1389, bearbeitet von Friedrich Emil Welti, in: AHVB 14, 1896, 505–704.
- WELTI: Tellbücher 1448/58 Das Tellbuch der Stadt Bern aus dem Jahre 1448 [und dasjenige] aus dem Jahre 1458, hrsg. von Friedrich Emil Welti, in: AHVB 33, 1936, 353–575.
- WELTI: Waltheym WELTI, FRIEDRICH EMIL: Die Pilgerfahrt des Hans von Waltheym im Jahre 1474, Bern 1925.
- WELTI: Zinsrodel 1446 Ein Berner Zinsrodel aus dem Jahre 1446, in: AHVB 31, 1931, 37–58.

3. LITERATUR

- ABEL, WILHELM: Agrarkrisen und Agrarkonjunktur. Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter, Hamburg/Berlin 1966².
- ABEL, WILHELM: Strukturen und Krisen der spätmittelalterlichen Wirtschaft [= Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 32], Stuttgart/New York 1980.
- AERNI, KLAUS: Zur Entwicklung der Verkehrslinien in den Tälern des Berner Oberlandes, in: Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft von Bern, 51, 1973/74, 23–61.
- AERNI, KLAUS: Die *bernische Alpenpasspolitik* vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit: in Klaus Aerni/Heinz E. Herzig (Hrsg.): Historische und aktuelle Verkehrsgeographie der Schweiz [= Geographica Bernensia G 18], Bern 1986, 57–84.
- AESCHBACHER, PAUL: Die Stadt Nidau im Mittelalter, in: AHVB 29, 1927/28, 151–278.
- ALEXANDRE, PIERRE: L'évolution du climat en Europe occidentale au moyen âge (1000–1425). Recherches critiques d'après les sources narratives, Thèse Liège 1983.
- ALTHERR, HANS: Das Münzwesen der Schweiz, Bern 1910.
- AMIET, J. J.: Die französischen und lombardischen Geldwechsler des Mittelalters, namentlich in der Schweiz, in: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 1, 1876, 177–255; 2, 1877, 141–326.
- AMMANN, HEKTOR: Die *Anfänge der Stadt Thun*, in: ZSG 13, 1933, 327–378.
- AMMANN, HEKTOR: Die *Diesbach-Watt-Gesellschaft*. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte des 15. Jahrhunderts [= Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 37.1, 1928], St. Gallen 1928.
- AMMANN, HEKTOR: *Elsässisch-schweizerische Wirtschaftsbeziehungen* im Mittelalter, in: Elsass-lothringisches Jahrbuch 7, 1928, 36–61.
- AMMANN, HEKTOR: *Freiburg i. Üe.* als Wirtschaftsplatz im Mittelalter, in: Fribourg/Freiburg 1157–1481, Fribourg 1957, 184–229.
- AMMANN, HEKTOR: *Freiburg und Bern* und die Genfer Messen, Langensalza 1921.
- AMMANN, HEKTOR: *Genfer Handelsbücher* des 15. Jahrhunderts, in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte 18, 1920, 12–24.
- AMMANN, HEKTOR: Untersuchungen zur Wirtschaftsgeschichte des Oberrheinischen Raumes I: *Konrad von Weinsbergs* Geschäft mit Elsässer Wein nach Lübeck im Jahre 1426, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 108, N.F. 69, 1960, 466–498.
- AMMANN, HEKTOR: *Mittelalterliche Zolltarife* aus der Schweiz, in: ZSG 16, 1936, 129–166 und 17, 1937, 1–82.
- AMMANN, HEKTOR: Die *wirtschaftliche Bedeutung der Schweiz* im Mittelalter, in: Festschrift Aloys Schulte, Düsseldorf 1927, 112–132.

- AMMANN, HEKTOR: Von der *Wirtschaftsgeltung des Elsass* im Mittelalter [Sonderdruck aus dem Alemannischen Jahrbuch 1955], Lahr im Schwarzwald 1955.
- Das *Amt Thun*. Eine Heimatkunde, hrsg. im Auftrage der Sektion Thun des Bernischen Lehrervereins von der Heimatkundekommission, Thun 1943.
- ANDERECK, PAUL: Die Entwicklung der Stadt Thun unter bernischer Herrschaft [= Beiträge zur Thuner Geschichte 4], Thun 1964.
- APELBAUM, JOHANNES: Basler Handelsgesellschaften im fünfzehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung ihrer Formen [= Beiträge zur schweizerischen Wirtschaftskunde 5], Bern 1915.
- AUDÉTAT, EMIL: Verkehrsstrassen und Handelsbeziehungen Berns im Mittelalter (Diss. Bern), Langensalza 1921.
- BAUM, H.-P.: Hochkonjunktur und Wirtschaftskrise im spätmittelalterlichen Hamburg. Hamburger Rentengeschäfte 1371–1410, Hamburg 1976.
- BAUR, W.: Das konzessionierte und patentierte Gastwirtschaftsgewerbe im Kanton Bern, Diss. Bern 1937.
- BEC, CHRISTIAN: Les marchands écrivains. Affaires et humanisme à Florence 1375–1434, [= Civilisations et Sociétés 9], Paris/Den Haag 1967.
- BELLWALD, ULRICH: Stadtkirche Thun, Kunstmuseum GSK, Basel 1974.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: Recherches sur les foires et le commerce international à Genève, principalement de 1480 à 1540, Paris 1957.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Genève et l'économie européenne* de la Renaissance, Paris 1963.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Simplon ou Mont-Cenis?* Deux mémoires sur la concurrence des voies transalpines vers 1600, in: Tiroler Wirtschaftsstudien, 33. Folge [= Festschrift H. Hassinger], Innsbruck 1977, 39–50.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Le trafic à travers les Alpes* et les liaisons transalpines du haut moyen-âge au 17^e s., in: Le Alpi e l'Europa 3: *Economia e transiti*, Bari 1975.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Le vin des Genevois*. Consommation et politique du vin à Genève, in: Fatti e idee di storia economica nei secoli 12–20, Bologna 1976, 264–275.
- BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: *Wachstum, Energie, Verkehr* vor der industriellen Revolution im Raum der heutigen Schweiz und der Zentralalpen, in: Hermann Kellenbenz (Hrsg.): *Wirtschaftswachstum, Energie und Verkehr vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert* [= Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 22], Stuttgart/New York 1978, 15–28.
- BERGER, HANS: Der Alte Zürichkrieg im Rahmen der europäischen Politik. Ein Beitrag zur «Aussenpolitik» Zürichs in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, Zürich 1978.
- BIERBRAUER, PETER: *Korporative Freiheit* und gemeindliche Integration. Die Freiheitsvorstellungen der Bauern im Berner Oberland (1300–1700), [Typoskript] Diss. Saarbrücken 1984.

- BIERBRAUER, PETER: Die *Oberländer Landschaften* im Staate Bern, in: BZ 44, 1982, 145–157.
- BLÖSCH, EMIL: Die Vorreformation in Bern, in: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 9, 1884, 1–107.
- BLÖSCH, EMIL: *Georg von Laupen*, in: AHVB 9, 1880, 270–351.
- BONER, GEORG (et al.): Geschichte der Stadt Aarau, Aarau 1978.
- BOSCH, REINHOLD: Der Kornhandel der Nord-, Ost- und Innerschweiz und der entbündigen Vogteien im 15. und 16. Jahrhundert, Zürich 1913.
- BRÜLISAUER, JOSEF: Reichsleute und VogtLeute im Haslital. Zur inneren Entwicklung des Landes im Spätmittelalter, in: BZ 43, 1981, 81–103.
- BUCHER, JOSEF: Murten im Spätmittelalter. Die wirtschaftliche Tätigkeit und soziale Schichtung zwischen 1377 und 1475, in: Freiburger Geschichtsblätter 59, 1974/75, 89–199.
- BUCHMÜLLER, GOTTFRIED: Beatushöhlen, Beatusverehrung und Beatuskirchen, was sie uns aus alten und neuen Tagen zu erzählen wissen, in: BZ 7, 1945, 72–89.
- BÜTTNER, HEINRICH: Die Erschliessung des Simplon als Fernstrasse, in: SZG 3, 1953, 575–584.
- DE CAPITANI, FRANÇOIS: Adel, Bürger und Zünfte im Bern des 15. Jahrhunderts [= Schriften der Berner Burgerbibliothek 16], Bern 1982.
- DE CAPITANI, FRANÇOIS: *Untersuchungen zum Tellbuch* der Stadt Bern von 1389, in: BZ 39, 1977, 73–100.
- DÄNDLICKER, KARL: Die Berichterstattungen und Anfragen der Zürcher Regierung an die Landschaft in der Zeit vor der Reformation, in: Jahrbuch für schweizerische Geschichte 21, 1896, 35–69.
- DÄPPEN, OSKAR: Verfassungsgeschichten der bernischen Landstädte nach den *Fontes Rerum Bernensium*, in: AHVB 30, 1929, 1–82.
- DESPY, GEORGES: Les tarif de tonlieux, in: *Typologie des sources du moyen âge occidental*, fasc. 19, Turnhout 1976.
- DIRLMAYER, ULF: Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten (Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert) [= Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl. 1978.1], Heidelberg 1978.
- DUBLER, ANNE-MARIE: *Masse* und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft, Luzern 1975.
- DUBLER, ANNE-MARIE: *Müller* und Mühlen im alten Staat Luzern. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des luzernischen Landmüllergewerbes, 14. bis 18. Jahrhundert [= Luzerner Historische Veröffentlichungen 8], Luzern/München 1978.
- DUBLER, ANNE-MARIE: *Handwerk*, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern [= Luzerner Historische Veröffentlichungen 14], Luzern/Stuttgart 1983.
- DÜBI, HEINRICH: Die Berner Alpenpässe und ihre Benutzung im späten Mittelalter, in: Club-Nachrichten der Sektion Bern SAC 14, 1936.

- DÜRR-BAUMGARTNER, MARIE H.: Der Ausgang der Herrschaft Kyburg [= Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft 11.3, 1918/19], Zürich 1921.
- DURAND, GEORGES: Vin, vigne et vignerons [= Civilisations et sociétés 63], Paris 1979.
- EBELING, DIETRICH; IRSIGLER, FRANZ: Getreideumsatz, Getreide- und Brotpreise in Köln 1368-1797 [= Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 65/66], Köln/Wien 1976/77.
- EHRENSPERGER, FRANZ: Basels Stellung im internationalen Handelsverkehr des Spätmittelalters, Diss. phil. Basel 1970.
- EIKENBERG, WILTRUD: Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg. Ein Spiegel süddeutschen Rechts-, Handels- und Wirtschaftslebens im ausgehenden 14. Jahrhundert [= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 43], Göttingen 1976.
- ERNI, CHRISTIAN: Bernische Ämterbefragungen 1495-1522, in: AHVB 39, 1947, 1-123.
- SELLER, RICHARD: Geschichte Berns, 4 Bände, Bern 1946-1960.
- FLATT, KARL H.: Die Errichtung der bernischen Landeshoheit über den Oberaargau [= AHVB 53, 1969], Bern 1969.
- FLATT, KARL: *Handel und Verkehr der Stadt Wangen an der Aare im 14. und 15. Jahrhundert*, in: BZ 19, 1957, 53-58.
- FLURI, ADOLF: Die *bernische Stadtschule* und ihre Vorsteher bis zur Reformation, in: Berner Taschenbuch 1893/94, 51-112.
- FRANZ, GÜNTHER: Die Geschichte des deutschen Landwarenhandels, in: Der deutsche Landwarenhandel von Günther Franz, Wilhem Abel, Gisbert Cascorbi, Hannover 1960, 13-110.
- FREY, BEAT: Ausburger und Udel namentlich im Gebiet des Alten Bern, Diss. Bern 1950.
- FRIEDLI, MAX: Die Ritter von Mattstetten. Ein Beitrag zur heimatlichen Geschichte, Bern 1965.
- GASSER, ADOLF: Entstehung und Ausbildung der Landeshoheit im Gebiete der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des deutschen Mittelalters, Aarau/Leipzig 1930.
- GASSER, ADOLF: *Landständische Verfassungen* in der Schweiz, in: ZSG 17, 1937, 97-108.
- GEIGER, HANS-ULRICH: Der Beginn der Gold- und Dickmünzenprägung in Bern. Ein Beitrag zur bernischen Münz- und Geldgeschichte des 15. Jahrhunderts [= AHVB 52, 1968], Bern 1968.
- GILOMEN-SCHENKEL, ELSANNE: Henman Offenburg (1379-1459). Ein Basler Diplomat im Dienste der Stadt, des Konzils und des Reichs [= Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte 6], Basel 1975.

- GILOMEN, HANS-JÖRG: Die städtische Schuld Berns und der Basler Rentenmarkt im 15. Jahrhundert, in: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 82, 1982, 5–64.
- GILOMEN, HANS-JÖRG: *Kirchliche Theorie und Wirtschaftspraxis*. Der Streit um die Basler Wucherpredigt des Johannes Mulberg, in: *Itinera* 4, 1986, 34–62.
- GLAUSER, FRITZ: Wein, Wirt, Gewinn 1580. Wirteeinkommen am Beispiel der schweizerischen Kleinstadt Sursee, in: Hans Conrad Peyer (Hrsg.): *Gastfreundschaft, Taverne und Gasthaus im Mittelalter* [= *Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien* 3], München/Wien 1983, 205–220.
- GLAUSER, FRITZ: Der *Gotthardtransit von 1500-1660*, seine Stellung im Alpentransit, in: *SZG* 29, 1979, 16–52.
- GLAUSER, FRITZ: Der internationale *Gotthardtransit* im Lichte des Luzerner Zentnerzolls von 1493–1505, in: *SZG* 18, 1968, 177–244.
- GLAUSER, FRITZ: *Stadt und Fluss* zwischen Rhein und Alpen, in: *Stadt in der Geschichte* 4: Die Stadt am Fluss, Sigmaringen 1978, 62–99.
- GRAF-FUCHS, MARGRET: Das Gewerbe und sein Recht in der Landschaft Bern bis 1798 [= *BZ*, Beiheft 2], Bern 1940.
- VON GREYERZ, HANS: Studien zur Kulturgeschichte der Stadt Bern am Ende des Mittelalters, in: *AHVB* 35, 1940, 177–491.
- GCHWEND, MAX: Schweizer Bauernhäuser. Material, Konstruktion und Einteilung [= *Schweizer Heimatbücher* 144], Bern 1983².
- GUGGISBERG, KURT: Bernische Kirchengeschichte, Bern 1958.
- GUGGISBERG, PAUL: Der bernische Salzhandel, in: *AHVB* 32, 1933/34, 1–72.
- HAAS, HUGO: Beiträge zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie der Stadt Thun (Diss. Bern 1926), Thun 1926.
- HARMS, BERNHARD: Die Münz- und Geldpolitik der Stadt Basel im Mittelalter, Tübingen 1907.
- HASSINGER, HERBERT: Die Alpenübergänge vom Mont Cenis bis zum Simplon im Spätmittelalter, in: *Wirtschaftskräfte und Wirtschaftswege* I: Mittelmeer und Kontinent [= *Festschrift H. Kellenbenz*], Bamberg 1978, 313–372.
- HERGEMÖLLER, BERND-ULRICH: Gesellschaftliche Veränderungen im engeren Reichsgebiet um 1400, in: *Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters*, hrsg. von Ferdinand Seibt und Winfried Eberhard, Stuttgart 1984, 39–52.
- HIDBER, BASILIUS: Zur Geschichte der Theilnahme des Berner Volkes an den Verfügungen und Gesetzesberathungen der obersten Landesbehörde, in: *AHVB* 7, 1869, 258–264.
- HOFER, HANS: Von *Geld*, Gewicht und Mass im alten Bern, Bern 1975.
- HOFER, PAUL (FRIEDRICH): Der *Freienhof* in Thun, in: *AHVB* 17.1, 1903, 225–278.
- HOFER, PAUL (FRIEDRICH): Probleme zur *Frühgeschichte Thuns*, in: *BZ* 1, 1939, 103–120.
- HOFER, PAUL (FRIEDRICH): Die älteste *Topographie Thuns*, in: *Blätter für bernische Geschichte, Kunst- und Altertumskunde* 13, 1917, 209–233.

- HOFER, PAUL: Der linksufrige *Brückenkopf von Thun*. Zur frühen Topographie des Sinnequartiers und seiner Wehranlage, Thun 1973.
- HOFER, PAUL: Die *Stadtanlage* von Thun. Burg und Stadt in vorzähringischer Zeit, Thun 1981.
- HOPF, EDUARD; HUBER, CARL: *Historisches* aus Thun [= Neujahrsblatt für Thun 1924], Thun 1924.
- HUBER, CARL: Hans von Herblingen, ein Thuner Wirt, von zirka 1355–1438, in: Neujahrsblatt für Thun 1921, hrsg. von Eduard Hopf und Carl Huber, 41–61.
- HUBER, CARL: Vorläufiges *Inventar* des Historischen Archiv Thun, Thun 1927.
- HÜRLIMANN, HANS: Zürcher Münzgeschichte, Zürich 1966.
- JENNY, RUDOLF: Graubündens Passstrassen und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung in historischer Zeit, Chur 1963.
- JUNGO, JOSEF: Die Mühlen des Sensebezirkes und seiner unmittelbaren Nachbarschaft, in: Beiträge zur Heimatkunde 40, Freiburg 1970.
- KACHEL, JOHANNA: Herberge und Gastwirtschaft in Deutschland bis zum 17. Jahrhundert [= Beihefte zur Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 3], Berlin/Stuttgart/Leipzig 1924.
- KELLER, JON: Örtlichkeitsnamen und Namengebung in der Stadt Thun im Laufe der Jahrhunderte, Diss. Bern 1972.
- KELLER, HANS GUSTAV: Thun. Das Bild der Stadt und ihrer Umgebung im Wandel der Jahrhunderte, Thun 1949.
- KELLER, ROBERT: Die wirtschaftliche Entwicklung des Schweizer Mühlen-Gewerbes von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert, Diss. iur. Zürich 1912.
- KISTLER, PIUS: Das Burgrecht zwischen Bern und dem Münstertal, Zürich 1914.
- KÜFFER, PETER: Thun. Geschichtliche Zusammenfassung von einst bis heute, Thun 1981.
- KURZ, GOTTLIEB; LERCH, CHRISTIAN: Geschichte der Landschaft Hasli, bearbeitet von Andreas Würgler, Meiringen 1979.
- Beiträge zur Heimatkunde der *Landschaft Saanen*, Festgabe auf den 400. Gedenktag der Vereinigung der Landschaft Saanen mit Bern, hrsg. von den Gemeinden Saanen, Gsteig und Lauenen, o. O. 1955.
- LARGIADÈR, ANTON: Die Anfänge der zürcherischen Landschaftsverwaltung, in: ZSG 12, 1932, 1–44.
- LEDERMANN, BEAT: Die Versicherung für das Jenseits. Eine Untersuchung Berner Schenkungsverträge aus dem 14. Jahrhundert, Lizentiatsarbeit, Typoskript, Zürich 1985.
- LERCH, CHRISTIAN: Aus dem Hausbuch eines Weinhändlers um 1490/1500, in: BZ 7, 1945, 184f.
- VON LIEBENAU, THEODOR: Das Gasthof- und Wirtshauswesen der Schweiz in älterer Zeit, Zürich 1891.
- LIVER, PETER: Rechtsgeschichtliche Betrachtungen zum Berner Twingherrenstreit 1469/70/71, in: Festschrift Hans von Geyrerz, Bern 1967, 235–256.

- LOHNER, CARL FRIEDRICH LUDWIG: Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst den vormaligen Klöstern, Thun o. J.
- LOHNER, KARL FRIEDRICH LUDWIG: *Chronik der Stadt Thun*, in kurzen Auszügen zusammengestellt und hrsg. von Gertrud Züricher, Bern/Leipzig 1935.
- MARTI-WEHREN, ROBERT: Das Burgrecht der Landschaft Saanen mit Bern, in: AHVB 39.2, 1948 [= Festschrift Feller], 207–229.
- MARTIN, COLIN: *Essai sur la politique monétaire de Berne 1400–1798* [= Bibliothèque historique Vaudoise 60, 1978], Lausanne 1978.
- MARTIN, COLIN: *La politique monétaire de Berne II: Les monnaies en circulation dans les Cantons 1400–1798* [= Bibliothèque historique Vaudoise 75, 1983], Lausanne 1983.
- MELIS, FEDERIGO: *Documenti per la storia economica dei secoli XIII–XVI*, Firenze 1972.
- MASCHKE, ERICH: Das Berufsbewusstsein des mittelalterlichen Fernkaufmanns, in: Beiträge zum Berufsbewusstsein des mittelalterlichen Menschen, hrsg. von P. Wilfert [= Miscellanea Medievalia 3], Berlin 1964.
- MORARD, NICOLAS: Le témoignage d'un notaire: achats, ventes et production à Fribourg au milieu du XIV^e siècle, in: SZG 35, 1985, 121–141.
- MORGENTHALER, HANS: Teuerungen und Massnahmen zur Linderung der Not im 15. Jahrhundert, in: AHVB 26, 1921, 1–61.
- MORGENTHALER, HANS: Bern und Solothurn im Streit um die *Handelsstrassen*, in: AHVB 30, 1930, 83–146.
- MORGENTHALER, HANS: Die ersten Jahrzehnte der *Neubrück bei Bern*, in: AHVB 39.2, 1948 [= Festschrift Feller], 255–271.
- MORGENTHALER, HANS: Das erste bernische *Pfrundbuch*, in: AHVB 29, 1927/28, 279–364.
- MÜHLEMANN, ADOLF: Studien zur Geschichte der Landschaft Hasli, in: AHVB 14, 1895, 245–388.
- MÜLLER, KARL OTTO: Das Finanzwesen der schweizerischen Deutschordenskomenden im Jahre 1414, in: AHVB 22, 1913, 83–139.
- NOTTER, MONIKA: Formularbehelfe um 1400. Edition des deutschen Formularbuches AEF, RN 3351 des Richard von Fillistorf (1377–1425), Diss. Freiburg i. Üe., Zürich 1976.
- NUGLISCH, A.: Das Geschäftsbuch des Konstanzer Goldschmieds Steffan Maignow (1480–1500), in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins N.F. 22, 1907, 456–470.
- ORIGO, IRIS: «Im Namen Gottes und des Geschäfts». Lebensbild eines toskanischen Kaufmanns der Frührenaissance. Francesco di Marco Datini, 1335–1410, München 1985.
- Planungsatlas Kanton Bern*, dritte Lieferung: Historische Planungsgrundlagen, bearbeitet von Georges Grosjean et al., Bern 1973.
- PENNDORF, BALDUIN: Geschichte der Buchhaltung in Deutschland, 1913.

- PEYER, HANS CONRAD: *Gastfreundschaft und kommerzielle Gastlichkeit im Mittelalter*, in: *Historische Zeitschrift* 235, 1982, 265–288.
- PEYER, HANS CONRAD: *Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus. Studien zur Gastlichkeit im Mittelalter* [= *Monumenta Germaniae Historica, Schriften* 31], Hannover 1987.
- PEYER, HANS CONRAD: *Gewässer, Grenzen und Märkte in der Schweizergeschichte*, in: *ders.*: *Könige, Stadt und Kapital*, Zürich 1982, 232–242.
- PEYER, HANS CONRAD (Hrsg.): *Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520* [= *St. Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen* 16], 2 Bände, St. Gallen 1959/60.
- PEYER, HANS CONRAD: *Die Märkte der Schweiz in Mittelalter und Neuzeit*, in: *ders.*: *Könige, Stadt und Kapital*, Zürich 1982, 243–261.
- PEYER, HANS CONRAD: *Schweizer Städte des Spätmittelalters im Vergleich mit den Städten der Nachbarländer*, in: *ders.*: *Könige, Stadt und Kapital*, Zürich 1982, 262–270.
- PEYER, HANS CONRAD: *Verfassungsgeschichte der alten Schweiz*, Zürich 1978.
- PEYER, HANS CONRAD: *Wollgewerbe, Viehzucht, Solddienst und Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Landschaft Freiburg i. Üe. vom 14.–16. Jahrhundert*, in: *ders.*: *Könige, Stadt und Kapital*, Zürich 1982, 163–182.
- PEYER, HANS CONRAD: *Wollproduktion und Wolleinfuhr* in der Schweiz vom 12. bis zum 17. Jahrhundert, in: *ders.*: *Könige, Stadt und Kapital*, Zürich 1982, 156–162.
- PEYER, HANS CONRAD: *Wollverarbeitung und Handel* mit Wollproduktion in der Schweiz vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, in: *ders.*: *Könige, Stadt und Kapital*, Zürich 1982, 183–194.
- PFISTER, CHRISTIAN: *Die Fluktuation der Weinmosterträge im schweizerischen Weinland vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert. Klimatische Ursachen und sozioökonomische Bedeutung*, in: *SZG* 31, 1981, 445–491.
- POTTHOFF, OSSIP DEMETRIUS; KOSSENHASCHEN, GEORG: *Kulturgeschichte der deutschen Gaststätte, umfassend Deutschland, Österreich, Schweiz und Deutschböhmen*, Berlin 1931.
- RENNFAHRT, HERMANN: Aus dem alten *Bauamts-Urbar* der Stadt Bern, in: *BZ* 26, 1964, 93–106.
- RENNFAHRT, HERMANN: *Die Freiheit der Landleute im Berner Oberland* [= *BZ*, Beiheft 1], Bern 1939.
- RENNFAHRT, HERMANN: Grundzüge der bernischen *Rechtsgeschichte*, I.–IV. Teil, Bern 1928–1936.
- RENNFAHRT, HERMANN: Zum *Urkundenwesen* im heutigen bernischen Gebiet und dessen Nachbarschaft während des Mittelalters (bis um 1500), in: *AHVB* 44.2, 1958, 5–124.
- RENOUARD, YVES: *Le grand commerce du vin au Moyen Age*, in: *Etudes d'histoire médiévale* I, Paris 1968, 236–359.

- RÖSENER, WERNER: Krisen und Konjunkturen der Wirtschaft im spätmittelalterlichen Deutschland, in: Europa um 1400. Krise des Spätmittelalters, in: Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters, hrsg. von Ferdinand Seibt und Winfried Eberhard, Stuttgart 1984, 24–38.
- ROWAN, STEVEN W.: Die Jahresrechnung eines Freiburger Kaufmanns 1487/88, in: Stadt und Umland, hrsg. von E. Maschke und J. Sydow. Stuttgart 1974.
- RÜEG, FERDINAND: Hohe Gäste in Freiburg i. Üe. vor dessen Beitritt zur Eidgenossenschaft, in: Freiburger Geschichtsblätter 15, 1908, 1–69.
- RUNDSTEDT VON, HANS-GERD: Die Regelung des Getreidehandels in den Städten Südwestdeutschlands und der deutschen Schweiz im späteren Mittelalter und im Beginn der Neuzeit [= Beihefte zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 19], Stuttgart 1930.
- SCHAER-RIS, ADOLF: Die Geschichte der Thuner Stadtschulen 1266–1803, Bern 1920.
- SCHEIWILLER, OTMAR: Zur Beatusfrage, in: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 5, 1911, 21–52.
- SCHINDLER, KARL: Finanzwesen und Bevölkerung der Stadt Bern im 15. Jahrhundert, in: Zeitschrift für schweizerische Statistik 36, 1900.
- SCHMAUDERER, EBERHARD: Studien zur Geschicht der Lebensmittelwirtschaft [= Vierteljahresschrift zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 62], Wiesbaden 1975.
- SCHMITZ, HANS-JÜRGEN: Faktoren der Preisbildung für Getreide und Wein in der Zeit von 800 bis 1350, Stuttgart 1968.
- SCHNYDER, WERNER: Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte von den Anfängen bis 1500, Zürich/Leipzig 1937.
- SCHNYDER, WERNER: *Handel und Verkehr über die Bündner Pässe im Mittelalter*, 2 Bände, Zürich 1973.
- SCHNYDER, WERNER: *Mittelalterliche Zolltarife* aus der Schweiz, in: ZSG 18, 1938, 169–204.
- SCHNYDER, WERNER: *Soziale Schichtung* und Grundlagen der Vermögensbildung in den spätmittelalterlichen Städten der Eidgenossenschaft, in: Festschrift für Karl Schib, Thayngen 1968, 230–245.
- SCHULTE, ALOYS: Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluss von Venedig, Leipzig 1900.
- SEEWER, EVELINE: Die Bedeutung des Weins im spätmittelalterlichen Freiburg i. Üe., in: Freiburger Geschichtsblätter 64, 1985/86, 7–106.
- SIGG, OTTO: Spätmittelalterliche «Agrarkrise». Aspekte der Zürcher Geschichte im Spannungsfeld von Sempacherkrieg und Altem Zürichkrieg, in: SZG 31, 1981, 121–143.
- SPRANDEL, ROLF: *Der städtische Rentenmarkt* in Nordwestdeutschland im Spätmittelalter, in: Hermann Kellenbenz (Hrsg.): Öffentliche Finanzen und privates Kapital

- tal im späten Mittelalter und in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts [= *Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 16], Stuttgart 1971.
- SPRANDEL, ROLF: *Das mittelalterliche Zahlungssystem. Nach hansisch-nordischen Quellen des 13.-15. Jahrhunderts* [= *Monographien zur Geschichte des Mittelalters* 10], Stuttgart 1975.
- STETTLER, BERNHARD: *Studien zur Geschichte des Oberen Aareraums im Frühmittelalter* [= *Beiträge zur Thuner Geschichte* 2], Thun 1964.
- STROMER VON, WOLFGANG: Das Schriftwesen der Nürnberger Wirtschaft vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Zur Geschichte Oberdeutscher Hausbücher, in: *Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs*, hrsg. vom Stadtarchiv Nürnberg, Nürnberg 1967, 2, 751-799.
- STROMER VON, WOLFGANG: Oberdeutsche Hochfinanz 1350-1450 [= *Beiheft zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 55-57], Wiesbaden 1970.
- STÜRLER VON, MORITZ: Die Volksanfragen im alten Bern, in: *AHVB* 7, 1869, 225-257.
- STÜRLER VON, MORITZ: Die konzessionierten *Wirtschaften* im Kanton Bern, in: *BZ* 37, 1975, 19-27.
- SUHLE, ARTHUR: Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, München 1964.
- TOBLER, GUSTAV: Zu den Berner Oberländer Unruhen vom Jahre 1447, in: *Anzeiger für Schweizerische Geschichte*, 9, 1903, 149-151.
- TOBLER, GUSTAV: *Beiträge zur bernischen Geschichte des 15. Jahrhunderts*, in: *AHVB* 11, 1886, 345-409.
- TOBLER, GUSTAV: Die *Oberländerunruhen* während des alten Zürichkrieges, in: *AHVB* 11, 1886, 451-474.
- TRAEBER, HANS: Das Wasserregal über den Thuner- und Brienzsee bis zur Reformation, in: *AHVB* 38, 1945, 1-116.
- TREPP, MARTIN: Über das Zunftwesen der Stadt Thun, Separatum aus dem «Oberländer Tagblatt», Thun 1922.
- TRIER, JOST: Der Heilige Jodocus. Sein Leben und seine Verehrung, zugleich ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Namengebung [= *Germanistische Abhandlungen* 56], Breslau 1924.
- TÜRLER, HEINRICH: Ein Rechnungsbuch des Wirtes Hans von Herblingen in Thun, 1404-1415, in: *Helvetia, Monatsschrift der Studentenverbindung Helvetia* 1901/02, 2-12.
- TÜRLER, HEINRICH: *Die Vorburg in Thun*, in: *Neues Berner Taschenbuch* 1932, 120-142.
- TÜRLER, HEINRICH: Von alten *Wirtshäusern* in Bern, in: *Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde* 23, 1927, 151-154.
- TUOR, ROBERT: Mass und Gewicht im alten Bern, in der Waadt, im Aargau und im Jura, Bern 1977.

- VOIGT, KLAUS: Italienische Berichte aus dem spätmittelalterlichen Deutschland. Von Francesco Petrarca zu Andrea de' Franceschi (1333-1492) [= Kieler Historische Studien 17], Stuttgart 1973.
- WÄBER, PAUL: Die Familie Spilmann in Bern und ihre Schicksale, in: Neues Berner Taschenbuch 1928, 81 ff.
- WELTI, FRIEDRICH EMIL: Beiträge zur Geschichte des älteren *Stadtrechtes von Freiburg im Üechtland* [= Abhandlungen zum schweizerischen Recht 25], Bern 1908.
- WERMELINGER, HUGO: Lebensmittelteuerungen, ihre Bekämpfung und ihre politischen Rückwirkungen in Bern, vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis in die Zeit der Kappelerkriege [= AHVB 55, 1971], Bern 1971.
- WITTHÖFT, HARALD: Umrisse einer historischen Metrologie zum Nutzen der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung. Mass und Gewicht in Stadt und Land Lüneburg, im Hanseraum und im Kurfürstentum/Königreich Hannover vom 13. bis zum 19. Jahrhundert [= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 60], 2 Bde., Göttingen 1979.
- WYMAN, EDUARD: Die Rechnungen des Tales Ursen vom Jahre 1491-1501. Ein Beitrag zur Geschichte des St. Gotthardpasses, in: Der Geschichtsfreund 89, 1934, 234-282.
- ZAHND, URS MARTIN: Die Bildungsverhältnisse in den bernischen Ratsgeschlechtern im ausgehenden Mittelalter. Verbreitung, Charakter und Funktion der Bildung in der politischen Führungsschicht einer spätmittelalterlichen Stadt [= Schriften der Berner Burgerbibliothek 14], Bern 1979.
- ZAHND, URS MARTIN: Die autobiographischen Aufzeichnungen *Ludwig von Diesbachs*. Studien zur spätmittelalterlichen Selbstdarstellung im oberdeutschen Raum [= Schriften der Berner Burgerbibliothek 17], Bern 1986.
- ZAHND, URS MARTIN: Die Berner *Zunft zum Mittellöwen* im Spätmittelalter [= Geschichte der Berner Zunft zu Mittellöwen 1], Bern 1984.
- ZEHNTBAUER, RICHARD: Die Stadtrechte von Freiburg im Üechtland und Arconciel-Illens, Innsbruck 1906.
- ZESIGER, ALFRED: Aufsätze zur Thuner Geschichte, Separatum aus dem «Oberländer Tagblatt», Thun 1924.
- ZESIGER, ALFRED: Die *Erwerbung von Thun* durch die Berner, in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 7, 1911, 306-311.

GLOSSAR

Ehesteuer: Vermögensausstattung der Kinder bei ihrer Eheschliessung und der Gründung eines eigenen Haushaltstes durch die Eltern oder Verwandten als Vorausbezug des künftigen Erbteils

Foliierung: Blattzählung eines Buches

Giselhaft: besondere Form der Schuldhaft, bei welcher der Schuldner selbst oder ein Vertreter so lange in einem festgelegten Gasthaus leben musste, bis die Schulden geregelt waren

Jahrzeit: jährlich wiederkehrende Messe für das Seelenheil eines Stifters und der von ihm begünstigten Personen; auch die Stiftung selbst wird als «Jahrzeit» bezeichnet

kanzellieren: Beschädigen oder Kennzeichnen eines Dokumentes, um anzuzeigen, dass es seine Gültigkeit verloren hat

Lage: einzelne Heftung eines Buches

Leibgeding: Vermächtnis für eine bestimmte Person ausserhalb des normalen Erbgangs

Lombarden: italienische Geldwechsler und Bankiers

Missiven: offizielle Korrespondenz einer Stadt

Notariatsregister: offizielles Verzeichnis der vor einem Notar vollzogenen Rechtsgeschäfte mit knapper Inhaltsangabe der darüber ausgestellten Ur-

kunden; Notariatsregister müssen an öffentlicher Stelle deponiert werden

Paginierung: Seitenzählung eines Buches

Promulgationsformel: Verkündigungsformel, Teil des Formulars einer Urkunde

recto-Seite: Vorderseite eines Blattes

Schuppose: Flächeneinheit für Ackerland, in ihrer Grösse jedoch feststehend

Seelgerät: Stiftung an eine Kirche, damit dort für die Rettung der Seele des Stifters und anderer von ihm begünstigter Personen gebetet werde

Sinne: Ort, an dem die Weinfässer mit den offiziellen Massen ausgemessen wurden; in Thun lag die Sinne vor dem Freienhof

Sust: öffentliche Wareniederlage an einem überregionalen Verkehrsweg; die Kaufleute waren in der Regel verpflichtet, ihre Waren in der Sust einzulagern

Telle: unregelmässig, nach Bedarf erhobene Vermögenssteuer; der Begriff «Steuer» bezeichnete dagegen einen freiwilligen Beitrag

Udel: für die Erfüllung der Bürgerpflichten haftender Teil einer Liegenschaft

Ungeld: Umsatzsteuer auf Wein

verso-Seite: Rückseite eines Blattes

Vidimus: beglaubigte Kopie einer Urkunde

PERSONEN- UND ORTSREGISTER

- Aarau 51, 108, 124, 130, 226
de Arow, Johann 185
Aarberg 126, 127
Aarmühle 110
Abühl («Apüel»), Hans 117, 121, 181, 225
Ablentscher, Jenni 240
Aeschi 163, 231
Albock, Ulrich und Ehefr. Elsi 52f.
Ammann, Hektor 110
Amptz, von Bern 258
Amsoldingen 225
von Amsoldingen, Hentz (genannt Bikinger) 258
von Amsoldingen, Wilhelm 150, 250
Arni (Rich-) 261
von Arolf, Johann 249
de Arow, Johann 185
Audéat, Emil 106
Aussereriz 149
- zem Bach, Peter 151, 152
Bächli, Ueli und Heini 251
von Baldegg, Rudolf 177
Balmer, Bernhart 182, 241
Balmer, Hans 33–35, 54, 86, 98, 206, 217
Balsthal 124, 226
Basel 51, 120–123, 128, 130, 186, 224, 226, 227
Belinen, Jenni 142
Belinon, Rützman 98
Berchthold, Kaplan v. Röthenbach 118, 121, 186
von Berge, Jaki 250
Bern 14, 16, 27, 29, 32, 34, 39, 45, 46, 49, 57, 58, 60, 71, 74, 81, 86, 87, 92, 96, 97, 100, 105–108, 110, 111, 113, 117, 124, 127, 128, 136, 139, 144, 163, 164, 171–183, 186, 187, 191–193, 204, 205, 207, 209, 216, 224, 227–229, 231, 236, 240, 241, 254, 256, 258, 259, 261, 265
von Bern, Wolf 182
Berner Oberland 17, 47, 48, 51, 87, 105, 106, 108, 110–113, 117, 118, 124, 134, 136, 139, 143, 144, 153, 157, 162, 163, 165, 175, 178–181, 183–185, 192
Berner, Peter 70, 163
Bickinger s. von Amsoldingen, Hentz
Biderbo, Chüno 37, 54, 98, 99, 120, 124, 127, 149, 150, 185, 226
Biel 127
Birrmoos 46, 72, 255
Bischof, von Balsthal 124, 226
Bischof, Claus 51, 122, 123, 130, 226
Bleiken 151, 152
Bleiker, Ruf 235
Blüemli, Erhart 89, 121–124, 226
Blum, von Unterseen 171, 176
Bockli, Hensli 164
Bogkess, Imer 224, 262
– Ulrich 150
von Bolligen, Familie 33, 34, 255
Böscho, Cüntz 140, 142, 232
Brabant 121
im Brand (Prant), Hans 175
Bremgarten 126, 127, 227
Brenzikofen 118, 121
Brettscher 35, 98, 164
Brienz 76, 118, 119, 121, 165, 181, 215, 256
Brienzwiler 53, 74–76, 215, 255, 256
Brobach, Entz 183
Brüggler, Familie 211

Brun, Heini 142
Brünig 105
Brüniger, Ulrich 249
Bruni, Peter 166
zem Brunnen, Enzo 140, 155, 231, 235
– Johann 247
von Bubenberg, Heinrich 211
– Heinzmann 136, 181, 185, 239, 241
von Buch, Johann und Gilian 75, 256
Bucher 96, 239
Bucher, Adelheit (geb. von Herblingen,
Ehefrau des Ulrich) 41, 46, 47, 49,
50, 54, 68, 70, 73, 78, 206–208,
214, 215, 225, 245, 247–249, 258
– Johann 51, 87, 117, 119, 121, 171
– Ulrich 46, 49, 54, 73, 247–250
Buchholz 254
von Buchsee, Henmann 232
– Petermann 144, 232
– Ueli 51, 124, 130, 226
Bümberg 223
Büren a. d. A. 127
von Büren, Familie 211
Burgdorf 71, 74, 80, 96, 157, 165,
214, 228, 256, 257, 263
von Burgistein, Konrad 232
Bürkli, Margareta 250
Burri (Knecht des Peter von Krauchthal)
171, 183, 186
Bützer, Michel 183
– Peter 183
Buwli, Peter 93
– Vinzenz 140, 143, 144
Cerjat, Peter 59, 89
Chalvinus, Johannes (Kastlan von
Murten) 59
Deutschland 88
Diemtigen 178, 239
Diesbach b. Büren 257
Diesbach, Rüfli 37, 68, 70, 165, 187,
202

von Diesbach, Familie 191, 211
Dietrich, Jost 177
Ditz von Kirchdorf 33, 142
zen Dornen, Wernher 260
Dornhalter 118, 121
Dubler, Anne-Marie 145, 146, 233
von Dürren, Ulrich 107

von Egglisbüren, Ruedi 60, 204
von Egihüren, Hans 155
Eicher 152, 258
Eichmann 60
Elsass 128
Engelberg, Kloster 75, 255, 260
Entzler, Heinrich 264
von Ergow, Wernher 261
von Ergsing, Hesse 258
von Erlach 153, 154
– Anton 232
– Hans 37, 185
– Ulrich 37
Erlenbach 162
Erni 180
Eschenthal 106
Eschibach, Hans und Ehefrau Nesa 253

Fahrni b. Thun 257
von Farne, Ueli 257
Felmann 163
von Fillisdorf, Richard 13
Fischer (Vischer), Wernher 258
zer Flue, Peter 152, 234
Frankfurt 185
Frankreich 57, 58, 210, 243
Freiburg im Breisgau 86
Freiburg im Üechtland 14, 86, 96, 107,
108, 163, 187, 192, 212, 217, 228,
229, 259
Freudinger, Hans (Früninger, Früdinger,
Fröwinger) 79, 217, 235, 260
Frieswil 257
Frutigen 27–29, 110, 118, 121, 153,

- Frutigen (Fortsetzung)
 163, 178, 179, 181, 235, 239, 258
 – Kastlan von Frutigen 87, 155, 171
 Frutinger, Peter 240
 Fryo, Hans und Ehefrau Nesa 253
 Furer 248
 Gebhart 98
 im Geissental, Jakob 254
 Geners, Heini 156
 Gesman, Nikli 263
 Gfell (Gemeinde Oberthal) 75
 von Gisenstein, Ulrich 101, 167
 Glauser, Fritz 51
 Gnagbein, Ulrich 258
 Goldiwil 254
 Goldswil 117, 118, 121, 124, 225
 Gonter, Wernli 250
 von Graffenried, Familie 211
 – Peter 98, 239
 von Grenchen, Heinzman 250
 von Greyerz, Peter 90, 91, 98, 219
 Grimsel 105, 106
 Grömenwalt 31
 Gropper, Buri 81, 254, 259
 Gruber 91
 – Hans 250
 – Willi 253
 Gsteig 31, 32, 117, 121
 Gsteigwiler 235
 Guttuario 236
 Gütwernli 165
 Güntschi, Jaki 119
 Gürbetal 127
 Halbsater, Heini 253
 Haldeman 123
 Halmer, Peter 98, 239
 von Halten, Familie 152, 234, 250
 – Diethelm 50
 Halter 235, 263
 – Anna (geb. von Herblingen, Ehefrau
 des Hans) 54–56, 59, 78, 81
 – Hans (Kastlan von Frutigen) 54, 55,
 78, 155, 205
 – Loysa (Enkelin des Hans von Herb-
 lingen) 54, 55, 59, 81, 259, 263
 – Niklaus 54, 55, 59, 78, 81, 259
 Hänni, Peter 41
 Hartlisberg 65, 74, 80, 216, 262
 am Hartlisberg, Jenni und Ehefrau Elsa
 262
 Hasle b. Burgdorf 263
 von Hasle, Walther 249
 Hattinger, Hans 70, 248
 von Heidelberg, Hans 164
 Heimberg 143, 223, 258
 Heinrich, ein Priester 187
 Helbling, Heinrich 48, 54, 71, 73, 75,
 207, 214, 255–257, 261, 264
 – Ehefrau Anna s. Schilling, Anna
 von Helfenstein, Johann 40, 264
 – Loysa s. von Herblingen, Loysa
 Henni, Peter 251
 Herbligen 72, 75, 80, 151, 258, 259
 – Wernli, der Schmied 46
 von Herblingen, Familie 73
 – Anna (Ehefrau des Peter) 45, 54
 – Anna (Hansens Tochter) s. Halter, Anna
 – Clara (geb. Schilling, Ehefrau des
 Hans) 40, 41, 47, 48, 50, 54, 55, 65,
 73, 75, 78, 204, 206, 211, 214, 249,
 254, 256, 258, 263, 265
 – Cristan (Hansens Sohn) 36, 41,
 54–59, 61, 65, 78, 87, 89, 150, 165,
 202, 210, 218, 225, 243, 247, 248,
 251, 252, 256, 259, 261, 262
 – Hans 13, 15–17, 21, 26–42, 45,
 47–61, 65–68, 70–76, 78–81,
 85–94, 96–101, 107, 108, 111–113,
 117–119, 122–128, 130–134, 136,
 139–146, 149–157, 161–167, 171,
 172, 174, 176, 180–187, 191–193,
 204–211, 213–215, 218, 224–226,
 229, 232, 240, 243, 245–265

- Hans, Kaplan (Hansens Sohn) 36, 41, 53, 54, 59, 150, 202, 209, 252
- Katharina (2. Ehefrau des Peter) 45, 46, 54, 206
- Loysa (geb. von Helfenstein, 2. Ehefrau des Hans) 40, 50, 53–55, 59, 60, 67, 68, 79, 87, 204, 208, 246, 248, 264, 265
- Peter (Hansens Vater) 45–47, 54, 60, 72, 205, 206, 249, 255, 258
- von Herten, Enzo 37, 141, 142, 231
- Herzogenbuchsee 124
- Hesselli 149
- Hindersich 185
- Hofmeister, Rudolf 211
- Huber, Carl 21, 22, 24–26, 53, 65, 197
- Martin 118, 119, 140
- Thomi 171
- Hug (Knecht des Hans von Herblingen) 88
- Hug, Rutschmann, von Olten 33, 120, 124, 130, 226
- Hüninger 205, 206
- Hupermann 80
- Hupper s. Huber, Thomi
- von Hürnberg, Peter 75, 256
- Hutzli, Ueli 240
- Inhofen 121, 227
- Interlaken 93, 97, 111, 117, 174, 175, 217
- Kloster 32, 76, 86, 110, 117, 176, 177, 179, 211, 223, 251, 252, 256, 262
- Italien 105, 106, 107, 110
- Jenni 153
- Jonast 218
- Heinrich 117, 175–177
- Kunz 217
- Jouner, Ueli 34, 240
- Juchli, Johann 75, 256
- Kablosser, Christian 240
- Kachel, Johanna 219
- Kandermatten 247
- Hans 38, 39, 163
- Clementa (Ehefrau des Hans) 38
- Kandertal 118
- Käsli, Niklaus 203
- Kasthofer 203
- zem Kehr, Hans 87, 171
- Kerli, Margaretha 45, 47, 54
- Keyser 98, 99
- Kiburg, Grafen von 46, 232, 248
- Eberhart 262
- Kiener, Ueli 235
- Kienholz 165
- von Kiental, Margaretha 42, 255
- Kiesen 126, 127, 227
- von Kiesen, Heinrich 45
- Rüfli 152, 234, 250
- Kieser 152
- Jenni 234
- Kunz 164
- der Kinden, Rüdi und Ehefrau Elli 251–253
- Kirchberg 71, 141, 162, 214, 231, 259
- Kirchdorf 33, 46, 142, 149
- Knöpfli, Johannes 162
- Konstanz 57
- Bischof 59, 65
- Bistum 212
- Koppigen, Wölfli 155
- von Krauchthal 34, 67, 246
- Petermann 37, 98, 121, 144, 171, 183, 186, 211, 227
- Kridler, Johann 245, 249
- Küentzli 126, 127
- Kumi, Clewi 119, 120, 229
- Kupp, Heini 235
- Kurz, Hensli 247
- Lacher, Heinrich 262

- Lampart, Anton 50, 66, 67, 87, 108, 117, 121, 245
 – Stefan 183
 Lamlin, Peter 206
 Lausanne (Bistum) 65, 212
 Lavaux 94, 126
 an der Ledi, Johann 258
 am Len, Elsbeth 45, 214, 260
 – Hans 247
 Lenman, Peter (Schmied von Herbli-
 gen) s. Peter von Herblingen
 von Lenzingen, Berchthold 249
 Lessi 181
 Leukerbad 186
 von Lindach 34
 – Hetzel 257, 260, 261, 263, 264
 – Margaretha 257, 260, 261, 263, 264
 – Vinzenz 257, 260, 261, 263, 264
 zer Linden, Ruf 37, 141
 Lombardei 106, 107
 Lor, Jenni 246
 von Lueg 247
 – Ruefli 153
 Luppest 98
 Lüthi 120, 122, 124, 149, 227
 Luzern 58, 108, 243
 von Malrein, Agnes 232
 Märchlichen 81, 254, 259
 Marppach, Jenni 253
 Marti, von Basel 120, 123, 130, 226
 Marti, von Solothurn 123, 124, 128, 185, 226
 Matter, Familie 211
 – Entz 182
 – Meinrat 42, 251, 252
 – Peter 41, 42
 von Mattstetten, Henmann 37, 56, 57, 98, 99, 144–146, 166, 232, 263
 Mederli, von Frutigen 165, 171
 Meiringen 71, 214, 215, 260
 – Pfarrer 154
 Metzina 58
 Molkenrein 177
 Mösching, Jenni 240
 Moser, Wirt von Reichenbach 87, 186
 von Muleren, Familie 211
 – Johann 239
 von Mülinen, Chünrat 149
 – Else 66, 245, 245
 Müller, Peter 144, 145
 Münch von Münchenstein, Agnes 117, 121, 178, 225, 239
 Münster 106
 Muntprat, Lütfried 57, 243
 Murten 142, 217, 228, 234
 – Kastlan 59, 89
 Nägeli (Negelli, auch von Nicadey ge-
 nannt), Johann 214, 254, 259, 263, 265
 – Johann (Sohn) 254, 263, 265
 Naters, Heini 166
 von Nicadey, Johann s. Nägeli
 Nidau 113, 126, 127
 Notz 33, 34
 Oberbüren 92
 Oberburg 74, 260
 Oberhasle 27, 76, 111, 140, 154, 174, 175, 178, 215, 235
 Oberhofen 71, 98, 118, 119, 125, 178, 213, 260
 Obersimmental 27–29, 55, 110, 178, 179, 181
 – Kastlan 90, 110
 Oberthal 75
 Odin, der Lamparte 200, 236
 Oesch 178
 Oey 87
 Olten 33, 120, 124
 Oppligen 235
 Oschwand 74, 79, 217, 235, 260
 von Ostermundigen, Heinrich 239
 – Ueli 123–125, 163, 226

- Patas, Hensli 175
 Pays d'Enhaut 178
 Perrotton, Rüf 240
 Pfander, Rudolf (auch Schnider genannt) 31, 35, 38–40, 183, 200, 203
 Pfister, Hentz 263
 Piccolomini, Aeneas Silvius 88
 Plack, Michel 183, 184
 Pomat 106
 Posso, Heini 120–124, 186, 226
 Prinz, Ulrich 38, 39, 203
 – Margaretha (Ehefrau des Ulrich) 38, 203
 von Rachent, Genni 155
 Rantz, Jörg 57, 58
 – Ulrich 247
 von Raron, Hans 186
 Reck, Gerung 165
 Reichenbach 87, 110, 183, 186
 Reinhart, Wernli 51, 124, 130, 226
 von Resti, Heinrich 37, 121, 162, 202, 225
 ab Riede, Rüf 258
 Ringgenberg 140, 177
 von Ringgenberg, Heinrich 41, 42, 58, 210, 211, 252
 – Johann 249
 – Peter 75, 256
 – Philipp 75, 255
 Ringgo 98, 107
 von Ringgoltingen s. Zigerli
 des Rintz, Johann 75, 256
 Rorer 140
 Rot, Hans 143
 Röthenbach 118, 186
 – Kaplan 118, 121, 134, 186, 242
 – Probst 46, 255
 Rubi 119, 120
 – Ueli und Ehefrau Metza 246, 247, 251–253
 von Rudentz, Johann und Werner 75, 255
 – Heinrich 75
 Rüdi, Knecht des Heinzmann von Bubenberg 185
 Rüeggisberg 118
 – Probst 54, 118, 141, 162, 186
 Rüetschi 123, 124, 226
 Rumendingen 235, 261
 von Rümlingen 258
 von Rüti, Nikli 256
 Saanen 27–29, 34, 90, 175, 178, 179, 240
 Saanenmöser 105
 Sager, Hans 67, 150, 246
 St-Josse-sur-Mer 205
 de Saliceto, Ottolinus 89, 218
 St. Beatus (Wallfahrtsort) 32, 86, 187
 St. Gotthard 106
 Sattler, Ulrich und Ehefrau Ita 248
 Schachi, Ueli 258
 Schardou, Ueli 140
 Scharnachthal 186
 – Niklaus 249
 Schedeli 120, 124, 227
 Scheid 247
 Scherz, Peter 87
 Scherzlingen 45, 46, 50, 53, 55, 70, 71, 78, 122, 142, 206, 248, 249, 253, 254
 Schiffmann 151, 152
 – Hensli 234
 Schilling, von Bleiken 151, 152
 – Anna (geb. Stelli) 48, 50, 54, 71, 73, 75, 78, 207, 214, 255–258, 261, 264
 – Chuonrat 48, 50, 54, 73, 75, 214, 254, 256, 263, 265
 – Clara s. von Herblingen, Clara
 – Familie 73, 74
 – Ulrich 213, 260
 – Wernher 41, 46–48, 50, 53, 54, 65, 71, 73–75, 204, 206, 213, 214, 245, 249–251, 254–257, 260–264

- Schleif, Peter 261
 Schlifer 120, 122, 166
 – Rüf 250
 Schlosser, Frischman 247
 Schmitt, Cuno 29, 31, 32, 40, 140,
 149, 155, 163, 164, 181, 183, 184,
 231, 262
 Schmit, Heintzmann 257
 Schneuli 239
 Schnider, Hensli 142
 – Marti 253
 – Rudolf s. Pfander, Rudolf
 Schnottwil, Dietrich 121, 124
 Schopfer, Familie 15, 211
 Schüpfer 250
 Schulte, Aloys 106
 Schwab (Swap), Peter 75, 255
 im Schwand, Hensli 149
 von Schwanden, Clewi 98, 220
 Schwarzenburg 60, 264
 von Schwarzenburg, Berchta 67, 74,
 246, 247, 250–253
 – Heinrich 250
 Schwitzer, Heinrich 70, 73, 207, 249
 – Ehefrau Adelheit 121, 207, 208,
 225, 248, 249
 Schwyz 179
 Seftigen 142
 von Seftigen 118, 119, 126, 133
 Seiler 181
 Senno, Johannes 250
 von Septimis, Anton 108
 Sigmund, deutscher König 218
 Sigrist, Hans 184
 Sigriswil 98, 111, 178, 213, 214
 Simmental 112, 117, 118, 175, 178,
 184, 235
 Sinneringen 261
 Solothurn 90, 91, 96, 120, 124, 127,
 128, 185, 226
 Spiess 123, 124, 226
 Spiez 71, 125, 140, 155, 163, 231,
 235, 262
 – Dekan von Spiez 90
 Spillmann 211
 Spirer 120, 122, 124, 227
 – Diebold 227
 Stampach, Katherin 256, 260, 261,
 263
 Starck, Hans 165, 247
 Steffan, reitender Bote 183
 Steffans, Cristan 110
 Steffisburg 74, 80, 111, 112, 181, 222,
 250, 251, 262
 Steiger, Familie 211
 vom Stein, Hans 258
 – Henzmann 232
 Steiner 254
 Steli, Wernli 87
 Stelli, Anna s. Schilling, Anna
 – Heinrich 214, 254, 263, 265
 – Johann 214
 Sterchi, Werner 253
 Stock, Cristan 235
 Strassburg 227
 Strechelweg, Heini 252
 Subinger 98, 171, 181, 211, 239
 Sumi 164
 Sursee 51
 Sutz, Petermann 155
 Tangenbloch, Heinrich 249
 Tenler, Peter 118
 Thorberg (Kloster) 141
 Thun 13, 15–17, 21, 27, 37–41, 45,
 46, 49–53, 57, 59, 60, 65, 68,
 70–73, 85, 86, 89, 90, 93, 96, 97,
 99–101, 105–108, 110–113,
 117–122, 124, 125, 127, 128, 134,
 136, 139, 140, 142–144, 146, 150,
 153, 157, 162, 163, 166, 171–177,
 179, 181–187, 192, 204, 206, 207,
 212, 217, 222–225, 230, 234, 236,
 239, 241, 243, 245, 247–253, 255,
 257, 258
 zem Tor, Hans 117, 119, 121

- Trachsel (Traxel) 149
 Triengen 233
 Trimstein 142
 Tschachtlan 185
 Tscherri, Ueli 257
 Tubi 150
 Tüller, Jakob 240
 – Peter 240
 – Ueli 240
 Turemberg, Heinrich 240
 Türler, Heinrich 21, 36, 197
 Ueli, Knecht des Hans von Herblingen 88
 Uetendorf 119, 120, 150, 181
 Uettligen 263
 Uetigen 263
 Ulrich, Berner Scharfrichter 182
 Unterseen 27, 28, 30, 41, 51, 58, 87, 96, 97, 110, 111, 117–119, 121, 136, 140, 171–173, 175–179, 183, 184, 186, 187, 217, 223, 239
 – Schultheiss v. Unterseen 171–173, 175
 Ursen 96
 Uttigen 162, 263, 264
 von Uttigen, Johann 263
 Uttinger, von Burgdorf 80, 257
 Üwelenest, Niklaus 255
 Vechigen 264
 Veis, Peter 240
 von Velschen, Anna 183, 227
 Vielbringen 264
 von Wabern, Familie 211
 Wahlern 60, 264
 Waldenburg 124
 von Waldenburg, Cueni 124, 226
 Wallis 101, 106, 108, 178, 186, 240
 von Waltheym, Hans 86, 100
 Wander, Hensli 149, 162
 von Wanriet, Küentzi 142
 von Wattenwil, Gerhart 151, 152, 224, 234, 235
 von Wattenwyl, Familie 211
 Wefler, Gred 108
 Welti 89
 Wentschatz, Bernhart 265
 Wichtrach 79, 156, 217, 235, 265
 von Wichtrach, Heini 163
 – Peter 86
 Wiler Schattenhalb 215
 von Wiler, Hans 156
 Wimmis 110, 183, 184
 Winkler, Heinrich 66, 67, 245, 246
 in der Wisey, Kuntz 253
 Witzigo, Hensli 119, 120, 164
 von Wohlen 34
 Wolf, aus Freiburg 187
 von Wolhusen, Hans 260
 Wullschleger, Heini 100
 Zahler, Hans 153
 von Zeiningen 117, 121, 225
 – Imer 225, 250
 – Johannes 245
 Zeiss 96, 120, 124, 227
 – Hans 246
 Ziegler, Heinzmann 123, 128, 226
 Zigerli 182, 241
 – Hans 142, 187
 – Heinrich 150, 181, 211
 – Heinzmann 37
 Zimmermann, Ruedi 235
 von Zinzenbaum, Bartholome 211, 250, 251, 254, 257, 262
 – Johannes 211, 262
 Zisler 245
 Zofingen 120, 124, 164, 227
 Zuber, Jenni 164
 an Zulle, Anderli 247
 Zullhalter, Heini 253
 Zürich 179
 Zweisimmen 110, 118, 225

VERZEICHNIS

DER TABELLEN, KARTEN UND ABBILDUNGEN

1. TABELLEN UND KARTEN

Tabelle 1: Kauf und Verkauf von Liegenschaften	77
Karte: Ortsnamen, die in beiden Rechnungsbüchern erwähnt werden	109
Tabelle 2: Die Geschäftspartner im Weinhandel	120/121
Karte: Die Herkunftsorte der Weintransporteure	129
Tabelle 3: Weinpreise	132/133
Tabelle 4: Weinmasse	135
Tabelle 5: Reisen des Schultheissen	173

2. ABBILDUNGEN

Umschlagbild/Frontispiz: Die noch weitgehend mittelalterlich geprägte Silhouette der Stadt Thun auf dem Ölgemälde eines unbekannten Künstlers (Ende des 17. Jahrhunderts)

1. Einträge von der Hand des Hans von Herblingen auf Seite 55 des jüngeren Rechnungsbuches; in der rechten oberen Ecke ist auch die mittelalterliche Foliierung zu sehen; mehrere Blätter oder Teile davon wurden weggeschnitten, um die dort vorhandenen Einträge zu tilgen	18/19
2. Abbildung des Wasserzeichens in RB II, S. 31	24
3. Speicher auf der Darstellung eines Freiburger Raubzugs nach Köniz in der Berner Chronik des Bendicht Tschachtlan von 1470 (S. 203)	62/63
4. Siegel des Hans von Herblingen mit den drei Hufeisen, die an das Handwerk seines Vaters erinnern; unter der Urkunde (UbT 1408.XII.22, K.490) ist der Einband des jüngeren Rechnungsbuches sichtbar	102/103
5. Doppelseite 74 und 75 aus dem älteren Rechnungsbuch des Hans von Herblingen; auf der rechten Seite die Einträge über zwei Geschäfte des Enzo von Herten mit Getreide, im ersten bestätigen sich der Vertreter des Hans von Herblingen und Enzo von Herten mit ihrer Handschrift wechselseitig die Schulden und Guthaben	136/137
6. Ein ländliches Gasthaus wird von den Bernern auf einem Zug ins Schwarzenburgerland geplündert; Esswaren und Geschirr werden als Beute weggetragen; bezeichnenderweise ist das Gebäude mit dem Gasthaus-Zeichen der einzige Steinbau des Dorfes und als einziges Haus mit Ziegeln gedeckt; Bild aus der Berner Chronik des Bendicht Tschachtlan, 1470 (S. 208) .	158/159

BILDNACHWEIS

Umschlagbild/Frontispiz: Ölbild, Museum Schloss Oberhofen, Photo: Peter Lauri, Bern

Abb. 1, 2, 4, 5: Archivalien des Burgerarchivs Thun, Photos: der Verfasser

Abb. 3 und 6: Tschachtlans Bilderchronik, Faksimile-Edition Luzern 1987, Photos: der Verfasser

VINZENZ BARTLOME, geboren 1956, aufgewachsen in Köniz, Stettlen und Bern. Studium der Geschichte an der Universität Bern, Studienaufenthalt in Wien, Hilfsassistent bei Arnold Esch am Historischen Institut der Universität Bern, Mitarbeit bei der Edition der Tschachtlan-Bilderchronik.

